Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 203. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 2. Mai 1873.**

Die Resultate der Wahlreform in Oesterreich.

Von einem deutschen Demokraten in Oesterreich.

II.

Schon im ersten Artikel haben wir nachzuweisen versucht, daß das auch der Wahlreform zu Grunde gelegte Princip der Interessenvertretung trotz der größeren Rücksichtnahme auf die Großindustrie, den Großhandel und die Städte im Allgemeinen doch noch immer in wahrhaft schreiender Weise zu Gunsten des Großgrundbesitzes im Besonderen und zu Gunsten derjenigen Kronländer im Allgemeinen verletzt worden ist, welche entweder durch die Masse ihrer unwissenden Bevölkerung excelliren, oder deren Vertreter unter allen Umständen den clerical-reactionären Hofströmungen Vorschub zu leisten entschlossen, dagegen immer nur sehr zweifelhafte und unzuverlässige Freunde der Verfassung sind.

Nimmt man nun als Grundlage der Interessenvertretung bezüglich der einzelnen Kronländer die directe Steuerleistung an und vertheilt hiernach die Abgeordneten, so ergeben sich wiederum recht wunderliche Resultate. Nach diesem Maßstabe müßte Niederösterreich über 80, statt 37, Steiermark nur 13 statt 23, Tirol und Vorarlberg nur 7 statt 21, Böhmen aber mindestens 110 statt 92, Mähren 44 statt 36, Galizien nur 40 statt 63, Bukowina und Dalmatien je 4 statt je 9 Abgeordnete stellen. Nur etwa Salzburg, Kärnthen, Krain, das Küstenland und Schlesien sind, wenn auch ein wenig bevorzugt, nach diesem Maßstabe annähernd richtig veranschlagt. Böhmen ist — es mag dies als Präventivmaßregel gegen die Czechen geschehen sein, was sich aber kaum vertheidigen ließe — erheblich benachtheiligt; ebenso aus demselben Grunde Mähren. Niederösterreich aber und zwar speciell Wien erscheint auch unter diesem Gesichtspunkte als der Aschenbrödel unter den Kronländern und die zum Theil unwissende, arme und halbwilde Masse der Bevölkerung von Tirol und Vorarlberg, Steiermark, Galizien, Dalmatien und der Bukowina ist auf Kosten der deutschen Intelligenz bevorzugt; denn hierbei glaube man nicht etwa, daß die größeren Städte der genannten Kronländer an dieser Begünstigung theilnehmen; sie sind im Allgemeinen nur etwas weniger stiefmütterlich behandelt, als Wien. Interessant ist der Vergleich zwischen der Reichshauptstadt und Tirol. Jene ist am meisten verkürzt und dieses — das fromme Land mit den dicksten Schädeln am meisten bevorzugt. Kommt das vom Beten? Ist dies eine Belohnung für die mehrjährige Renitenz und gewaltthätige Auflehnung der Bauern Tirols gegen die Schulgesetze? Es fällt wirklich schwer bei Ueberschau dieser Art Interessenvertretung keine beißende Satyre zu schreiben, ja noch dazu sagen zu müssen: die Wahlreform ist dennoch ein Fortschritt zum Besseren; denn das frühere Verhältniß war ein weit schlimmeres. In diesem Sinne hat denn auch die gesammte Verfassungspartei, nachdem im Verfassungsausschusse das Menschenmöglichste geschehen war, um hier und da noch einen Abgeordneten für die Städte oder Handelskammern im Interesse des Liberalismus zu gewinnen, was bei der Zähigkeit des Herrn v. Lasser keine leichte Arbeit war, endlich Ja und Amen zu dem Entwurfe gesagt. Erst die Nachwelt wird vielleicht einmal aus indiscreten Memoiren die geheime Geschichte der Wahlreform erfahren und wird dann wahrscheinlich theils mit Spott, theils mit Entrüstung auf ein System zurückblicken, welches Alles andere, nur kein constitutionelles war, und in welchem Creaturen eine Hauptrolle spielten, die längst in der Nacht des Mittelalters versunken sein sollten. „Vogel friß oder stirb!" Diese Devise sollte auch als Motto über die Geschichte der Wahlreform geschrieben werden; denn einen besseren Entwurf durchzusetzen, war unter sothanen Verhältnissen unmöglich. Damit aber auch in Zukunft dem Liberalismus nahezu unübersteigbare Schranken gezogen seien, dafür hat die Regierungsvorlage vorgesorgt. Wenn sich nicht einmal eine unvorhergesehene politische Bewegung der Bevölkerung bemächtigt und dem Liberalismus unter den deutschen Bauern der Alpenländer und wenigstens unter den slavischen Bürgern den Sieg erringt, ist und bleibt jedes nach der neuen Wahlordnung gewählte Abgeordnetenhaus ein mehr oder weniger gehorsamer Vertretungskörper, mit welchem sich recht gut würde reactionäre Politik machen lassen.

Es gilt hier einen weitverbreiteten Irrthum zu berichtigen. Die eigentlichen Gegensätze in Oesterreich heißen nicht: Centralismus und Föderalismus, nicht Deutschthum und Slavismus, sondern Liberalismus und Reaction. Es gab vielleicht einmal eine Zeit, wo der Föderalismus die österreichische Monarchie frei, glücklich und stark gemacht hätte; aber die fluchwürdige höfische Politik der Contrerevolution, der Völkerverhetzung und der Verdummung durch systematische Verkümmerung und Vergiftung des Volksunterrichts, haben einen segensreichen Föderalismus unmöglich gemacht. Und doch war kein Staat so wie Oesterreich durch die Gesetze seines Werdens (Felix Austria nube), seine schließliche Zusammensetzung und durch die ihm von der Geschichte zugewiesene Mission, den deutschen Westen mittelst des slavischen Südostens mit dem Orient in Verbindung zu setzen und diesem die abendländische Cultur zuzutragen, so zu sagen prädestinirt, in einem Bruderstaate verschiedenartige Nationen, welche für sich allein ohnmächtig und der Spielball eroberungs- und beutelustiger Nachbaren gewesen wären, durch gleiche Rechte und gleiche Pflichten zur Erreichung Eines Culturzweckes zu verbinden. Die oben verurtheilte habsburgische Hauspolitik aber hat nur die bösen Leidenschaften, den Racenhaß und den Pfaffenübermuth groß gezogen, so daß der Föderalismus von heute nur ein Zerrbild dessen ist, was er ursprünglich hätte sein können. Noch mehr; auch den Centralismus hat jene Politik entwürdigt, indem sie ihn zu einem Säbel- und Priesterregiment degradirte und indem gerade während der centralistischen Herrlichkeit von 1850 bis 1867 in der kaiserlichen Verwaltung der colossale Schwindel groß gezogen wurde, gegen welchen der Gründungsschwindel von heute nur ein Kinderspiel ist.

Das Resultat dieser traurigen Entwickelung aber ist, daß weder Föderalisten, noch Centralisten den Alleinbesitz der Bürgertugend für sich in Anspruch nehmen können. In den Augen der wahren Patrioten und der ehrlichen Intelligenz in Oesterreich, wie in denen der draußen stehenden verständigen Politiker hat nur der Umstand für den Centralismus entschieden, weil man während der letzten 13 Jahre im Lager der Föderalisten die gesammte slavische Bevölkerung, die deutschen Ultramontanen und deren kritiklosen bäuerlichen Anhang in den Alpenländern erblickte. Dies schärfte den Gegensatz und trieb naturgemäß die freisinnige deutsche Bevölkerung unter das schirmende Dach des Centralismus. Lange genug stand die Masse der Conservativen und ein Theil der Klerikalen unentschieden zwischen den zwei Lagern; hat doch der Hof, selbst als nach dem Ausgleich mit Ungarn der Föderalismus für alle Zeiten begraben war, bis in das Jahr 1871 geschwankt. Erst als es auch den kurzsichtigsten Politikern, mochten sie auch der entschiedensten Reaction huldigen, schrecklich klar geworden war, daß das Programm der Föderalisten von heute trotz der loyalen und frommen Phrasen nichts weiter bedeute, als die Auftheilung des Reiches zu Gunsten einzelner ultramontanen, nationalen oder feudalen Cliquen, da schwor auch die Militärpartei und der Anhang der alten Bureaukratie und gemäßigten Kirchenfürsten zum Centralismus. Daß diese Parteinahme nicht im Geringsten dem Liberalismus galt, geht schon aus den vortrefflichen Beziehungen hervor, welche die Wiener Militärpartei, den gemeinsamen Kriegsminister v. Kuhn an der Spitze, ohne Unterbrechung mit der Kirche unterhält. Auch ist nicht zu vergessen, daß in diesen Kreisen die Traditionen des centralistischen Säbel- und Krummstabsystems Bach-Leo Thun noch in voller Ehre stehen und daß man unter dem stillen Vorbehalt handelt, die nun einmal als nothwendiges Uebel überkommene Verfassung nur so weit zu respectiren, als sie den militärisch-kirchlichen Ueberlieferungen nicht zu nahe tritt.

Ebenso verfehlt wäre es, anzunehmen, daß die mehr oder weniger liberalen Deutschösterreicher mit der Parteinahme für den Centralismus von vorn herein den Gedanken einer ausschließlichen Hegemonie der Deutschen über die Länder diesseits der Leitha verbunden hätten. Es war überdies noch in Aller Gedächtniß, wie sich der reactionäre Centralismus der 50er Jahre hauptsächlich der czechischen Beamten und Polizeispione bedient hat, um jede freisinnige Regung zu ersticken. Der Deutschösterreicher verfocht nicht aus reactionären, sondern aus rein patriotischen Gründen den centralistischen Standpunkt. Wenn dies in der jüngsten Zeit anders geworden ist, so trägt nur das Regiment Hohenwart die Schuld daran, welches den nationalen Regungen der Deutschen den Stempel der Staatsgefährlichkeit aufprägte und es ihnen als vorbereitenden Hochverrath anrechnete, daß sie Sympathien für die in einer großen nationalen Erhebung begriffenen deutschen Brüder jenseits der Grenze hegten. Eine Nation, welcher man die Entnationalisirung in der Ferne zeigt, wird in den Kampf um's Dasein getrieben. Da nun aber die Achtung und Aufrechthaltung der deutschen Nationalität in Oesterreich als Trägerin der geistigen und materiellen Cultur, als Schöpferin und Nährerin der österreichischen Staatsidee von der lebensfähigen und kraftvollen Fortexistenz Oesterreichs unzertrennlich ist, so konnte es wohl den Anschein gewinnen, als hieße der Gegensatz, welcher Oesterreich diesseits der Leitha in zwei Lager theilt: Deutschthum und Slavismus.

Wie wenig dies aber in der Wirklichkeit der Fall ist, geht daraus hervor, daß sich schon jetzt überall die Slaven anschicken, den von ihnen so sehr verpönten Boden der Verfassung zu betreten und die Wahlreform als neue Grundlage zu acceptiren. Auch im ultramontanen Lager ist man eben dabei, die Schwenkung auszuführen und das zu thun, was wir an dieser Stelle schon vor mehreren Monaten signalisirten: nämlich den Schritt von dem nun einmal verlorenen Boden des Föderalismus auf den des Centralismus, in der zuversichtlichen Hoffnung auf ein reactionäres System.

Wenn wir nun schließlich noch einen Blick auf die Verfassungspartei werfen: was für eine Reihe von Abstufungen in der politischen Ueberzeugung tritt uns da von Othmar Rauscher, Lasser und Schmerling an bis zu Rechbauer, Fux, Weichs und Starhemberg entgegen; ganz abgesehen von der Militärpartei, die ja auch verfassungstreu und in deren Lager leider noch immer Oesterreich ist! Alle diese einander widerstrebenden Elemente, die nicht einmal durch einen gemeinsamen deutschnationalen Zug mit einander verknüpft sind, wurden nur durch die eiserne Nothwendigkeit zusammen gehalten, dem modernen, das Reich in Frage stellenden Pseudo-Föderalismus die Stirn zu bieten und ihn zu verhindern. Bekanntlich hat, als Hohenwart die Consequenzen seiner kopflosen Politik ziehen wollte, nicht der Anruf der Deutschen, nicht der Protest der Liberalen, sondern das Veto der zum Theil recht undeutschen und sehr reactionären Militärpartei den Ausschlag gegen die Fundamentalartikel-Politik gegeben. Das sollte man in Oesterreich und draußen im Reiche nie vergessen bei der Beurtheilung der Wahlreform und ihrer Folgen.

Ziehen wir also die Summe dieser Betrachtungen.

So wenig es sich bei dem Hohenwart'schen Experiment um die ehrliche Proclamirung des reinen Föderalismus als des rettenden Staatsgedanken, sondern nur um die beste Art, die kirchlichen, militärischen, nationalen und sogenannten „conservativen" Interessen zu versöhnen, handelte; — ganz ebenso wenig handelte es sich, als hinter den Coulissen der parlamentarischen Bühne die Wahlreform berathen resp. zugestanden wurde, um eine Concession an den Liberalismus oder das Deutschthum. Fast jede einzelne Nüance der vielfarbigen Verfassungspartei hatte andere Motive, als sie die Wahlreform anstrebte. Die alten parlamentarischen „Erbgesessenen" der Partei (Herbst und Genossen) suchten den Besitz ihrer Mandate, welcher durch den anstürmenden Föderalismus fort und fort bedroht war, in einen „befestigten" zu verwandeln. Die parlamentarischen Verwaltungsräthe (Species Giskra) wollten „weiter essen." Den gemäßigten, aber ehrlichen und weniger ehrgeizigen Liberalen im Reichsrathe und im Lande war die Wahlreform einfach die Rettung Oesterreichs vor dem Zerfall und dem Staatsstreich. Die weiter nach links stehenden Deutschnationalen erwarteten von den direkten Wahlen den allmäligen Anbruch einer fortschrittlichen Aera, die Ausbildung der deutschen Hegemonie in Cisleithanien und die gründliche Revision des Ausgleichs mit Ungarn. Die centralistischen Reactionäre wollten natürlich nur die Befestigung des Stillstandes, den Scheinconstitutionalismus, den modernen Cäsarismus mit parlamentarischer Geldbewilligungsmaschine und der guten Freundschaft mit der Clerisei, jener politische clair-obscur, wie es sich in diesem Jahrhundert schon mehrfach aus der Verquickung von Legitimität, Militarismus, Bureaukratie und constitutionellen Formen ergeben hat. Und das Ministerium? Das hat eben nur transigirt und destillirt und durch unzählige Compromisse, ohne sich über ein leitendes Princip graue Haare wachsen zu lassen, die Wahlreform fertig gemacht wie sie gemacht werden konnte.

Wie wenig der heilige Geist der Freiheit bei der Erschaffung der Wahlreform zugegen gewesen ist, geht aus den Zusammenstellungen hervor, welche wir oben gaben. Die Möglichkeit einer wirklich liberalen Majorität ist nahezu abgeschnitten durch die Conservirung der Großgrundbesitz-Vertretung. Dagegen würde es einem reactionären Ministerium, da die Föderalisten jetzt nicht mehr die zu einer Verfassungsänderung nothwendige Zweidrittelmajorität aufbringen können, gar nicht schwer werden, ein seinen Wünschen gefügiges Haus wählen zu lassen. Die große Majorität der 85 Großgrundbesitzer und der 131 Landgemeinden-Abgeordneten, noch verstärkt durch willfährige städtische Deputirte aus den so sehr begünstigten Kronländern Galizien, Bukowina, Dalmatien, dem Küstenlande und einige andere Ueberläufer, die in solchen Zeiten der Pression „von oben" sich immer finden lassen, stände einer reactionären Regierung zur Verfügung. Wahrscheinlich wird schon die Parteigruppirung nach den nächsten Wahlen den Beweis führen, wie wenig die Verfassungspartei ein Verband für die Ewigkeit ist; und wie rasch die Ultramontanen und Feudalen sich auf dem neuen Boden einrichten und mit der Regierung und den Hof- und Militärkreisen aussöhnen werden. Frühere Parteifreunde werden nach rechts und links auseinander gehen und curagirte Centralisten und verbissene Föderalisten werden einander verstehen. Das unter der Hand schon jetzt ausgegebene Losungswort: „Der Kaiser will katholische Wahlen!" wird unsere Behauptung bald genug rechtfertigen, daß es sich in Oesterreich nur um Einen Gegensatz handelt: Liberalismus oder Reaction! Daß die Wahlreform zur Ausprägung dieses Entweder-Oder vor ganz Oesterreich die Hauptsache beiträgt, das ist gewiß eines ihrer größten Verdienste. Sie bringt Licht in die Dämmerung, Wahrheit in das Phrasengetümmel und giebt dem liberalen Deutschen, wie dem liberalen Slaven endlich Gelegenheit, ehrlich seine Stellung zu nehmen!

Breslau, 1. Mai.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Abgeordneten Schulze, betreffend die Diäten der Reichstagsabgeordeten in namentlicher Abstimmung mit 145 gegen 85 Stimmen, und zwar in dritter Berathung angenommen. Diesem Antrage zufolge soll der Art. 32 der Reichsverfassung in Zukunft lauten: „Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlasse dieses Gesetzes stellt der Bundesrath dieselben fest. Ein Verzicht auf Reisekosten und Diäten ist unstatthaft." Diese Abänderung soll auf den im März 1871 gewählten Reichstag keine Anwendung finden. Ueber die ganze Angelegenheit haben wir uns schon so oft ausgesprochen, daß wir eine erneute Besprechung derselben nicht mehr für nöthig erachten.

Das preußische Herrenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel unter Ablehnung sämmtlicher Amendements genehmigt und ebenso den Gesetzentwurf über den Austritt aus der Kirche angenommen.

Wie die „Prov.-Corresp. bemerkt, ist die vom Herrenhause beliebte Veränderung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen „insofern unerwünscht, als demzufolge eine nochmalige Berathung des Gesetzes im Abgeordnetenhause und hiermit eine Erneuerung des schon so lange ausgedehnten parlamentarischen Kampfes erforderlich ist." „Um die wiederholten Erörterungen thunlichst abzukürzen, wird", wie die „Prov.-Corresp." hinzufügt, „im Abgeordnetenhause ein Antrag gestellt, nach welchem wenigstens von einer erneuten dreimaligen Berathung abgesehen werden soll. Unter allen Umständen ist das Zustandekommen des hochwichtigen Gesetzes über die kirchliche Disciplinar-Gewalt schon jetzt unbedingt gesichert und die schließliche Erledigung der drei anderen Gesetze in unmittelbare Aussicht gestellt.

„Das Abgeordnetenhaus", bemerkt das ministerielle Blatt weiter, „wird am Montag (5.) wieder zusammentreten. Die demselben vorliegenden Aufgaben sind noch ungemein zahlreich und bedeutend: es sind 23 Regierungsvorlagen noch nicht zur Erledigung gelangt, darunter das Fischerei-Gesetz, die Entwürfe über die Eisenbahn-Commissariate und über die Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen u. s. w., es liegen ferner noch 12 Anträge aus dem Hause, sowie 23 Commissionsberichte über Petitionen u. s. w. vor. Wenn auch nur die dringendsten dieser Aufgaben zur Erledigung gelangen sollen, wird die Zeit bis zu Pfingsten, selbst bei angestrengtester Thätigkeit kaum ausreichen."

Einen immerhin bemerkenswerthen Umschwung der Stimmung haben wir in Bezug auf die Opposition in Hannover zu constatiren. Die „Hannoversche Landeszeitung", welche bekanntlich bisher für eine Vertreterin des Welfenthums und der lutherischen Rechtgläubigkeit gehalten wurde, plaidirt jetzt für die Herstellung einer allgemeinen „deutsch-conservativen Partei", und verlangt zu diesem Ende von den altpreußischen Conservativen das Aufgeben ihres preußischen Particularismus, wofür dann die hannoverschen Conservativen ihre welfisch-dynastischen Tendenzen fallen lassen sollen. Der bezügliche Artikel des welfischen Pastorenblattes enthält u. A. die folgenden Sätze:

„Die altpreußische conservative Partei ist anerkanntermaßen in Auflösung begriffen und den völligen Tod darf man ihr mit Sicherheit prognosticiren, wenn sie die altpreußische conservative bleiben will. Ihr Wiederaufleben aber beruht darauf, daß sie sich 1) von allem preußischen Particularismus lossagt und aufrichtig deutsch wird, 2) daß sie wesentliche Theile ihres bisherigen Programms und wesentliche Stützpunkte ihres Wirkens aufgiebt oder in den Hintergrund treten und neue Ideen in sich lebendig werden läßt. Würde sie das Opfer uns bringen, daß sie im gleichen Grade, wie sie uns die Berechtigung des hanno-Particularismus durch den Vollzug der Annexion absprach, die eigene preußische Exclusivität auf den Altar des Deutschthums legen würde, dann möchte die Führung der deutsch-conservativen Partei auch immerhin von Berlin als Centrum ausgehen; wir würden Opfer mit Opfer vergelten und die gegen Berlin gefaßte Antipathie nicht zur Erfolganbetung von 1866, wohl aber zur aufrichtigen und rückhaltlosen Anerkennung von 1870 verkehren. Se. Maj. Georg V. allerdings würde niemals von seinem Rechtsstandpunkte zum Pacte mit der Gegenwart herabsteigen. Aber nichtsdestoweniger haben die deutschen Fürsten durch ihre einstimmige Erklärung des deutschen Kaiserthums, auf der Voraussetzung der Annexion nicht viel anders über ihn und sein Recht zu Gericht gesessen, als wie sie in Form des deutschen Bundes seiner Zeit den Herzog Carl von Braunschweig seines Landes verlustig erklärten, und nichtsdestoweniger hat Europa durch seine unbedingte Anerkennung des Deutschen Reiches just so, im Schiedsgericht gewissermaßen, die Annexion von 1866 sanctionirt, wie Deutschland, selbst mit Einschluß Hannovers, 50 Jahre früher mediatisirte und von Europa diesen „Fürstenraub" sich hatte auf dem Wiener Congreß legalisiren lassen. Das hannoversche Volk wird seinem Könige aus dem Welfenhause ein würdiges Andenken bewahren, aber man verlange nicht von ihm, daß es in Lethargie oder Revolte zwecklos verblute, während Gesammt-Deutschland höchstens mit Bedauern, aber ohne That seinem Hinscheiden zusieht und selbst in lebensfrischer Parteiumbildung für neue Zeiten erstarkt, und während die Ueberwucherungen des Nationalliberalismus und Socialismus die letzten Stützen der dem Königthum noch ver-

bliebenen Legitimität zum Falle untergraben. Aus der momentanen chaotischen Verwirrung zwischen Recht und Unrecht und der durchdringenden Veramalgamirung derselben mit und in einander reifte Niedersachsens Volk vorweg sich selbst und sein deutsches Stammesbewußtsein."

Als ein interessantes Zeichen der Zeit und eine beachtenswerthe Illustration zu den kirchlichen Conflicten registrirt die „Allg. Ztg.“, daß die baierischen ultramontanen Blätter sich jetzt selbst in einer Weise bekämpfen, die jedes Urtheil überflüssig macht. So äußert sich unter Anderem das „Paff. Tagbl.“ über die katholische Presse der Gegenwart: „Jetzt ist es aber an der Zeit zu fragen: Was thun unsere sogenannten katholischen Zeitungen im Hinblick auf die gefährlichen Vorgänge der Gegenwart? Ja, was thun sie? In kirchlichen Fragen bestreiten sie sich und schimpfen einander ab auf die erbärmlichste Weise. Und wie diese katholischen Journalisten sich selber einander bei den Haaren fassen, mit solcher Wuth fahren diese Scheinkatholiken auf die Gesetze los, auf den König, auf den Staat und seine Beamten. Wahrhaftig, nie ist die katholische Journalistik verkommener und schamloser gewesen als jetzt, noch nie hat die katholische Presse ihren Zweck so verfehlt, als in der Gegenwart!' Solchen Selbstgeständnissen gegenüber können die liberalen Blätter nichts Besseres thun, als ihre Gegner unter sich ruhig fortkämpfen lassen.

Die preußischen Bischöfe beabsichtigen in Fulda „den passiven Widerstand gegen die Kirchengesetze planmäßig zu organisiren.“ Offenbar um den Schlachtplan zu entwerfen, hat sich, wie die „N. Z.“ bemerkt, als Generalstabschef der ehemalige Volontär von den Bonner Husaren, der Bischof Ketteler, auch unter den preußischen Bischöfen eingestellt. Die Legitimation, um in Fulda zu erscheinen, ist, so sagt dasselbe Blatt, — mit wahrer Pfaffenlist ausgesonnen: Herr v. Ketteler kommt nämlich als Bischof der Garnison von Mainz, welche bekanntlich preußisch ist.

Von der bisherigen Thätigkeit der italienischen Deputirtenkammer (sie hat am 25. April ihre Berathungen wieder aufgenommen) ist wenig zu melden. Die Kammer war stets nur schwach besucht; sie wird erst dann sich füllen, wenn das römische Klostergesetz zur Berathung kommt.

In einem römischen Blatte findet sich eine genaue statistische Nachweisung darüber, daß auch die päpstliche Herrschaft eine große Menge von Nichtrömern in die Stadt Rom geführt und in hohe geistliche Stellungen gesetzt hat. Diese Nachweisung soll den täglich von Seiten eines gewissen Theils der Presse wiederholten Vorwürfen entgegentreten, daß die „piemontesische Regierung“ die Nichtrömer auf Kosten des Römers bevorzuge, während in der guten alten Zeit der echte Römer, der sogenannte „Romano di Roma“, jenen nicht habe zu weichen brauchen. Diese Vorwürfe gehen von einer sehr geringen Einsicht in den Organismus der Verwaltung eines großen Staates aus und speculiren dabei auf eine der niedrigsten Leidenschaften; so findet denn der Verfasser der statistischen Nachweisung es angezeigt, ein für alle Mal darauf aufmerksam zu machen, daß unter der päpstlichen Herrschaft, anfangend mit der Person Pius IX. selbst, von den in Rom residirenden hohen geistl. Würdenträgern bis hinab zu den Mönchen und Nonnen stets der bei weitem größere Theil aus dem übrigen Italien, nur ein verhältnißmäßig kleiner aus der Stadt Rom hergestammt habe. Von den Cardinälen, die hier wohnen, sind 4 aus Rom, 14 aus dem übrigen Italien, von den Prälaten 9 gegen 22, von den Priestern 319 gegen 591, von den höheren Ordensgeistlichen 61 gegen 94, bei den Mönchen ist das Verhältniß 179 gegen 1566, bei den Nonnen und Conversen 694 gegen 885. Die Zahlen sind auch in anderer Beziehung nicht ohne Interesse, insbesondere spiegelt die geringe Anzahl der eingeborenen Mönche die Verachtung ab, die auch früher schon auf diesem Stande in Rom gelastet hat.

In Frankreich kokettiren die radikalen Blätter, wie schon bemerkt, der Regierung des Herrn Thiers gegenüber mit ihrer Mäßigung nach dem Siege. Eine Ausnahme davon macht indeß der „Corsaire“, der auch jetzt eine sehr energische Sprache führt. „Angesichts dieser Wahlen“, sagt er, „welche das Waterloo der Reaktion sind, muß die Regierung begreifen, daß es mit dem Reich der „dirigirenden Klassen“ zu Ende und daß es Zeit ist, daß das Reich der Nation beginne. Sie muß begreifen, daß Niemand mehr die öffentliche Meinung, ohne die Demokratie regieren kann, welche heute in Paris ihre Macht bewährt und ihren Willen durch 178,000 Stimmen bekundet hat.“ — Was das durch die Jesuiten zu Stande gebrachte Bündniß der Legitimisten und Bonapartisten betrifft, so ist dasselbe schon durch seine Unnatur gerichtet; das Lächerlichste dabei ist nun aber, daß die Bonapartisten sich rühmen, Heinrich V. werde nächstens mit Napoleon IV., dem Pathenkinde Pius' IX., eine Zusammenkunft haben, um das Programm der Adoptirung zu entwerfen. Es ist zwar schon viel Wunderliches von Froschdorf ausgegangen, aber mit solchen Projecten macht man der Republik keine wirksame Concurrenz.

Der sympathische Ton, welchen die englische Presse in jüngster Zeit bei ihren Besprechungen deutscher Verhältnisse unausgesetzt festzuhalten bemüht war, ist leider in einem Artikel der „Times“ in keiner Weise mehr zu finden gewesen, der sich für einen einfachen Bericht über den neulichen Frankfurter Crawall auszugeben versuchte, obwohl er nicht allein von offenbaren Unwahrheiten, sondern auch von den tendenziösesten Gehässigkeiten gegen Deutschland überhaupt strotzte. Der Berichterstatter erzählt nämlich in jenem Artikel, daß die Ursache der Ausschreitungen die wirkliche Unzufriedenheit des Volkes mit dem preußischen Regierungssystem ist. Der bewunderungswürdige Herr hat dabei jeden der Aufrührer genau gemessen und gewogen; es waren nur Knaben und junge Leute, keiner über 5 Fuß 4 Zoll und über 14 Stones (196 Zollpfund) (!) schwer. Die preußischen Soldaten werden von ihm als ganz erbärmliches Gesindel geschildert, als Barbaren, die rücksichtslos in die unbewaffnete lachende Menge schießen. Es heißt von ihnen z. B.: „Gleich allen deutschen Truppen, wenn es Eile hat, waren sie in vollständigster Unordnung und mußten in Laufschritt fallen, um sich wieder zu rangiren. Alle diese Truppen bilden einen gehörigen Gegensatz zum lüderlichsten und unordentlichsten unserer englischen Milizregimenter und liefern den Beweis, daß selbst ein noch tieferer Schmutz beim Soldaten möglich ist als der, welchen man sich gewöhnlich in England vorstellt. Sie bemühen sich durch jedes Mittel in ihrer Gewalt, einen neuen Krawall hervorzurufen u. s. w.“ Die „N. A. Z.“ enthält einen anscheinend aus offiziöser Quelle stammenden Artikel, in dem die „Times“ aufgefordert wird, der Wahrheit die Ehre zu geben und ihren Berichterstatter, von dem sie dupirt worden sei, zu dementiren. Wir meinen indeß, daß es solcher Aufforderung nicht erst bedarf. Die „Times“ wird es von selbst thun, wenn ihr ihre eigene Ehre noch lieb ist. Geglaubt wird solcher Blödsinn, wie sie ihn in jenem Artikel zu Markte gebracht hat, von Niemandem, weder in Deutschland, noch auch in England. Unbegreiflich ist nur, wie das Weltblatt so fürchterlich hineinfallen konnte.

Deutschland.

= **Berlin**, 30. April. [Gesetz zum Schutz für die Produkte der Künstler 2c. — Sorge für das Unterkommen Fremder in Wien. — Aus dem Reichstage.] Bekanntlich sind schon seit einigen Jahren an den Bundesrath Anträge auf Vorlage eines Gesetzes ergangen, welches das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und den Schutz der Photographien gegen Nachbildung selbstständig und dergestalt regelt, daß dabei zugleich die berechtigten Interessen der Kunstindustrie entsprechende Berücksichtigung finden. Auf die Anfrage über das vorhandene Bedürfniß bei den Einzelstaaten haben die preußische, bayerische und würtembergische Regierung übereinstimmend empfohlen, mit einer gesetzlichen Regelung des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste, der Kunstindustrie und Photographie nicht eher vorzugehen, als bis dieselbe durch eine Enquête genügend vorbereitet sein werde. Dieser Vorschlag scheint im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche sich den bisherigen Versuchen einer legislativen Ordnung der fraglichen Motive entgegengestellt haben, durchaus sachgemäß, zumal auf diesem Wege die Feststellung der Gesichtspunkte erleichtert werden wird, von denen aus die collidirenden Interessen der Kunst und der Kunstindustrie sich gegeneinander abgrenzen lassen, und damit zugleich die Gewinnung einer Grundlage für die Bestimmung des Umfangs der Rechte sich ergiebt, welche den Urhebern im Bereich der artistischen wie der industriellen Thätigkeit einzuräumen sein werden. Der Reichskanzler beantragt daher bei dem Bundesrath, daß behufs der Erörterung derjenigen Verhältnisse, welche bei der gesetzlichen Regelung des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste und der Kunstindustrie, sowie der Photographie in Betracht zu ziehen sind, eine Enquête angestellt werde. — In Ausführung eines vorjährigen Bundesrathsbeschlusses, wonach das Präsidium ermächtigt worden, mit auswärtigen Staaten Abreden zu treffen, durch welche auf legale Weise errichtete Aktiengesellschaften und juristische Personen gegenseitig als rechtsfähig und zum Auftreten vor Gericht befähigt anerkannt werden, unbeschadet der Vorschrift der Gewerbeordnung und vorbehaltlich der zu jedem einzelnen derartigen Abkommen zu ertheilenden Genehmigung, ist im Einvernehmen mit der großbritannischen Regierung der Entwurf einer Erklärung wegen gegenseitiger Anerkennung der Aktiengesellschaften vereinbart und im deutschen und englischen Text dem Bundesrath vorgelegt werden. — Der hier accreditirte Oesterreichische Botschafter hat eine amtliche Benachrichtigung hierher gelangen lassen, wonach die Oesterreichische Regierung bei dem voraussichtlich großen Zuzug von Fremden zur Wiener Weltausstellung auch die Wohnungsfrage in Erwägung gezogen hat. Es hat sich hierbei die Nothwendigkeit herausgestellt, vor Allem für die Herstellung von Massenquartieren Vorsorge zu treffen, in welchen weniger bemittelte Fremde, insbesondere die von größeren Etablissements des Auslandes nach Wien gesendeten Arbeiter, eine billige Unterkunft finden können. Obwohl es möglich sein dürfte, in dieser Weise beiläufig 4000 Personen unterzubringen, drängt sich doch die Besorgniß auf, daß die bestimmten Räumlichkeiten (größtentheils Holzbaraken) für den Fall nicht genügen könnten, wenn gleichzeitig von verschiedenen Seiten größere derlei Zuzüge eintreffen sollten. Einer solchen Verlegenheit könnte aber am besten dadurch vorgebeugt werden, daß vor dem Abgange solcher Massenzüge rechtzeitig die Anfrage an den Wiener Polizeidirektor, schriftlich oder allenfalls telegraphisch, gestellt würde, ob gegen die Unterbringung der Ankommenden kein Anstand obwalte. Der Botschafter knüpft an diese Mittheilung den Ausdruck des Wunsches, daß die erwähnten Maßregeln in den betheiligten Kreisen verlautbart und ihnen zugleich empfohlen werden möge, sich vorkommenden Falls, wie oben angedeutet, mit der Wiener Polizei-Direktion ins Einvernehmen zu setzen. — In Folge der bereits mitgetheilten Erklärung des Bundeskommissars in der Civilehegesetz-Commission, wonach eine Vorlage über die Civilstandsregister in dieser Session des Reichstages nicht mehr bevorstehe, ist der bisherige vom Reichstage angenommene Entwurf dahin umgearbeitet worden, daß auch die Angelegenheit der Civilstandsregister darin eine Stelle gefunden hat. — Wir haben vor einiger Zeit bereits mitgetheilt, daß im Reichstag eine Commission für die Fortentwickelung der Reichstags-Bibliothek unter dem Vorsitz des Abg. v. Rönne gebildet worden ist. Diese Commission hat jetzt zwei Reglements ausgearbeitet; das eine betrifft die Bildung der Commission selbst, gewissermaßen als Zusatz zur Geschäftsordnung, das zweite die Verwaltnng und Benutzung der Bibliothek selbst. Eine fernere Bestimmung über die Benutzung des Lesezimmers im Reichstage wird von der Commission ausgearbeitet. Außerdem hat dieselbe so umfangreiche Neubeschaffungen für die Bibliothek angeordnet, daß dieselbe nahezu verdoppelt werden und namentlich auf historischem Gebiete bedeutenden Werth erlangen wird.

□ **Berlin**, 30. April. [Der conservative Gesetzentwurf über den Contractbruch. — Ministerpräsident Roon. — Amendements zum Festungsfondsgesetze. — Kriegsleistungsgesetz. — Eisenzölle. — Civilstandsregister. — Beschlagnahmeparagraph des Preßgesetzes. — Petition des Berliner Arbeitervereins.] Von conservativer Seite des Reichstages ist die Zusammenberufung einer freien Commission zur vorläufigen Berathung des Gesetzentwurfes über die Bestrafung des Bruchs des Arbeitervertrages beantragt worden. Die liberalen Fractionen des Hauses haben mit Recht gezögert, eine Commission zu beschicken, welche sich mit einem Projecte der conservativen Parteien beschäftigen soll, das als eine Demonstration für die nächsten Wahlen ausgenutzt werden soll. In die besitzenden Klassen ist über die Strikemanie der Schrecken gefahren und die Junker bieten das legislatorische Heilkraut dar, um den Arbeitgeber mit heiler Haut aus der socialen Krisis zu ziehen. Von liberaler Seite verhehlt man sich nicht, daß etwas gethan und dafür die Form gefunden werden muß. Aber darin ist man im liberalen Lager einig, daß mit den beantragten polizeilichen Mittelchen nichts erreicht würde. Bei den allgemein gewordenen Striken kann man nicht Tausende contractbrüchiger Arbeiter ins Gefängniß stecken. In den westfälischen Kohlenrevieren stellten s. Z. 22000 Bergleute die Arbeit ein, der Vorfall kann sich mit 40,000 wiederholen und wo bleibt dann die conservative Weisheit? Auch haben die Arbeiter in den meisten Fällen keine Contracte, weil die Arbeitgeber solche nicht abschließen, um selbst das Recht der sofortigen Entlassung benutzen zu können. Die Herren von der Rechten vergessen, daß Polizeistrafen die Arbeitgeber nicht weniger, als die Arbeitnehmer drücken würden. Wenn die liberalen Fractionen des Reichstages jene Commission dennoch mit Delegirten beschicken, so geschieht es nicht, um zu einer Regression des Coalitionsrechtes die Hand zu bieten, sondern um dieses Vorgehen der Conservativen zu hindern; dies wird ihre Aufgabe in der freien Commission, wie im Plenum sein. Ob man sich über die Schiedsgerichte oder sonstige Punkte des conservativen Entwurfes einigen kann, werden die Verhandlungen lehren. Mit Recht wird von fortschrittlicher Seite betont, daß von Schadloshaltung des Arbeitgebers keine Rede sein könne. Die Verbände machen es z. B. unmöglich, daß eine Zurückhaltung des Lohnes Abhilfe verschafft. Es ist wiederholt constatirt worden, daß eine friedliche Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt wurde, sobald man auf das Rechtsgefühl der letzteren einwirkte. — In der Umgebung des Staatsministeriums will man wissen, daß der Ministerpräsident Graf Roon seinen Posten nur bis zur nächsten parlamentarischen Herbstsession zu

---

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

Zweiter Band.

13. Capitel.

Ein Ketzergericht.

In seiner Art, mich zu peinigen, konnte dem Antiquar ein gewisses System nicht abgesprochen werden. Er hatte sich dafür entschieden, mich wie einen Verbrecher zu behandeln, welcher ihn um ein Haar des noch unerklärten zukünftigen Schwiegersohnes beraubte, und dieser Vorsatz mußte daher auch mit aller Strenge gewissenhaft ausgeführt werden. Splint stand sich dabei am besten. Zarte mütterliche Besorgniß erkundigte sich wiederholt nach seinem Befinden und suchte den robusten Körper durch ebenso nahrhafte, wie wohlschmeckende Speisen gegen die nachtheiligen Folgen meines hinterlistigen Mordangriffs zu stählen. Die allzurunde Henriette dagegen fädelte schwerlich jemals in ihrem Leben eine Nähnadel mit mehr peinlicher Sorgfalt ein, als sie jetzt von Zeit zu Zeit den Streifen englischen Pflasters von der sommersprossigen Stirn löste und durch einen neuen, weit über die kleine Hautritze hinausreichenden ersetzte. Ich glaube, im Stillen war sie mir für den wohlgezielten Wurf mit dem Dintenfaß nicht minder dankbar, als ihre Schwester, nur daß ihre Empfindungen aus gegengesetzten Beweggründen entsprangen. Denn hätte die herbstlich dürre Melusine dem armen Splint für den ihrer Schwester ertheilten Vorzug einen wirklichen Schädelbruch gegönnt, so hieß die runde Henriette mit Thränen der Rührung in den kleinen Augen die Duodezwunde als eine vom Himmel selber herbeigeführte Gelegenheit willkommen, dem schüchtern schmachtenden Geliebten eine untrügliche Probe von der Leichtigkeit ihrer jungfräulichen Hand zu liefern.

Doch auch Nickel war durch das verschwollene Auge den Herzen der christlich frommen Familie um ein Bedeutendes näher gerückt worden. Trug er doch der Antiquarsmutter erst wenig gebrauchtes Taschentuch um seine Stirn geschlungen, und dabei kaute er mit einem solchen Behagen, als ob sich wirklich etwas Schmackhafteres, als der gewöhnliche trockene Salzkuchen zwischen seinen Zähnen befunden hätte. Jedenfalls pflegte man ihn so, daß er bei den etwa nothwendig werdenden Zeugenaussagen auf Seiten seines langjährigen HerrnPrincipals stand und mich die undankbarste Creatur nannte, welche jemals alle ihr entgegengetragene Liebe und Nachsicht mit dem schwärzesten Verrath lohnte.

Den ersten Beweis ihrer zuverlässigen Treue lieferten die beiden Genossen, als Sachs mich aus dem verschlossenen Hinterzimmer abholte, um mich persönlich nach der Schule zu begleiten. Splint erkärte sich auf der Stelle bereit, trotz des schwarzen Pflasters hinter mir zu gehen, um jeden, Fluchtversuch vorbeugen zu können. Ebenso bereit war Nickel, während der Abwesenheit der beiden Herren die Geschäfte im Laden allein und zwar mit überraschender Aufmerksamkeit zu versehen.

Die wohl überlegte Absicht, mich vor den Leuten auf der Straße zu erniedrigen, konnte, sollte auch wohl nicht, mir verborgen bleiben. Je tiefer ich aber gedemüthigt wurde, um so empfänglicher wurde ich — wie später ich leicht enträthselte — nach der erfahrungsreichen Ueberzeugung meiner Lehrer und unbekannten Freunde für die mir zugedachten Unterweisungen und einzuimpfenden Grundsätze.

Und dennoch verfehlten sie diesmal ihren Zweck. Im Bewußtsein meiner Unschuld bewegte ich mich so fest und aufrecht neben dem Antiquar einher, als hätten wir uns auf einem Spaziergange befunden. Weder die uns befremdet nachschauenden Nachbarn, noch den mit einem schweren Knotenstock bewehrten Splint würdigte ich der Beachtung. Ich warf sogar, nachdem wir auf die Straße hinausgetreten waren, einen kalten Blick nach dem ersten Stockwerk hinauf, wo die um das Leben von Gatten und Freund besorgten Damen des Hauses, jede aus einem besonderen Fenster, auf die Straße hinabspähten und aus der kühnen Haltung der beiden Theueren neue Lebenshoffnungen schöpften.

„Gehe nicht zu dicht neben ihm!“ tönte es von den bis auf einen Gedankenstrich verschwundenen Lippen der Antiquarsmutter angstvoll nieder.

„Herr Splint, beschützen Sie meinen theuren Vater!“ flötete es süß aus dem Kirschmunde.

„Wenn er wollte, schlüge er sie Beide zu Brei,“ meinte die herbstlich dürre Jungfrau bitter, und ihre Stimme klang, als sei der Vergleich zwischen mir und meiner kühnen Eskorte zu meinen Gunsten ausgefallen.

„Seid unbesorgt, Gottes Auge wacht überall,“ tröstete Sachs so christlich fromm nach den Fenstern hinauf, daß ein vorübergehender Scherenschleifer aus der Nachbarschaft sich bewogen fühlte, die langschirmige Philistermütze vor ihm zu ziehen. Splint lüftete dagegen nur ritterlich seinen Hut, wodurch das schwarze Pflaster in seinem ganzen Umfange sichtbar wurde, und dahin zogen wir so feierlich, als hätte ich geraden Weg auf das Schaffot geführt werden sollen.

Bevor wir in den vergitterten Hof des Convicts einbogen, warf ich einen mißtrauischen Blick auf die drei Kirchenportale. Sie machten heute den Eindruck von Kerkerpforten auf mich, hinter welchen unzählige goldene Jugendhoffnungen ihr Grab gefunden. Welchen festen Boden hatten meine eigenen, in unbestimmten Formen durcheinander wogenden Hoffnungen, wenn ich, betäubt durch Orgelton und Weihrauch, geblendet durch schillernden Glanz, mich süßen, oft genug frevelnden Träumereien hingab? Alles, Alles Sinnenrausch! Gen Himmel wiesen noch immer die beiden verwitterten Thürme!

Die schleichende Pedellmumie mit den betenden Lippen bekreuzigte sich, als sie meiner in dem düsteren Kreuzgange des Convicts ansichtig wurde.

„Hat der Herr Zögling gefrühstückt?“ fragte sie den Antiquar mit einem überirdisch ergebungsvollen Lächeln.

„Er hat, er hat“, antwortete Sachs hohl, indem er dem wandernden Skelett die Hand drückte, und mit Gewalt schien er seine tiefe Bewegung zu bemeistern, „Sie kennen mich; stets war ich schwach gegen meine Mitmenschen. Ich konnte es nicht über's Herz bringen — nur ein Täßchen Kaffee und ein Brödchen — das ist Alles.“

Der Pedell bekreuzigte sich wieder inbrünstig und reichte auch Splint die Hand.

„Nun, es schadet wohl nicht,“ versetzte er seufzend, „denn auch ich bin kein Muhamedaner, und Wasser und Brot wird selbst dem kräftigsten Menschen auf die Dauer unerträglich.“

„Ist schon ein Beschluß gefaßt worden?“ fragte Sachs lebhafter.

„Noch nicht,“ beteten die gefälligen Lippen, „zu heute Nachmittag wurde erst die Conferenz anberaumt.“

„Und bis dahin?“

„Stille, beschauliche Einsamkeit. Der Herr Director wünschen indessen, Sie vorher zu sehen.“

„Sehr wohl, ich stehe zu Befehl. Herr Splint“, wendete der Antiquar sich an diesen, „mein lieber Freund, die von dem verblendeten jungen Manne geschlagene Wunde bedarf gewiß der Pflege, ich will Sie daher nicht länger zurückhalten.“

Der Buchhalter verstand den Wink. Er zog vor dem Pedell den Hut und kehrte ihm seine Stirn und das gewaltige Pflaster zu, was ein neues Bekreuzigen zur Folge hatte; dann entfernte er sich lang-

behalten gedenkt. — In der Commission für Berathung des Festungsgesetzes hat der Abg. **Eugen Richter**, theilweise unter Anlehnung an die Denkschrift der deutschen Festungsstädte beantragt: 1) Aufhebung der Rayonbeschränkungen in den zu entfestigenden Städten incl. Stettin. 2) Aufhebung der Einquartierungspflicht in Betreff der Garnison in Festungen von 1877 an. 3) Verpflichtung des Reichsfiscus zur Erweiterung der Thore und Brücken in Festungen nach Maßgabe der Verkehrsbedürfnisse in den Grenzen fortificatorischer Zulässigkeit. 4) Etatisirung aller Einnahmen und Ausgaben aus dem Umbau und der Entfestigung. 5) Die Kölner Frage soll der Entscheidung durch den Etat vorbehalten werden. Die Subcommission beschloß heute Morgen die Anlegung der Festungsfonds nach Maßgabe der Invalidenfonds. Doch sollen auch außerdeutsche Papiere, Pfandbriefe und Prioritäten erworben werden dürfen. Die Erwerbung von Pfandbriefen und Prioritäten wurde lebhaft bekämpft. — Die Berathung des Kriegsleistungsgesetzes ist in der Reichstagscommission bis zum § 15 gediehen. Die Regierungscommissare stimmen den weiter gehenden Forderungen für die Entschädigung der Gemeinden zu, so daß die Ansprüche der Militärverwaltung in die ihr gehörigen Schranken verwiesen werden. — Der Antrag der freien wirthschaftlichen Commission auf Aufhebung sämmtlicher Eisenzölle ist von den maßgebenden Fractionen des Reichstages abgelehnt worden. — Der Abg. Hinschius, welcher bekanntlich mit dem Abgordneten Dr. Völk das Civilehegesetz im Reichstag einbrachte, ist mit der Ausarbeiung eines Gesetzentwurfes über die Civilstandsregister beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die preußischen Bundesbevollmächtigten im Gegensatze zu einigen anderen sich mit dieses Entwurfes ebenso einverstanden erklären werden, wie mit jenem über die obligatorische Civilehe. — Die Fortschrittspartei (Abg. Herz, Baiern) bringt zum Preßgesetz den in der Commission abgelehnten Paragraphen ein, zufolge welchem die Beschlagnahme sich nur auf obscöne bildliche Darstellungen 2c. erstrecken darf. — Der Berliner Arbeiterverein läßt durch den Abg. Schulze-Delitzsch dem Reichstage eine Petition überreichen, in welcher er 50,000 Thlr. zur Unterstützung mittelloser Arbeiter für den Besuch der Wiener Weltausstellung verlangt.

△ **Berlin,** 30. April. [Aus dem Herrenhause. — Aus dem Reichstage.] Im Herrenhause geht es bei der Verhandlung über die Kirchengesetze ähnlich wie im Abgeordnetenhanse; die zuerst unerschöpflich erscheinende Redelust nimmt allmälig ab, und so kommt man schließlich doch zu einem Ende. Heute waren die Herren mit ihrem Pensum schon so früh fertig, daß Niemandem an seinem Mittagbrot Abbruch geschah. — Der stenographische Bericht der Sitzung vom 24. April zeigt eine ziemlich charakteristische Correctur in der Rede des Ministerpräsidenten Grafen **Roon**. Derselbe kann sich augenscheinlich noch schwer in die Lage hineinfinden, nicht orthodoxe Christen, Ungläubige oder Halbgläubige als Verbündete im Kampf gegen katholisches und protestantisches Pfaffenthum achten zu müssen. Selbst streng orthodox und von Personen der gleichen Richtung umgeben, mochte er gewohnt sein, jene Verbündeten mit wenig freundlichen Titeln zu bezeichnen. So entschlüpfte ihm im Herrenhause in der Hitze des Gefechts der Satz, in welchem er von der Pastoralconferenz zu Neuwied sagte: „Und das sind keine Protestantenvereinler, sondern ganz orthodoxe, strenggläubige ordentliche Leute" 2c. Im stenographischen Bericht fehlt das „ordentlich. — Im Reichstage wurde der Schulze-Delitzsche Diätenantrag mit wachsender Mehrheit angenommen. Der Bundesrath thäte gut, sich nicht nach dem renommistischen Geschrei der „gesättigten Existenzen" zu richten, sondern einmal in den liberalen Fractionen Umschau zu halten. Gerade aus Süddeutschland und Mitteldeutschland erklären sehr viele liberale Abgeordnete, daß sie selbst bei den nächsten Wahlen auf ein Mandat verzichten müssen — wegen des Diätenmangels, daß ihnen ferner einheimische Liberale, die ein Mandat annehmen und mit Erfolg candidiren würden, in ihren Wahlkreisen nicht bekannt sind und daß Fremde dort schwerlich den Kampf gegen die Ultramontanen oder Socialdemokraten oder Particularisten siegreich bestehen würden. Nicht verlegen um Candidaturen für den diätenlosen Reichstag sind jene drei Kategorien, wobei ich zu den Particularisten das altpreußische feudale Junkerthum, die Polen, die Welfen und die sächsischen Conservativen rechne. Diese fördert der Bundesrath durch seine Verweigerung der Diäten. Die freie Fahrt auf den Staatsbahnen nannte Schulze-Delitzsch mit Recht ein „unwürdiges Almosen."

[In Betreff des Zweimarkstückes] bemerkt die „Prov.-Corr.": „Der Reichstag nahm ungeachtet der dringendsten Abmahnungen seitens der Bundes-Commissarien den Vorschlag an, allerdings bei sehr schwach besetztem Hause nur mit einer Mehrheit von vier Stimmen. Es ist dringend zu wünschen und unter diesen Verhältnissen auch zu hoffen, daß bei der Schlußberathung diese Entscheidung rückgängig gemacht werde, indem anderen Falls die Durchführung der Münzreform möglicher Weise zunächst in Frage gestellt sein würde."

[Die Stadt Frankfurt] hat den Ersatz der bei dem jüngsten Krawall entstandenen Schäden zurückgewiesen, weil das Gesetz vom 11. März 1850, welches die Gemeinden zu einem solchen Schadenersatz verpflichtet, in den neuen Landestheilen nicht eingeführt ist. Wie sich jetzt herausgestellt, beruht diese Nichteinführung auf einer Vergeßlichkeit der Regierung, und wird darum der Staat für den Schaden aufkommen müssen. Nachdem nämlich die Regierung die Einführung des Gesetzes in jenen Landestheilen dem Landtage im Jahre 1869—1870 vorlegte, nahm das Herrenhaus dasselbe an, während die Justiz-Commission des Abgeordnetenhauses im Jahre 1870 die Ablehnung des Gesetzes beantragt hat. Im Plenum des Abgeordnetenhauses hat darüber wegen Schluß der Session keine Verhandlung stattgefunden und seitdem ist der Gesetzentwurf nicht wieder vorgelegt worden.

[Pfarrer Lünnemann.] Die Nachricht, daß der vormalige Divisionspfarrer Lünnemann (seit Kurzem Dechant zu Erwitte) zum Dom-Capitular an der Kathedrale zu Münster auserwählt sei, wird vom „Westf. Merk." als richtig bezeichnet. Wie das genannte Blatt hört, hat Se. Majestät der König die Ernennung desselben vollzogen und wird die Bestätigung beim hl. Stuhle nachgesucht.

[Graf Moltke.] Von Königsberg aus hat sich ein nur mit Vorsicht aufzunehmendes Gerücht verbreitet, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke sei auf seiner Reise nach Petersburg ein großer Theil seiner Uniformstücke, vor Allem aber die Brillanten seiner Orden im Werthe von 7000 Thalern abhanden gekommen. Es sei ungewiß, ob der Diebstahl in Berlin oder in Königsberg, wo er bemerkt worden sei, ausgeführt wurde. Der Feldmarschall sei in Folge dessen genöthigt gewesen, in Königsberg bei der Tafel im einfachen Ueberrock zu erscheinen.

Fulda, 28. April. [Ueber die Conferenz der Bischöfe] schreibt man der „K. Z.": Bis heute Abend 11 Uhr sind sämmtliche preußische Bischöfe, welche sich zur Conferenz angemeldet haben, dahier eingetroffen; desgleichen der Weihbischof Kübel von Freiburg und der Bischof Ketteler von Mainz. Die Conferenzen beginnen nach uns aus dem Munde eines Bischofs gewordener Mittheilung morgen Vormittag um 8 Uhr und währen mit einstündiger Unterbrechung bis 8 Uhr Abends. Jedenfalls erfolgt schon übermorgen Mittag Schluß der Conferenz, da die meisten Bischöfe auf Beschleunigung gedrungen haben. Wie uns derselbe Bischof weiter mittheilt, handelt es sich hauptsächlich um „Organisation eines passiven Widerstandes gegen die Kirchengesetze", nachdem Clerus und Laien ihr Einverständniß mit dem Vorgehen des Episkopats erklärt haben. „Einen weitern directen Protest an den König, das Ministerium und die Kammern halte der Episkopat für unnütz. Nach derselben Quelle soll auch die noch offene Frage wegen Gründung einer katholischen Universität erörtert werden, „obwohl man überzeugt sei, daß bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck an die Ausführung des Planes nicht gedacht werden könne."

□ **München,** 29. April. [Einzugsfeier. — Fürst Thurn und Taxis. — Personalien. — Clericale Presse. — Eine Kapuzinerpredigt. — Schwäbische Zustände.] Das bei die jüngstvergangenen Tage über andauernde schlechte Wetter, (Kälte, Regen und Schneegestöber) stimmte die neugierigen Erwartungen der Münchener bez. der gestern stattgefundenen Einzugsfeierlichkeiten bedeutend herab und von verschiedenen Seiten wurde der „Befürchtung" Raum gegeben, der „Galawagen", welcher den Münchenern viel interessanter erschien und erscheint als alles übrige, werde ihren Blicken entzogen bleiben. Nichtsdestoweniger füllten sich aber von Mittag an doch die Straßen, welche der Zug passiren sollte, der Himmel klärte sich später auf und der von Gold strotzende Prachtwagen forderte gegen 3 Uhr die staunenden „ah's" der Bewunderer heraus. Auf dem in Rococostyl ausgeführten, mit Figuren, Stickereien, Gemälden verzierten Wagen sind zwei Genien angebracht, die einen vergoldeten Myrthenkranz halten. Wagen und Pferdegeschirr sind übrigens von einer Eleganz der Form und von einem Reichthum des Stoffes, daß kaum ein zweites solches Meisterstück der Industrie mehr aufzuweisen sein dürfte. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr kam Prinz Leopold und seine Gemahlin im festlich geschmückten Bahnhofe, woselbst eine Compagnie Infanterie als Ehrenwache aufgestellt war, an, und wurde von mehreren Mitgliedern der königl. Familie, Staatsbeamten und der österreichischen Gesandtschaft empfangen. Vom Bahnhofe erfolgte der Einzug des hohen Paares von Kürassier-Abtheilungen escortirt, in dem oben beschriebenen, von sechs Schimmeln gezogenen Galawagen. Am Carlsplatze hatten sich auf einer Tribüne die Mitglieder der Gemeinde-Collegien aufgestellt und hielt hier der erste Bürgermeister eine kurze Begrüßungsrede, während junge Mädchen der Prinzessin ein Blumenbouquet überreichten und Blumen gestreut wurden. Am Maximilians- und Wittelsbacherplatz bildete Militär Spalier. In der Residenz wurde das Paar von den Prinzen des königl. Hauses und dem großen Cortège empfangen. Im „Königsbau" begrüßten der König, die Königin-Mutter und die Prinzessinnen die Ankommenden. Während dieser Begrüßungsceremonien beeilte sich Jupiter pluvius einen heftigen Regenguß auf die neugierigen Münchener herabzuschütten, um bei Beginn der Fahrt des hohen Paares nach dem Palais an der Schwabinger Landstraße sein schönstes Gesicht wieder aufzustecken. Möchte es der jugendlichen Prinzessin, welche während ihrer Fahrt durch die Straßen der Stadt vom Publikum mit den herzlichsten Hochrufen begrüßt wurde, in ihrer neuen Heimath gefallen. — Der Fürst Franz von Thurn und Taxis hat gegen den s. Z. erwähnten Beschluß des fürstlichen Collegialgerichts II. Instanz, nach welchem derselbe vom Eintritte seiner Großjährigkeit an wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt ist, Beschwerde beim obersten Gerichtshof des Königreichs eingelegt, welch Letzterer jedoch diese Beschwerde verworfen hat. Da dem Fürsten eine nichts weniger als haushälterische Verwendung seiner jährlichen Apanage von 14,000 Fl. nachgewiesen wurde, so liegt den Entscheidungsgründen des Erkenntnisses zufolge, „die Stellung unter Kuratel im eigenen Interesse des Fürsten." — Fast sämmtliche höhere Militär-Commando's wurden dieser Tage neu besetzt. Generallieutenant Maillinger wurde zum Commandanten des II. baierischen Armeecorps ernannt, die Generale von Orff, Diehl, Dietl und Rudolph v. d. Tann zu Generallieutenants und Commandanten der vier Armeedivisionen ernannt. Graf Max Bothmer, Chef des Generalstabs, ist zum Generallieutenant vorgerückt. Generallieutenant Friedrich Graf Bothmer wurde zum Generalinspector der Artillerie und die Obersten Hebberling, Mühlbauer, Schrott, und Kohlermann zu Infanterie-Brigadiers ernannt. Diese Ernennungen und Beförderungen werden in hiesigen militärischen Kreisen sehr verschiedenartig besprochen. Die Generale v. Orff, Dietl und Maillinger werden als sehr intelligent und tüchtig während des jüngsten Feldzuges geschildert, dagegen hat die Beförderung des Generals Rudolph v. d. Tann allgemein überrascht. Derselbe war früher in der Artillerie, längere Zeit Hofmarschall des Prinzen Adalbert und ist ein Bruder des hiesigen Corps-Commandanten. Zur Zeit haben wir zwei Generalinspectoren der baier. Artillerie, da ungeachtet der Ernennung des Grafen Bothmer für diese Stelle, von einem Rücktritt des Generals Brodesser noch immer nichts verlautet. — In der clericalen Presse Baierns und hier speciell Münchens und Augsburgs scheint schon wieder eine kleine Umwälzung geplant zu werden. So soll die Huttler'sche Druckerei zum Theil nach München kommen, die „Postz." aber ganz hierher übersiedeln und vom October d. J. an in vergrößertem Format erscheinen. Auch in der Redaction dieses Blattes soll insofern eine Veränderung vorkommen, als der seitherige Redacteur Birle in den geistlichen Stand zurücktritt und durch eine noch unbestimmte jüngere Kraft ersetzt werden soll. Offenbar hat Huttler Kenntniß von irgend einem, seinen eigenen Blättern zum Nachtheil werdenden Project erhalten und will dieser drohenden Gefahr auf diese Weise vorbeugen. Sigl wird über diese Luftveränderung seines zwiegesichtigen Geschäftsfreundes eine ganz besondere Freude haben. — Welchen Unsinn heut noch katholische Geistliche in Baiern mitunter zu Tage fördern, mag unter Anderem beweisen, daß ein Kapuziner jüngst gelegentlich einer in Passau zum Besten gegebenen Definition der Beheizung der Hölle meint, „daß für die läßlichen Sünden nur das Fegfeuer und auch dieses nur mit weichem Holze geheizt werde." Ironisch bemerkt hierzu die liberale „Pass. Ztg.", „da unser Magistrat zur Zeit sehr viel weiches und hartes Holz noch auf Lager hat, so ließe sich vielleicht ein gutes Geschäft mit dem Schwarzen machen; der mit den höllischen Localitäten so vertraute Pater trägt vielleicht den nöthigen Schreibbrief an seinen guten Bekannten den — Einheizer, selbst hinab." — Vor dem Augsburger Schwurgericht kommen in der demnächst beginnenden Session zur Aburtheilung: ein Schulgehilfe wegen 14 Verbrechen unzüchtiger Handlungen, ein verheiratheter Schullehrer wegen 8 Verbrechen wider die Sittlichkeit, ein Webergeselle wegen 23 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, ein Taglöhner wegen mehreren Verbrechen und Vergehen unzüchtiger Handlungen, ein Bilderhändler wegen 2 Verbrechen und 231 Vergehen des Betrugs, ein Gerichtsvollziehersgehilfe wegen 27 Verbrechen und 7 Vergehen im Amte! Die Schwaben zeigen sich hiernach von einer recht netten Seite!

[Das Theater in Reichenhall] ist, in der Nacht des 23. bis 24. April, an demselben Tage, an welchem es seine Vollendung erreichte, drei Wochen vor seiner beabsichtigten Eröffnung, niedergebrannt.

---

sam, in seinen Bewegungen große, durch den Blutverlust erzeugte Mattigkeit verrathend.

„Ein böser Schlag muß es gewesen sein", bemerkte der Pedell, dem Scheidenden theilnahmvoll nachblickend.

„Ein sehr böser, ein grausamer Schlag", bestätigte der Antiquar, ohne mich zu beachten, denn ich war ja nur noch ein willenloses, etwas in Unordnung gerathenes und deshalb der Ausbesserung bedürfendes Stück geräth, „übrigens ein braver Mann dieser Splint; steht meinem Herzen sehr nahe; er leidet offenbar weit mehr, als er äußerlich kund giebt."

Unter solchen Gesprächen waren wir in einen schmalen Gang eingebogen, welcher vor einer kleinen, eisenbeschlagenen Thür endigte. Diese Thüre kannte ich schon lange und nie hatte ich sie ohne heimliches Grauen angesehen. Seltsamer Weise erschien sie mir heute weniger schreckhaft. Ich sehnte mich sogar, durch sie von Personen getrennt zu werden, welche das Peinigen förmlich studirt hatten. Denn gerade durch ihre Nichtachtung meiner Person suchten sie am meisten entmuthigend auf mich einzuwirken, erreichten aber nicht, daß die in meinem Wesen scharf ausgeprägte Unbefangenheit mich auch nur vorübergehend verließ. Wie man bisher mir keine Aufmerksamkeit zollte, eben so wenig beachtete ich die Worte des Pedells, mit welchen er mich in den engen Raum einführte, der nur durch ein kleines vergittertes Fenster unzureichendes Licht erhielt. Zum Lohn für diese Rücksichtslosigkeit schmetterte er beim Hinausgehen die Thür in's Schloß, daß ringsum der feuchte Kalk von den Wänden rieselte. Eben so geräuschvoll schob er die schweren eisernen Riegel vor. Doch die Erfahrungen der letzten vierundzwanzig Stunden hatten mich bereits gegen die Wirkung solcher gehässigen Kundgebungen gestählt; denn die beiden würdigen Freunde waren kaum aus meiner Hörweite getreten, da hatte ich sie vergessen.

Ein schwerer Tisch, zu klein, um darauf zu liegen, und ein Brettstuhl ohne Lehne bildeten die Möbeleinrichtung der widerwärtigen Höhle. Wie aber der Fußboden zu feucht zum Lager für einen ermüdeten Körper, eigneten sich auch die Wände mit dem verwitterten Kalküberzug und den übelriechenden Schwammfeldern nicht, die fehlende Stuhllene zu ersetzen. So war mit grausamer Ueberlegung dafür gesorgt, daß jedem dort Büßenden die Zeit möglichst qualvoll verstreichen müßte. Der Bezeichnung Carcer verschleierte einen Kerker, in welchen einen Mordbrenner einzuschließen die weltliche Gerichtsbarkeit nie gewagt haben würde.

Mit bitterem Lachen schleuderte ich durch einen Fußtritt den Schemel vor den Tisch. Mit bitterem Lachen begrüßte ich den vollen Wasserkrug, dessen weite Halsöffnung durch eine mäßig starke Brodschnitte zugedeckt wurde; dann warf ich mich auf den Stuhl, mit nur mich matt gegen Verzweiflung kämpfendem Trotz, Arme und Kopf auf den Tisch stützend. Da fühlte ich den Druck des auf meiner Brust verborgenen Buches und zugleich entschlüpfte meinen Lippen ein Ausruf der Freude. Wonach ich mich seit meinem Besuch bei dem alten Gelehrten fast beständig krankhaft sehnte, das hatte ich plötzlich unerwartet erreicht: Ich durfte mich ungestört in das Anschauen jener Bilder versenken, welche von Anfang an einen so unwiderstehlichen Zauber auf mich ausübten.

Gleich darauf lag das geöffnete Buch vor mir. „Martha", las ich wieder; dann sah ich so lange in das liebliche Mädchenantlitz, bis ich meinte, daß warmes Leben die holden Züge durchströmte, die freundlichen Augen mit innigem Verständniß zu mir aufschauten. Ich meinte sogar, schon früher in dieselben freundlichen Augen gesehen zu haben; denn je länger ich meine Blicke auf sie gerichtet hielt, um so vertrauter wurden sie mir, und doch wußte ich nicht, nach welcher Richtung hin eine Lösung dieses Räthsels zu suchen gewesen wäre.

Die Zeit verrann. In meinem Gesichtskreise befand sich nichts, kein Sonnenstrahl oder Schatten, wonach ich das Entfliehen der Stunden hätte berechnen können. Auch fühlte ich dazu keine Neigung. Vorwärts und rückwärts, durchblätterte ich das Buch, stets mit derselben Theilnahme jede einzelne der kunstvoll ausgeführten Zeichnungen betrachtend und prüfend. Vergeblich aber suchte ich nach weiteren Namen; überall das steife, sich rückwärts neigende gothische „W", überall das zwischen den geschweiften Zügen des „W" sich hindurchwindende lateinische Z. Ebenso las ich immer wieder die Verse, welche manchen Bildern beigefügt waren. In ihren zarten Anspielungen auf Liebesglück, erinnerten sie mich an den Gesang der Nachtigall, welchem ich in fern zurückliegenden Tagen in der Umgebung des heimathlichen Dorfes so gern zu lauschen pflegte. Damals wie jetzt wußte ich nicht, worin der eigentliche Zauber lag, daß es wie süße, geheimnißvolle Ahnungen durch meine Seele zog.

Blatt auf Blatt schlug ich um, rückwärts und vorwärts. Die düsteren Wände, welche mich umschlossen, verwandelten sich in heiteres Waldesgrün; sorglos trank ich von dem frischen Wasser und aß ich mein trockenes Brot. Es schmeckte nicht schlechter, als die Speisen auf dem Tische des Antiquars; und als mich endlich die Müdigkeit übermannte, und ich, Kopf und Arm auf dem offenen Buche rastend, einschlief, da sah ich wieder das liebliche Mädchenantlitz vor mir, wie es mir holdselig und tröstlich zulächelte. — — —

Harsch weckte mich aus meinem süßen Träumen das geräuschvolle Zurückschlagen der Riegel. Erschreckt fuhr ich empor. Ich mußte mich besinnen, wo ich war, und kaum hatte ich das Buch wieder auf meinem Körper geborgen, als die Thür kreischend nach außen wich und das wandelnde Skelett vor mir stand.

„Die hochwürdigen Herren sind versammelt", zitterten die unermüdlichen Lippen gräßlich feierlich, „folgen Sie mir, man erwartet uns."

Obwohl eine derartige Aufforderung voraussehend, strömte es fröstelnd durch meine Glieder. Ich faßte mich indessen, und mein Haupt trotzig bedeckend, trat ich an dem Pedell vorbei auf den Flurgang hinaus. Die Lage des Conferenzzimmers kannte ich. Anstatt daher dem Pedell zu folgen, der mit seinen feuchten Lippen ungewöhnlich eilfertig die Perlen eines unsichtbaren Rosenkranzes abzählte, schritt ich ihm stolz voraus. Ebenso zuversichtlich klopfte ich an die Thür des Canferenzsaales. Eine Aufforderung von innen wartete ich nicht ab, sondern mit festem Griff öffnend, trat ich zum Entsetzen der elendiglich zusammenschrumpfenden Pedellmumie ein. Sobald ich aber die erstaunten Blicke von zehn oder zwölf Herren im schwarzen Ordensanzuge auf mich gerichtet sah, sank mir der Muth wieder. Denn hier, wie auf andern Stätten hatte man alle nur denkbaren äußeren Mittel zu Hülfe genommen, verwirrend, einschüchternd auf eine jugendliche, leicht erregbare, gleichsam ängstlich umherflatternde Phantasie einzuwirken.

Oben an einem langen grünen Tisch saß der Director oder vielmehr der Superior. Vor ihm standen zwei silberne dreiarmige Leuchter mit brennenden Wachskerzen. Rechts von ihm saß ein hervorragender Caplan der nahen Kirche. Die übrigen Herren reihten sich zu beiden Seiten an einander, so daß das untere Ende des Tisches offen blieb. Der Pedell hatte mit gefalteten Händen neben der Thür seinen Posten eingenommen. Die Fenstervorhänge waren niedergelassen worden; die Wechselwirkung von gedämpfter Tageshelle und Kerzenschein erzeugte eine an Leichenhallen und Katafalke mahnende Beleuchtung.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemein schreibt, der „Fränk. Cour.,“ wird Brandstiftung vermuthet. Eine Correspondenz der „A. Abdz.“ aus Reichenhall erklärt den Brand geradezu als eine Folge ultramontaner Hetzereien und weist dabei auf den „Bayer. K.“ hin, der vor 5—6 Wochen einen Artikel über das „vom Schweiße der Arbeiter (Bierpfennig) auf Veranlassung der freilich Wein trinkenden, üppig lebenden Liberalen erbaute Theater“ brachte, einen Hetzartikel erster Größe, darauf berechnet, die schlechten Leidenschaften der ungebildeten Menschen gegen alle Nicht-Betbrüder, Wohlhabende und vernünftig Denkende aufzuregen. — Der Magistrat hat auf Entdeckung des Thäters 200 fl. Belohnung ausgesetzt. Welche Elemente übrigens auch im Magistrat sitzen (die letzte Wahl war eine Compromißwahl) mag daraus erkannt werden, daß ein Magistratsrath äußerte: „Es ist gut, daß das Geraffel abgebrannt ist, jetzt hat man doch Ruhe.“

Aus Franken, 27. April. [Der altkatholische Pfarrer Dr. Haßler aus München] beabsichtigte, gelegentlich seiner Reise nach Franken, sich in der Woche nach Ostern auch nach der Rhön zu begeben, um, dem Wunsche der dortigen Altkatholiken entsprechend, daselbst Osterfeier abzuhalten und die Sacramente zu spenden, zu welchem Zwecke sich die Altkatholiken der Gemeinde R. die Benutzung der daselbst befindlichen, dem Staate gehörigen Schloßkapelle von der Regierung von Unterfranken erbeten hatten. Die Regierung, schreibt der „Fränk. Cour.“, hatte die Benutzung vom Standpunkt des Eigenthums sofort zugestanden; der Pfarrer, zu dessen Sprengel R. gehört, protestirte jedoch beim Bezirksamt gegen die Abhaltung eines altkatholischen Gottesdienstes in der erwähnten Schloßkapelle, weshalb bis auf Weiteres die Abreise Haßler's unterblieb. Vor einigen Tagen ist nun von dem betreffenden Bezirksamte eine Entschließung erfolgt, in welcher der Protest des Pfarrers zurückgewiesen wird. In der Entscheidung heißt es — dem „N. C.“ zufolge — u. A.:

„Die Altkatholiken sind verfassungsgemäß noch immer als Angehörige der katholischen Kirche zu betrachten, was auch das verehrliche Pfarramt unlängst dadurch zugestanden hat, daß dasselbe die Beitreibung der rückständigen Kirchengemeinde-Umlagen von Bewohnern der Ortschaft R. . . . . . ., welche der Kirchenverwaltung sowie dem Pfarramte selbst als Altkatholiken hinlänglich bekannt und von ihr als solche bezeichnet worden sind, beantragte und sich bei dem durch eben dieses Verhältniß begründeten und dem Antrage stattgebenden bezirksamtlichen Beschlusse beruhigte. . . . . Einer königl. Behörde kann es nicht zustehen, die Differenzen kirchlicher Parteien auf dem Boden des Kirchenrechts weiter zu verfolgen und darauf einen Bescheid zu erlassen; vielmehr wird sich dieselbe veranlaßt sehen, auf Anordnung jener Maßnahmen sich zu beschränken, welche insbesondere in Anwendung der §§ 166 und 167 des deutschen Strafgesetzbuches zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei den gottesdienstlichen Verrichtungen erforderlich erscheinen.“

Oesterreich.

Wien, 30. April. [Zum Kutscherstrike.] Gestern Abend begab sich eine Deputation der Genossenschaft der Einspänner zum Statthalter und erklärte, daß die Einspänner bereit seien, den Strike zu beendigen und am nächsten Tage (30. April) auf ihren Standplätzen erscheinen werden. Die Deputation ersuchte den Statthalter, daß die den Strikenden angedrohten Strafen nachgesehen und deren Wünsche in Bezug auf die Erhöhung der Fahrtaxe, der Aufhebung des Markensystems auf den Bahnhöfen, gerechte Behandlung seitens der Polizei, Aufhebung der Taxe für Fahrten nach entlegenen Vororten bei der alsbald vorzunehmenden Revision der Fahrordnung berücksichtigt werden mögen.

Der Statthalter gab der Deputation sogleich die Zusicherung der Straflosigkeit für die heute auf dem Platze erscheinenden Kutscher und versprach, die Wünsche der Einspänner, wenn ihm dieselben in einer Eingabe vorgelegt werden, zu befürworten.

Die Deputation war von der Antwort des Statthalters befriedigt, verständigte noch in der Nacht alle Eigenthümer und richtete auch an die Fiaker das Ansuchen, sich der Wiederaufnahme der Thätigkeit anzuschließen.

Jedenfalls ist damit der Strike gebrochen.

[Die amerikanische Weltausstellungs-Commission.] Gestern war ein Meeting der amerikanischen Aussteller. Der neue General-Commissar La Grand Cannon erklärte, er habe den telegraphisch an ihn gerichteten Antrag des Präsidenten Grant lediglich um der Ehre des Vaterlandes willen angenommen. Er selbst sei, wie die anderen neu ernannten Commissäre, ohne jede Information über die Aussteller und die Ausstellung gewesen, habe aber natürlich erwartet, daß ihm von der alten Commission das ganze Material (Liste der Aussteller, Eintheilung der Plätze u. s. w.) werde übergeben werden, doch Alles, was ihm übergeben wurde, seien zwei Tische und ein paar Stühle gewesen. Alles Uebrige — so habe ihm die ehemalige Commission erklärt — ist noch nicht angekommen. Er hoffe, daß die Herren Aussteller mit echt amerikanischem Geiste ihm selbst thätig unter die Arme greifen würden u. s. w. — Es wurden noch weitere drastische Illustrationen gegeben: z. B. will ein Aussteller eine Maschine aufstellen, welche in vier Kisten verpackt war. Davon erhielt er nun glücklich eine Kiste, während er über das Verbleiben der übrigen drei nicht die geringste Notiz hat. Wenn sich die neue Commission und die Herren Aussteller schnell und glücklich aus der Confusion herauswickelten, so würde dies dem berühmten amerikanischen Geiste alle Ehre machen.

[Karajan †.] Der Professor der deutschen Sprache und Literatur, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Dr. Theodor Georg v. Karajan, ist vorgestern Abend im Alter von 63 Jahren gestorben.

⁂ **Wien**, 30. April. [Am Vorabende der Ausstellungs-Eröffnung. — Dr. Schmeykal. — Andrassys Expectorationen.] Der Strike der Lohnkutscher ist glücklich beigelegt, ehe die eigentliche Massen-Einwanderung der Fremden beginnt. Heute sind bereits die meisten Ein- und Zweispänner auf ihren Standplätzen wieder erschienen. Leider aber hat man den Kutschern nicht nur Straflosigkeit für das Geschehene, sowie Aufbesserung einiger, wirklich zu knapp bemessener Taxbestimmungen zugesagt, sondern auch die Abschaffung der sehr vernünftigen, hier aber erst eingeführten Einrichtung, die sich in ganz Deutschland längst überall bewährt hat, der Markenausgabe an den Bahnhöfen für die Fremden. Der Fiaker will die Fremden sein prellen können: das ist des Pudels Kern; denn den Einheimischen gegenüber ist der ganze Streit ein Streit um Kaisers Bart, da noch nie ein Wiener verlangt hat, um die Taxe gefahren zu werden, wie hoch oder niedrig sie auch sei. Jetzt fragt sich also nur noch, was das Wetter morgen sagen wird. Bis heute läßt es sich, Schnee und Regen mit scharfem Nordwinde, eben nicht besonders freundlich an, um gar viele Besucher in den vorgeschriebenen Toiletten — für Herren Ballanzug, für Damen „Morgentoilette“, was ich nicht recht verstehe — in die Rotunde zu locken. Nun vielleicht hat der Himmel im letzten Augenblicke ein Einsehen, sei es auch nur aus Respekt vor den vielen höchsten Herrschaften, die schon hier versammelt sind: der Kronprinz des deutschen Reiches, der von Dänemark, der Prinz von Wales, der Graf von Flandern u. s. w. — Dem „österreichischen Parteitage“ ist eine arge Niederlage dadurch bereitet, daß Schmeykal, der Führer der deutschböhmischen Partei-Organisation eine Einladung in das Wahlcomite der Deutschösterreicher einzutreten, rundweg abgelehnt hat. Damit ist der Agitation dieser letzteren nahezu der Boden unter den Füßen fortgezogen und jedenfalls klar gemacht worden, daß sie nur als linker Flügel der großen Verfassungspartei, nicht aber auf eigene Faust und selbst im Gegensatze zu derselben operiren könne, wie es in Böhmen versucht ward. — Andrassys Rede in der Reichsraths-Delegation hat bei der Verfassungspartei eine sehr gute Aufnahme gefunden. Ausschlüsse gab er allerdings gar keine: aber theils waren auch die Fragen wunderlich genug; theils zog sich durch sein ganzes Auftreten ein so frischer, konstitutioneller Hauch, daß man darin eine bessere Garantie fand als in schöngedrechselten Redensarten. Wenn man einem Minister zusetzt, was er für die nächste Papstwahl mit dem Vetorechte Oesterreichs thun werde — was kann er anders antworten, als daß er der Krone nicht rathen werde, auf irgend ein Recht zu verzichten? Andererseits die Anerkennung der Republik in Spanien beunruhigt hier doch auch nur einige demokratische Schablonenjäger. Andrassy hat Recht zu verlangen, daß man seine Politik nach ihren Resultaten und nicht nach den Beschlüssen beurtheile, weil die wahre Controle auf der wirksamen Thätigkeit der verfassungsmäßigen Institutionen beruhe. Die Verfassungspartei aber fühlt, daß man einen Staatsmann nicht chikaniren darf, der im Großen und Ganzen, bezüglich unserer Stellung zu Deutschland und Rom, das Richtige trifft.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. April. [Ministerielles. — Die officiösen Kreise und die neuesten Wahlen. — Die radikalen Blätter und Herr de Remusat. — Die Haltung der orleanistischen Presse und der Organ der äußersten Rechten. — Villemessant. — Wahlergebnisse.] Die gestern umlaufenden Gerüchte von Veränderungen im Ministerium sind schnell dementirt worden. Am wenigsten hat Herr de Remusat daran gedacht, zurückzutreten. Vielmehr bewies er, der zunächst an den Wahlen vom Sonntag betheiligt war, von allen seinen Collegen die größte Kaltblütigkeit. Herr de Remusat ist ein wahrer Philosoph. Ich bin nicht ernannt worden, sagte er den Tröstern, die sich gestern bei ihm einfanden, aber das ändert nichts an meiner Anschauungsweise. Ich habe versprochen, zur Befestigung der Republik und zur Erhaltung des allgemeinen Stimmrechts beizutragen, und dies Versprechen werde ich erfüllen. — Desgleichen hat Thiers sich nach einer ersten Anwandlung von übler Laune schnell gefaßt. Das Comite Carnot, welches ihm am Sonntag Abend noch einen Besuch machte, fand ihn noch inmitten seiner Tischgesellschaft, schon unterrichtet von dem Ausfall der Wahlen. Er verabredete mit den Herren ein Zusammenkommen für gestern, an welchem Carnot, Henri Martin, Arago u. s. w. theilnahmen. Wenngleich betroffen von der Niederlage des Herrn de Remusat, sagte Thiers dabei im Wesentlichen, so messe ich ihr doch nicht die Wichtigkeit bei, welche man in meiner Umgebung ihr beimessen will. Ich weiß wohl, daß Paris hauptsächlich gegen die National-Versammlung sein Votum hat richten wollen, aber ich bin nicht in der Lage, die Versammlung aufzulösen, sie ist Herrin ihrer selbst und die Ernennung Barodet's wird sie ohne Zweifel erschrecken. — Demgemäß zeigen denn auch die officiösen Kreise sich schon weniger erschreckt als im ersten Augenblick, und es sind also keine unmittelbaren Folgen der vorgestrigen Wahl zu befürchten. Auf der andern Seite thut die radikale Presse das Mögliche, um dem Votum der Pariser seine feindselige Bedeutung zu nehmen, speciell Herrn de Remusat ein Pflästerchen auf die Wunde zu legen. Wir lesen z. B. in der „République française“: Gewiß, an Sympathien fehlt es Herrn de Remusat nicht, und Diejenigen, welche seine Candidatur bekämpften, haben ihm gezeigt, welche Achtung sie für seinen Geist und Charakter empfinden. Er hat sich vielleicht über Diejenigen zu beklagen, welche ihn in ein verwegenes Abenteuer gestürzt und mit zu viel Eifer unterstützt haben, aber nicht über seine Gegner. Herr de Remusat nahm die Republik an, und trotz der ärgerlichen Bundesgenossenschaft, die er nicht verleugnen konnte, haben wir die Loyalität seiner republikanischen Erklärungen nie in Zweifel gezogen. In dieser vernünftigen und gemäßigten Weise äußern sich auch der „Rappel“ und das „Siècle“, namentlich letzteres, welches bekanntlich unter den Anhängern de Remusats viele Freunde zählte, dringt auf die Nothwendigkeit einer Aussöhnung unter den verschiedenen republikanischen Fractioneu.

Die Blätter der Mittelpresse, welche ohne Ausnahme de Rémusat's Candidatur unterstützt hatten, machen, so gut es geht, gute Miene zum bösen Spiele, wenn auch mehrere von ihnen, wie der „Temps“, ihren Unmuth nicht ganz unterdrücken können. Die orleanistischen Journale profitiren von der Gelegenheit, um Thiers auf die Nothwendigkeit eines engen Anschlusses an die Rechte hinzuweisen. Was endlich die Organe der äußersten Rechten angeht, so sieht man wohl, daß es ihnen weniger um den Erfolg ihres eigenen Candidaten Stoffel, als um die Niederlage des Ministers zu thun war. Erbaulich ist die Lectüre des „Figaro“, welcher in der letzten Zeit den „Thieristen wider Willen“ gespielt hat. Sein Chefredacteur Villemessant erklärt heute, daß der Triumph der französischen Radicaille ihn belehrt hat, daß es unnütz ist, ein „Journal der Ordnung“ machen zu wollen. Er verläßt also für immer den Journalismus und bietet seinen Antheil am „Figaro“ zum Verkauf. Herrn Thiers räth er, „dieser einfältigen, undankbaren und verächtlichen Stadt den Rücken zu drehen, um von weiter Ferne dem traurigen Schauspiele beizuwohnen, welches Herr v. Bismarck geträumt, nämlich Paris in seinem eigenen Fette braten zu sehen.“ — Wir haben jetzt die ziemlich vollständigen Resultate der Departementswahlen vom Sonntag, welche ganz der Erwartung gemäß ausgefallen sind. In den Rhonemündungen erhielt der radikale Candidat Lokroy (der gegenwärtig in Paris in St. Pelagie sitzt) 55,000, der gemäßigte Republikaner Passy 25,000 Stimmen. Im Departement Corrèze erhielt der Republikaner Latrade 38,000, der Conservative Brunet 19,000 Stimmen. In der Gironde wurde der Republikaner Dupuys mit 74,000 Stimmen gewählt, der Royalist Maître erhielt 38,000 und der Arbeiter-Candidat Dumas 1500 St. Im Jura erhielt der Republikaner Gagneur 35,000, der Royalist Dewerona etwa 15,000 St. In der Marne standen sich, wie gemeldet, 3 Candidaten gegenüber, deren Stimmen sich so vertheilen: Picart (Republikaner) 41,000, Royer-Collart (gemäßigter Republikaner) 7000, Boissonet, Conservativer 25,000 St. Im Morbihan erhielt der Legitimist du Baudan 47,000, der Republikaner Beauvais 32,000 Stimmen. In diesem Departement muß der Clerus entschieden gearbeitet haben, denn bei der letzten Wahl hatte der royalistische Candidat Martin eine weit geringere Majorität. In der Nievre endlich scheint der Radikale Thurigny gewählt zu sein, aber nur mit einer kleinen Majorität gegen seinen Gegner von der Nuauce Stoffel Herrn Gillois (32,000 gegen 31,000 St.)

* **Paris**, 29. April. [In Bezug auf die Wahlen] läßt sich die reactionäre Coalition im „Gaulois“, wie folgt, vernehmen:

„Das Thier hat seinen Todesschrei ausgestoßen; es ist aus mit der Republik. Oder wenn es mit der Republik nicht aus ist, dann ist Frankreich unrettbar verloren. Dahin haben uns also zwei Jahre einer greisenhaften Politik, sträflicher Compromisse, unwürdiger Nachsicht und schmählicher Protectionen geführt! Vergebens haben wir gebeten, gefleht, geschrien: man hat uns nicht hören wollen. Eure Strafe mußte kommen: Da habt Ihr sie, sie ist erdrückend. Rühmt uns doch jetzt, wenn Ihr es noch wagt, Eure Geschicklichkeiten auf der Tribüne und die Reize Eurer zusammengekuppelten Majoritäten; vertheidigt doch Eure Minister, Präfecten und Beamten, die Ihr aus dem Rinnstein der Emeuten aufgefischt habt; entwickelt Eure Paradoxen, häuft Sophismen auf Sophismen, klammert Euch an den Schatten Eurer Vergangenheit. Alles umsonst, Ihr seid verloren, Gott sei Dank, für immer verloren. Jetzt geht der Kampf über Eure Köpfe weg, Ihr unendlich Kleinen des Provisoriums! Eure parlamentarischen Pfiffe und Kniffe machen uns nur lachen; fort mit Schaden, wie die Sieger des Augenblicks zu sagen pflegen. Jetzt beginnt der große Kampf zwischen der Commune und der Reaction. Sie sind 180,000 an der Zahl und wir 27,000; mag sein! wir fühlen uns doch noch stark genug, uns zur Wehr zu setzen. Und diese Ziffer von 27,000, der Spott und die Verachtung Eurer Bundesgenossen von gestern, Eurer Meister von heute, wird sich bald um alle die braven Leute verstärken, die Euch nur allzu lange Glauben geschenkt und die wir heute Nacht auf den Boulevards von der Schande wie vernichtet gesehen haben. O, wenn Ihr sie ausgefragt, wie ich, wenn Ihr gewagt hättet, durch diese von Zorn und Ekel schäumenden Gruppen zu wandern, mit all' Eurer Frechheit hättet Ihr Euch eines Gefühls der Demüthigung und Reue nicht erwehren können. Ihr sprecht von Befreiung des Landengebiets! das könnt Ihr, weil Ihr nicht, wie ich, jene Stimmes mit elsässischem Accent gehört habt, wie sie bedauerten, das eroberte Vaterland dem gesunkenen Vaterland zu Liebe verlassen zu haben! Auf, Conservative aller Parteien, schließt Eure Reihen! Genug der Schwäche und Sorglosigkeit; gestern handelte es sich um Euer Vermögen, heute handelt es sich um Eure Haut!“

[Der Marschall Serrano,] dem es gelang, nach Portugal zu entkommen, wird in Paris erwartet. Die Zahl der Spanier, welche über die Grenze gekommen sind, ist bereits sehr bedeutend. Unter denselben befinden sich über 6000, die ohne alle Mittel sind.

[Die Zinsen für die Schatzscheine] werden im nächsten Monat wieder um 1 pCt. erhöht werden (für ein Jahr 6 pCt., für sechs Monate 5 pCt. und für 3 Monate 4 pCt.), da dieselben nicht genug Abnehmer finden. Paris liefert nur etwas über eine Million pro Tag, was nicht genügend ist. — In Marseille fand ein Duell zwischen dem Deputirten Bouchet und dem Correspondenten der „France Republicaine“ statt. Letzterer, er heißt Fabre, wurde am Arm verwundet.

Nancy, 24. April. [Oberst v. Tietzen und Hennig †.] Die Occupationsarmee, schreibt man der „K. Z.“, hatte gestern den Schmerz, hier einen Helden aus dem letzten Kriege, der ihr als Commandant von Nancy besonders nahe stand, zu Grabe zu tragen. Ernst Joseph Hugo v. Tietzen und Hennig war am 15. März 1820 zu Berlin geboren. Er trat am 26. März 1837 in das Garde-Reserve-Regiment, in welchem er, die verschiedenen Grade durchlaufend, bis zum Frühjahre 1869 blieb. Dann wurde er als Oberst-Lieutenant Commandeur des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 und am 18. Juni 1869 Oberst desselben Regiments. Tietzen zeichnete sich bereits in den Feldzügen von 1849 und 1866 aus. Er war am 28. Juni dieses letzteren Jahres bei Soor, am 29. Juni bei Königinhof und am 3. Juli bei Königgrätz. Im deutsch-französischen Kriege hat er sich außer in vielen Gefechten am 14. August in der Schlacht vor Metz am 31. August und 1. September bei Noisseville, am 27. November bei Amiens und am 23. und 24. December an der Hallue hervorgethan. Sein Regiment verlor in jeder dieser Schlachten an Todten und Verwundeten beziehungsweise 568 Mann und 14 Offiziere, 270 Mann und 10 Offiziere und 268 Mann und 13 Offiziere. Mit seinen großen Eigenschaften als Krieger verband Tietzen ein tiefes Gefühl für Humanität. Nach der Einnahme von Metz wurden ihm nach einander nicht weniger als 40,000 Kriegsgefangene zugewiesen. Er ließ sie so schonungsvoll behandeln und verpflegen, daß sie ihm beim Abzuge nach Deutschland laut ihren Dank aussprachen. Am 24. Februar 1872 wurde er Commandant von Nancy und entledigte sich dieser Aufgabe mit Umsicht und Takt. Selbst auf dem Krankenbette arbeitete er rüstig weiter, bis er unter schweren Leiden dem unheilbaren Magenübel erlag.

Spanien.

Madrid, 26. April. [Manifest.] „Die Esperanza“ veröffentlicht folgendes Manifest der republikanischen Minorität der National-Versammlung vom 23. d.: An die Regierung der Republik. Die beklagenswerthen Vorfälle, die sich gestern Abend in Madrid ereigneten, bezeichnen deutlich den Bestand einer verrätherischen Verschwörung zum Umsturze der Regierung, die im Augenblick am Ruder steht. Bataillone der früheren Bürgergarde unter der Anführung von Generalen, die als Gegner des bestehenden Regimes bekannt sind, erkühnten sich, die wichtigsten Punkte der Stadt zu occupiren und die Truppen zu bedrohen, die sich anschickten, Gesetz und Regierung loyal zu vertheidigen. Einen solchen Act der Rebellion ungestraft lassen, hieße eine große Schwäche an den Tag legen, hieße die militärische Disciplin vollständig lockern und die ohnedies schon aufgeregte Gesellschaft den Gefahren Preis geben, welche ihr von der Kühnheit so vieler ehrgeiziger Generale und politischer Abenteurer drohen. Die Regierung hat die Pflicht, energische Strenge an den Tag zu legen und sich unerbitterlich gegenüber der Municipalität der Hauptstadt zu zeigen, welche gesetzwidrige Befehle gegeben, gegenüber den Generalen, welche sich ohne Ordre an die Spitze der nationalen Streitkräfte gestellt, gegenüber den Bataillons, die den Befehlen der Regierung nicht gehorcht, und gegenüber den Individuen, welche unter dem Deckmantel der National-Versammlung durch ihre Ränke die Unruhen hervorgerufen haben, die diesen Abend die madrider Bevölkerung in Bewegung setzten. Wenn dazu zur Bestrafung der Schuldigen die Regierung die Unterstützung ihrer Anhänger und der Deputirten ihrer Partei braucht, so mag hier versichert sein, daß diese Unterstützung um so entschiedener und wirksamer sein wird, je energischer ihr Vorgehen, je exemplarischer die Züchtigung der Rebellen ist.

Madrid, 23. April 1873. (Folgen die Unterschriften.)

Großbritannien.

* **London**, 28. April. [Ein Hirtenbrief des Cardinals Cullen.] In Dublin wurde gestern, wie telegraphisch von dort gemeldet wird, in sämmtlichen katholischen Kirchen und Kapellen ein Hirtenbrief des Cardinals Cullen verlesen, in welchem von dem Kriege zwischen dem Staat und den Ultramontanen in den verschiedenen Ländern des Continents in Ausdrücken geredet wird, welche erwähnt zu werden verdienen.

„In Italien und Spanien“ — sagt der Kirchenfürst u. A. — „wird gegen die Pfarrgeistlichkeit und die religiösen Orden ein grausamer Krieg geführt. In der Schweiz, dem gesegneten Lande der Freiheit, werden katholische Bischöfe von ihren Sitzen vertrieben und in die Verbannung geschickt, weil sie die Rechte der Kirche vertheidigt haben, und in Preußen sind die Angehörigen einer elenden Secte, welche sich den Namen Altkatholiken anmaßt, beschäftigt, die Bischöfe der Kirche Gottes zu verfolgen, weil dieselben nicht gestatten wollen, daß Lehrer jener Secten in den öffentlichen Schulen mit ketzerischen und schismatischen Lehren die heranwachsende Generation vergiften. Ich empfehle Euren Heerden den Anschluß an die vor Kurzem gegründete katholische Union. Der Zweck der Union ist die Förderung der katholischen Interessen, die Vertheidigung der Rechte der Katholiken, die Verbreitung der katholischen Literatur, die Unterdrückung und Tröstung unserer Brüder in den Zeiten der Trübsal und die Aufrechterhaltung und Förderung der Sache der Gerechtigkeit und Religion, die gegenwärtig in der Person unseres edlen und ruhmvollen Papstes Pius IX. so schmachvoll beleidigt wird, durch alle gesetzlichen Mittel.“

[Sir Samuel Baker.] Dem Ministerium des Auswärtigen ist von dem englischen Consul in Kairo ein Telegramm zugegangen, dem zufolge eine aus Chartum, der Hauptstadt Nubiens, vom 21. April 1873 datirte Depesche angekommen ist, welche berichtet, daß Sir Samuel Baker nebst Gefolge in völliger Gesundheit in Bepabrookra, südlich von Gondokoro, sich befinden. Die Nachricht wird von dem Consul, der bedauert, daß das Datum aus Bepabrookra fehle, als zuverlässig bezeichnet.

[In Südwales] droht der erst eben beigelegte Streit zwischen Grubenbesitzern und Kohlengrubenarbeitern wieder auszubrechen. Letztere sind unzufrieden, daß dem Versprechen, ihre Löhne kurz nach Wiederaufnahme der Arbeit wieder zu erhöhen, noch nicht nachgekommen wurde, und sie haben sich daher an den Executivrath der Grubenarbeiter-Vereinigung, um Rath zu erholen, gewandt. Dieser hat eine Resolution angenommen, welche die Grubenarbeiter in den Dowlais und Plymouth Ironworks ermächtigt, einen Zuschuß von 10 pCt. zu verlangen oder am 1. Mai einen neuen Strike anzukündigen. Die Grubenbesitzer haben bereits eine Versammlung abgehalten, um über diese Frage zu berathen, allein ein Resultat ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Mai. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige ordentliche Sitzung wurde um 4¼ Uhr von dem Vorsitzenden Dr. Lewald mit einigen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Von den zur Erledigung kommenden Gegenständen erwähnen wir folgende:

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Die Versammlung ernennt 11 Bewohner der Ohlauer-Vorstadt zu Mitgliedern der Damm-Deputation für die Ohlauer-Vorstadt, die Herren Stadtv. Bülow und Ofenfabrikant Hanisch sen. zu Vorstehern des Hospitals zu St. Bernhardin, den Particulier Tietz, Major a. D. Malling und Stadtv. Schramek zu Mitgliedern der Marstall-Deputation. Außerdem werden noch 12 Mitglieder der städtischen Servis-Deputation und 19 Mitglieder der städtischen Sicherungs-Deputation ernannt.

Bewilligungen. Mit der Erhöhung der Marstallkärrner von 2⅚ Thlr. auf 3 Thlr. pro Mann und Woche erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die nachträgliche Verstärkung des Tit. I. Pos. 5 des Etats für die Verwaltung der Jurisdictions-Angelegenheiten, „auf verschiedene, durch allgemeine polizeiliche Anordnungen verursachte Ausgaben", um den Betrag von 1354 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. wird genehmigt. Dabei wird, einem Antrage des Vorsitzenden entsprechend, dem Magistrat anheimgegeben, in diesem Titel die Position 1 zu trennen und für das Jahr 1874 für die Straßenbesprengungen einen besonderen Etat aufzustellen.

Magistrat ersucht die Versammlung,

zur Beschaffung eines Wasserwagens nach Bachmann'scher Construction als Modell 700 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1873 zu bewilligen.

Die Commission empfiehlt, den Beschluß der Versammlung vom 19. December 1872 aufrecht zu erhalten, welcher dahin ging, die Bewilligung der beantragten 700 Thlr. einstweilen auszusetzen und den Magistrat zu ersuchen, zunächst eine Zeichnung des Wagens kommen zu lassen und mit deren Hilfe eine billigere Herstellung, vielleicht hier am Platze, anzubahnen.

Stadtv. Studt empfiehlt die Ablehnung des Commissionsantrages. — Stadtv. Auras wünscht den Ankauf eines Bachmann'schen Wasserwagens, in dessen Besitz der Brunnenbauer Stumpf sich befindet. Der Vorsitzende erklärt, daß nach seinen Informationen ein Bachmann'scher Wasserwagen überhaupt nicht existire, auch der im Besitz des Herrn Stumpf befindliche sei kein solcher. Die Versammlung beschließt,

zur Beschaffung eines Wasserwagens neuester Construction 700 Thlr. zu bewilligen.

Zuschlagsertheilungen. Der Kulmiz'schen Steinbruch-Verwaltung wird die Lieferung der Werk- und Mantelsteine für den obern Theil der Pfeiler I. bis V. der Oderbrücke an der Gasanstalt übetragen. Dem Steinlieferanten P. Reimann, Steinsetzmeister E. Bellenbaum und C. F. Lehmann für die Lieferung von Pflastersteinen zu den im Pflasterungs-Etat pro 1873 aufgenommenen Pflasterungsarbeiten. Dem Schiffer Buhr für die Lieferung von circa 1500 Cubikmeter Odersand.

Krieger-Denkmal. Das Comite zur Errichtung eines Krieger-Denkmals auf dem Platze vor der Realschule z. h. Geist hat dem Magistrat mitgetheilt, daß sich die Kosten des Denkmals nachträglich einmal in Folge nicht vorhergesehener Bau-Grundarbeiten, dann aber auch durch eine Aenderung in der Umfriedung des Denkmals auf 20,000 Thlr. herausgestellt haben. Vorhanden sind 16,454 Thlr. und zwar Beiträge des Offiziercorps der beiden Landwehr-Bataillone Breslau I. und II. 2854 Thlr., Beitrag der Stadt Breslau 5000 Thlr., Beitrag des Kreises Breslau 1500 Thlr., öffentliche Sammlungen 7300 Thlr., Zinsen 300 Thlr. Ohne Sicherstellung der noch fehlenden 3600 Thlr. würde sich das Comite genöthigt sehen, das Denkmal statt der geschmackvoll steinernen Umfriedung mit einem einfachen eisernen Gitter zu umgeben. Es hat sich daher an die städtischen Behörden mit der Bitte gewandt, durch Bewilligung der 3600 Thlr. aus Communalmitteln diese Summe sicher zu stellen. Stadtv. Dr. Honigmann motivirt das Votum der Finanz- und Steuer-Commission, welches die Bewilligung der erforderlichen 3600 Thlr. empfiehlt. Dieselbe wird von der Majorität ausgesprochen, obwohl Stadtv. Krause Bedenken gegen die Sandstein-Umfriedung geltend machte.

Sparkassen-Ueberschüsse. Die Anträge des Magistrats bezüglich der Verwendung dieser Ueberschüsse haben wir in Nr. 199 d. Ztg. mitgetheilt. Stadtv. Kempner stellt den Antrag, auch dem hiesigen Suppenanstalten 1000 Thlr. zuzuwenden und zu diesem Zweck jeder der vier am höchsten bedachten Anstalten 250 Thlr. abzuziehen. Stadtv. Paul unterstützt diesen Antrag. Stadtv. Dr. Honigmann erklärt sich als Referent gegen denselben, da es wohl nicht angemessen sein dürfte, die Sparkassen-Ueberschüsse solchen Anstalten zuzuwenden, welche das Geld sofort wieder ausgeben. Stadtv. Schierer ist ebenfalls gegen den Antrag, da seine Annahme leicht die öffentliche Wohlthätigkeit erlahmen machen könnte. Stadtv. Burghart spricht für den Magistratsantrag. Nachdem hierauf noch die Stadtv. Neugebauer, Kempner und Schierer zur Sache gesprochen, werden die Magistratsanträge genehmigt. — Demnächst trägt der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats, eine künftige Reorganisation der Bauverwaltung betreffend, vor, worauf die öffentliche Sitzung, der noch eine geheime folgt, gegen 5¼ Uhr geschlossen wird.

H. [Reorganisation der städtischen Bau-Verwaltung.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der Sitzung vom 30. Septbr. v. J. beschlossen, die Neuwahl eines zweiten Stadtbauraths vorzunehmen, und dabei die Voraussetzung ausgesprochen, daß zugleich der Plan für eine Reorganisation des Bauwesens vorgelegt, resp. ausgeführt werde. In Folge dieses Beschlusses hat Magistrat die Frage einer Reorganisation des Bauwesens in nähere Erwägung gezogen, als deren vorläufiges Resultat sich folgendes ergiebt:

Mit Rücksicht darauf, daß die dringend nothwendige Wahl eines zweiten Stadtbauraths nahe bevorsteht, und in fernerer Erwägung des Umstandes, daß auch zwei der im Etat vorgesehenen Stadtbau-Inspector-Stellen in nächster Zeit neu besetzt werden müssen, ist Magistrat zuvörderst der Ansicht, daß eine neue Organisation der Bauverwaltung erst dann definitiv festgesetzt werden kann, wenn die Personen, welche in dieser Verwaltung wirken sollen, bekannt sind, und daß namentlich der Rath und die Erfahrung des neugewählten Bauraths bei der Feststellung der Organisation gehört und erwogen werden muß.

Vorbehaltlich aber dieser definitiven Beschlußnahme hat Magistrat folgende Gesichtspunkte für die auch nach seiner Ansicht nothwendige Reorganisation der Bauverwaltung in Aussicht genommen.

I. Hinsichtlich der Vertheilung der Geschäfte zwischen den beiden Bauräthen: Magistrat beabsichtigt, die bisherige Theilung der Geschäfte nach der Localität, d. h. in die Bezirke der rechten und linken Oderseite aufzugeben und statt dieser eine Theilung nach den verschiedenen Zweigen der Bauverwaltung und der Bautechnik, wie dieselben auch in der Vorbildung und Prüfung der Bautechniker hervortreten und bei der königlichen Regierung üblich sind, einzuführen, dem einen Baurathe alle in das Architekturfach, dem andern alle in das Ingenieurfach einschlagenden Geschäfte zu übertragen.

A. Dem Baurath für das Architekturfach (Landbau) würden demnach folgende Decernate und Geschäfte zufallen: Neubau und Unterhaltung sämmtlicher städtischer Communalgebäude; Neubau und Unterhaltung sämmtlicher Gebäude der städtischen Güter und Forsten; alle bautechnischen Angelegenheiten der Feuer-Assekuranz-Deputation, der Sicherungs-Deputation und Grundeigenthums-Deputation; die Aufsicht über die Feuerwehr; der bautechnischen Angelegenheiten derselben und des Marstalls; die bautechnischen Angelegenheiten der Gasanstalt, der Krankenhäuser; die Angelegenheiten des Bauhofes, der Baupolizei in diesen Geschäftszweigen.

B. Dem Baurath für das Ingenieurfach wären zu übertragen: Unterhaltung und Neubau sämmtlicher Strombauten, Uferbauten, Brückenbauten, Wehre, Mühlen, Deiche, Stromregulirungen; die Angelegenheiten der Pflasterung, Canalisirung, Abfuhr und Brunnen; die Angelegenheiten der Leitung und Beaufsichtigung des Wasserhebewerks und der Wasserleitungen; die Aufsicht und die Direction über die Plankammer; die Angelegenheiten der Feststellung von Fluß-Linien; die Beaufsichtigung der baupolizeilichen Angelegenheiten in diesen Geschäftszweigen.

C. Die Angelegenheiten, betreffend die Feststellung von Plänen der Stadterweiterung und Bebauung ganzer Stadttheile blieben dem Decernate des Oberbürgermeisters unter Zuziehung beider Stadtbauräthe und des juristischen Mitgliedes der Bau-Deputation vorbehalten.

II. In Bezug auf die Beschäftigung der Bau-Inspectoren und übrigen technischen Beamten unter besonderer Aufsicht des einzelnen Bauraths und mit möglichster Selbstständigkeit des Bau-Inspectors in den einzelnen, ihm zu übertragenden kleineren und minder gewichtigen Arbeiten soll ebenfalls die Trennung der Arbeiten nach den verschiedenen Geschäftszweigen ohne locale Begrenzung in Aussicht genommen werden, also

A. ein Bau-Inspector für die Angelegenheiten der Feuer-Assecuranz-Deputation und als Vorsteher der Feuerwehr;

B. ein Land-Bau-Inspector für alle Landbauten; beide unter unmittelbarer Aufsicht des Bauraths für das Architecturfach;

C. ein Polizei-Bau-Inspector für alle baupolizeilichen Angelegenheiten unter Aufsicht beider Stadträthe, so weit diese Angelegenheiten ihre Decernate berühren;

D. ein Wasser-Bauinspector für alle Strom-, Ufer-, Brücken- u. s. w. Bauten unter Aufsicht des Bauraths für das Ingenieurfach; die Pflasterungs-Inspectoren, der Budenmeister, die Geometer werden zunächst dem Baurath für das Ingenieurfach untergeordnet sein, ebenso der Ingenieur des Wasserwerks.

III. Hinsichtlich der Einwirkung dieser Organisation auf die Verfassung und Einrichtung der magistratualischen Bureaus ist in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfiehlt, von dem Bureau VII. die Gewerbeangelegenheiten zu trennen, da diese eine immer größere Bedeutung gewinnen, so daß das Bureau VII. hauptsächlich für die Bauverwaltung verbleibt.

IV. An die vorbesprochene Organisation der technischen Kräfte der Bauverwaltung und des Bureaus muß sich dann eine anderweite Geschäftsorganisation der Stadt-Baudeputation anschließen, die deren Mitwirkung und Controle in vollem Umfange sichert, die aber erst nach Erledigung der Fragen I. bis III. auszuführen sein wird.

/ [Der Wahlausschuß] der vereinigten conservativ-liberalen Parteien besteht aus den Herren: Geh. Justizrath Wachler (Vorsitzender), Dr. Eisner (Stellvertreter), Graf Frankenberg, Landrath a. D. Friedenthal, Dr. Friedländer (Kentschkau), Prof. Dr. Goeppert jun., Justizrath Haack (Reichenbach), Sanitätsrath Dr. Holtze (Kattowitz), Redacteur Petzet, Dr. Stein und Dr. Steuer. Der Ausschuß hat die Befugniß sich weiter zu ergänzen.

— d. [Zum Wassernothstande in der Schweidnitzer Vorstadt.] Die Deputation, welche in der am vergangenen Sonnabend stattgehabten Versammlung von Hausbesitzern und Interessenten der Schweidnitzer Vorstadt behufs Berathung über Abstellung des Wassermangels gewählt worden war, um Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck in dieser Angelegenheit die Sachlage klar zu stellen, ist am vergangenen Montag vom Herrn Oberbürgermeister empfangen worden. Nach Vorstellung der Deputirten ließ sich Herr Oberbürgermeister mit bekannter Liebenswürdigkeit von dem Führer der Deputation, Herrn Tamme, über die brennende Angelegenheit Vortrag halten, nahm die an die Stadtverordneten-Versammlung zu richtende Resolution in Abschrift entgegen und versprach, falls sich die Angabe, daß von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung bereits am 20. Juni 1872 die Summe von 15,000 Thlr. zum Röhrenlegen vor dem Schweidnitzer Thor bewilligt worden sei, bestätigen sollte, schleunige Erfüllung der ausgesprochenen Wünsche.

+ [Der bisherige Redacteur der Schlesischen Volkszeitung] (Hausblätter) Herr Licentiat theol. Dr. Ad. Franz, der die Redaction an Stelle des abgegangenen Redacteurs Dr. Florencourt übernommen, hat am heutigen Tage die interimistisch verwaltete Stellung niedergelegt, und ist Herr Dr. Hager aus Mecklenburg eingetreten. Schon von Morgen ab übernimmt der Letztgenannte die Redaction.

/ [Ultramontanismus, Orthodoxismus und religiöse Weltanschauung unserer Zeit. Ein Vortrag über die kirchliche Lage der Gegenwart nach ihrer geschichtlichen Entwickelung, gehalten im Protestanten-Verein zu Breslau von Johannes Schmeidler, Diakonus an St. Elisabeth zu Breslau. Breslau, 1873. Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung.] Das gebildete Publikum wird es dem Herrn Diakonus Dank wissen, daß er seinen Vortrag, den er am 21. März im Musiksaal gehalten, für die weitesten Kreise zur Kenntniß gebracht, denn so befriedigt Referent beim Anhören dieses Vortrages war, so hat sich jetzt diese Befriedigung beim nochmaligen Durchlesen noch gesteigert, da der Verfasser bei den einzelnen gediegenen Gedanken länger verweilen und sie in ihrer Tiefe und Ausdehnung weiter verfolgen kann. Der Herr Verfasser steckt gleichsam Seite 8 die Fahne aus, um welche sich die nachfolgenden Darstellungen gruppiren und sammeln. Er sagt: Es ist in der Kirche eine Richtung hervorgetreten, welche den Gestaltungen des Humanismus in Staat, Wissenschaft und Kunst ans Leben greift, dagegen muß sie sich bereinigen; und es ist im Humanismus eine Richtung aufgetreten, welche Religion und Christenthum negirt, dagegen muß sich die Kirche wehren. Beide werden dadurch einander wieder zugewendet; die beiden Extreme, welche durch die einseitige Entwicklung beider sich gebildet haben, sind zugleich die, in dem gegenwärtigen Kämpfen, die Kirche aber, die für alle Menschlichkeit, und den Humanismus, der für religiöses Gefühl Sinn und Empfänglichkeit hat, werden sich finden und zusammen schließen zu einer deutschen Volkskirche, sie bringen einander gegenseitig schöne Gaben zu." Gegenüber den Verflachungen und Veräußerungen der Ultramontanen und Orthodoxen wird der Herr Verfasser nicht müde, durch die Darstellung höchst angenehm berührt, und wo wiederum vermißt man nicht die Schärfe und kritische Strenge, welche die kirchlichen und religiösen Abirrungen der Gegenwart genau kennzeichnen und abgrenzen, um ein richtiges Bild von der kirchlichen Lage der Jetztzeit zu erhalten. — Die Broschüre kann jedem, der nur irgend ein Interesse an den kirchlichen Fragen der Gegenwart hat, mit gutem Gewissen zur aufmerksamen Lectüre empfohlen werden.

[In Straßburg] soll der Jahrestag der Eröffnung der Universität gefeiert werden. Wir entnehmen darüber dem Briefe eines Studirenden Folgendes: „Am 26. April Nachmittags fand hier eine allgemeine Studentenversammlung statt, um zu berathen, auf welche Weise der Jahrestag der Universitätsgründung gefeiert werden sollte. Obgleich noch viele Studirende verreist sind, war die Betheiligung doch eine bedeutende. Nachdem von Mitgliedern der Versammlung betont worden war, daß bei solcher Gelegenheit gerade an einem Orte, wie der hiesige, wo die Bevölkerung sich den Studenten noch sehr abgeneigt zeigt, ein Zusammenhalten der gesammten Studentenschaft hingestellt worden, wurden die Anträge, am 1. Mai einen allgemeinen Commers und am 2. eine Fahrt nach dem Odilienberge zu veranstalten, mit großer Majorität angenommen. Weniger Anklang fand zuerst der Gedanke eines Fackelzuges, aus Besorgniß, daß bei der Bevölkerung Anlaß zu Ruhestörungen geben könnte. Aber auch dieser wurde nach längerer Debatte angenommen und zwar in der Hoffnung, daß die Polizeibehörde bereits die Erlaubniß dazu ertheilen würde. Die weiteren Vorbereitungen wurden sodann einem aus der Versammlung gewählten Comite übertragen."

[Urlaub.] Der Vorsitzende der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, Geheimer Regierungs-Rath Lentze, hat mit dem 1. Mai cr. einen vierwöchentlichen Badeurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der Geheime Regierungs-Rath Simon seine Vertretung übernehmen.

X. [Liebichs Etablissement.] Mit der Eröffnung des in allen seinen Theilen fortgesetzt renovirten Liebich'schen Gartens sollen am 4. Mai die täglichen Sommer-Concerte der Breslauer Concertcapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Louis Lüstner, ihren Anfang nehmen. Die lebhafte Anerkennung, deren sich die trefflichen Leistungen der genannten Kapelle von Seiten unseres musikliebenden Publikums während der beendeten Wintersaison zu erfreuen hatten, dürften in Verbindung mit der, seit Jahren als ausgezeichnet anerkannten Naturalverpflegung, das genannte Local auch in der neuen Saison zu einem der beliebtesten Sammelpunkte des Publikums machen. Hoffentlich ist die winterliche Temperatur bis dahin einer freundlichen Frühlingswitterung gewichen.

* [Personalien.] Ernannt: Der Schul-Inspector a. D. und Pfarrer Emmerich in Ganth zum katholischen Schul-Inspector des zweiten Antheils des Kreises Neumarkt. — Bestätigt die Vocationen: für den Gymnasiallehrer Wandel zum Rector der evangelischen Stadtschule in Bernstadt, Kreis Oels; für den Lehrer Dr. Kaßner zum wissenschaftlichen Lehrer an der evangelischen Mittelschule Nr. 2 zu Breslau; für den Lehrer Förster zum siebenten Lehrer der evangelischen Stadtschule in Strehlen; für den bisherigen Adjuvanten Seiffert zum zehnten Lehrer der evangelischen Stadtschule zu Striegau; für den bisherigen Adjuvanten Schulloff zum zweiten Lehrer der katholischen Schule in Bralin, Kreis Wartenberg; für den Lehrer Ringeltaube zum evangelischen Lehrer in Djiakawe, Kreis Militsch; für den bisherigen Adjuvanten Zwirner zum evangelischen Lehrer und Organisten in Königsbruch, Kreis Guhrau; für den bisherigen vierten Lehrer Franzkowski zum dritten Lehrer der katholischen Stadtschule zu Polnisch-Wartenberg. — Widerruflich bestätigt: für den Schulamts-Candidaten Koch zum Lehrer an der evangelischen Schule in Wirschkowitz, Kreis Militsch.

Bestätigt: Die Vocation für den Diakonus Gaupp zum Pastor in Eisenberg, Kreis Strehlen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Angestellt: 1) der bisherige Bureau-Assistent Barthol als Betriebs-Secretär; 2) der bisherige Güter-Expeditions-Diätar Hildebrandt zu Breslau als Haupt-Kassen-Assistent.

Oberschlesische Eisenbahn. Ernannt: 1) der Eisenbahn-Secretär Roßdeutscher in Breslau; 2) die Betriebs-Secretäre Schwarz, Sommer, Sobeck, Eitner, v. Fluck, Mannig definitiv als solche; 3) der Bureau-Assistent Schoppig in Breslau zum Betriebs-Secretär; 4) der Stations-Assistent Graumann in Schebitz zum Stations-Aufseher; 5) der Stations-Assistent Luschner in Breslau zum Güter-Expedienten; 6) die Packmeister Schunke in Breslau zum Zugführer, Mix in Breslau zum Stations-Assistenten; 7) der Schaffner Stelzer in Brieg und Bodenmeister-Assistent Vogt in Breslau zu Bodenmeistern; 8) die Hülfsschreiber Pohl und Kroll in Breslau zu Kanzlisten. — Versetzt: 1) der Betriebs-Revisor Mohr in Glogau als Bahn-Controleur nach Breslau; 2) der Betriebs-Secretär Schneider von Breslau nach Ratibor; 3) die Bahnmeister Herrmann von Schebitz nach Trachenberg, Köberlein von Roßberg nach Schebitz; 4) die Stations-Assistenten Beyer in Breslau als commissarischen Stations-Aufseher nach Trzemeszno, Willner von Löwen nach Breslau; 5) die Telegraphisten Schönrock in Posen, Seidler in Gnesen und Bach in Cosel als commissarische Stations-Assistenten nach Breslau, Mücke in Brieg als commissarischer Stations-Assistent nach Grottkau, Köber in Breslau als commissarischer Stations-Assistent nach Posen; 6) der Packmeister Langfritz in Breslau als commissarischer Zugführer nach Gleiwitz; 7) die Bodenmeister Bröse in Gleiwitz als commissarischer Stations-Assistent nach Löwen, Vogt von Breslau nach Gleiwitz; 8) der Locomotivführer Geldner von Gogolin nach Breslau.

[Schenkung]: Die Erben des zu Breslau verstorbenen Kaufmanns Julius Potocky-Nelken haben der schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt zu Breslau 100 Thlr. geschenkt.

+ [Polizeiliches.] Auf einem Neubau am Schießwerder wiegelte gestern Vormittag ein Arbeiter sämmtliche dort arbeitende Mannschaften auf, um vom Bauunternehmer einen höheren Lohn zu erzielen, sofort ihre Thätigkeit einzustellen. Die Worte fanden geneigtes Gehör, in Folge dessen die Arbeiter ihr Werkzeug niederlegten, und sich nach dem Gasthofe zu den drei Linden verfügten, woselbst sie dem Bier- und Branntweingenuß huldigten. Ein mitbetheiligter Arbeiter sprach in höchst besonnener Weise sein Mißbilligung über dieses Gebahren aus, und indem er schließlich seine Collegen aufforderte, wieder an die Arbeit zu gehen und ihrer Pflicht nachzukommen, wurde er plötzlich hinterrücks von dem bezeichneten Aufwiegler angefallen und zu Boden gerissen, wobei ihm der Unmensch außer mehreren Messerstichen auch mittelst eines Branntweinglases eine Stirnwunde schlug. Den herbeikommenden Schutzleuten gelang es nur mit der größten Anstrengung sich dieses rohen Menschen zu bemächtigen und ihn in Haft zu bringen. — Gestern Vormittag insultirte ein Federviehhändler auf dem Wochenmarkte am Ringe eine Anzahl anderer Händler, die sich in der Nähe seines Standplatzes aufgestellt hatten, und von denen er glaubte, daß sie ihm in seinem Geschäftsbetrieb nachtheilig sein würden. Dieser aus purem Brodneid hervorgerufene Scandal verfehlte nicht eine große Menschenmenge herbeizuziehen, in Folge dessen der Marktverkehr total gestört wurde. Da der Excedent der Aufforderung sich ruhig zu verhalten, nicht Folge leistete, so mußte, um die Ruhe herzustellen seine Verhaftung bewerkstelligt worden. — Auf dem Droschkenhalteplatz am Centralbahnhof wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von einem mit der Oberschlesischen Bahn abgereisten Passagier ein brauner Lederkoffer mit Messingbeschlag zurück gelassen, welches Gepäckstück von dem dort stationirten Schutzmann vorläufig in Verwahrung genommen worden ist.

μ [Alarmirung.] In Folge einer bauconstructionswidrigen Feuerungs-Anlage brach heute Mittag in der 12ten Stunde in dem Hause Michaelisstraße Nr. 17a ein Balkenbrand aus, der von der herbeigeholten Feuerwehr nach Entfernung eines Ofens bald gelöscht wurde.

+ [Besitzveränderung.] Rittergut Althof, Kreis Breslau, Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Loebel Schottlaender; Käuferin: Frau Amtsräthin Thaer in Baldenruh bei Liegnitz.

Dem „Allg. Ob. Anz." geht aus Leschnitz folgende Mittheilung zu: Wie wir soeben aus sicherer Quelle erfahren, steht Fürstbischof Heinrich von Breslau in Unterhandlung wegen Ankaufs der dicht am Wallfahrtsorte Annaberg gelegenen großen Herrschaft Zyrowa um den Preis von 1,200,000 Thaler.

□ [Aus der Commune zu Görlitz.] Bezüglich der von der „Niederschlesischen Zeitung" in Görlitz über die Forstwirthschaft in der Görlitzer Haide gebrachten Mittheilungen geht uns aus Görlitz eine Berichtigung zu, nach welcher die von uns gleich anfangs gehegten Zweifel an der Richtigkeit der von der „Niederschl. Ztg." angeführten angeblichen Thatsachen vollständig gerechtfertigt erscheinen. Dieselbe lautet: Nach dem für die Oberförsterei Rauscha bestehenden Forstbetriebsplane, der im Jahre 1857 unter specieller Mitwirkung und Controlle des Oberforstbeamten der königlichen Regierung zu Liegnitz von dem damaligen Oberförster, jetzigen städtischen Forstmeister Wilski aufgestellt und von den städtischen Behörden gutgeheißen ist, läuft die erste Periode desselben bis Ende September 1877. Inzwischen hat 1867 eine Revision der Taxation und Regulirung des Einschlags, also eine nochmalige Einschätzung der für das zweite Jahrzehent zum Abtrieb bestimmten Holzbestände durch die Förster und den Oberförster stattgefunden. Nach diesem Wirthschaftsplane kommen — unter Berücksichtigung des Windbrucheinschlags von 1868 und 1869 bis zum Jahre 1877 jährlich 273 Morgen und in den nächstfolgenden zwanzig Jahren je 284 Morgen zum Abtrieb. Nun zählte am 1. October 1872 die Oberförsterei Rauscha unter 35,980 Morgen zur Holzzucht bestimmter Fläche — außer 2143 Morgen Brand-, Windbruch-, Wiesen- und Schlagblößen — 3837 Mrg. über 100 Jahr alte Bestände, 1269 Morgen 81—100jährige, 7194 Morgen 61—80jährige, 8214 Mrg. 21—40jährige, 8589 Mrg. 1—20jährige Bestände. Die Altersklassen sind somit sehr ungünstig für eine gleichmäßige Benutzung vertheilt, und namentlich sind die beiden ältesten Altersklassen unverhältnißmäßig schwach vertreten. Würden nun, wie die „Norschl. Ztg." verlangt, in den nächsten zehn Jahren die planmäßigen 2785 Morgen lediglich in den alten Beständen abgeholzt, so blieben für die folgenden zehn Jahre nur 1052 Morgen mehr als hundertjähriges Holz zur Disposition und es müßten noch 519 Morgen 80—100jähriges Holz zum Abtrieb kommen, so daß von dieser Zeit ab nur noch Bestände unter 100 Jahren zum Betriebe gelangen könnten. Nun lehrt uns aber die Erfahrung, daß gerade die über 100 Jahre alten Kiefern ein ganz besonders gesuchtes und mit hohen Preisen bezahltes Nutzholz liefern, und daß diese alten Bestände keineswegs verfaulen oder im Wachsthum zurückgehen, sondern auch bei diesem Allem noch sehr frisch und gesund sind. Es würde also unverantwortlich sein, den Wirthschaftsplan derartig zu reguliren, daß am Ende der ersten Periode sämmtliche alten Bestände abgetrieben wären. Nach dem jetzt bestehenden, sorgfältig erwogenen, von Forstdeputation, Forstcommission, Stadtverordneten-Versammlung und Magistrat berathenen Betriebsplane wird während der ganzen Periode kein Zeitraum eintreten, wo es ganz an über 100 Jahre alten Beständen fehlt, obwohl die Oberförsterei Kohlfurt gegenwärtig nur noch 813 Morgen und die Oberförsterei Penzig nur 2100 Morgen mit mehr als hundertjährigem Bestande aufweist. Aus diesen Thatsachen ergiebt sich, wie völlig unbegründet die von der „Norschl. Z." erhobenen Anklagen gegen die städtische Forstverwaltung sind.

= [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Freitag, den 2. Mai, wird Herr Director Dr. Heine über die neuen Erklärungsversuche von Rafaels Schule von Athen sprechen und Photographien nach dem Mailänder Carton vorlegen.

—r. Namslau, 30. April. [Arthur Müller. — Pflasterung und Promenade in der polnischen Vorstadt. — Bauten. — Trottoir. — Bahn-Angelegenheit.] Das tragische Ende unseres Landsmannes, des so jung aus dem Leben geschiedenen Schriftstellers Arthur Müller, hat auch hier in seiner Vaterstadt unter seinen zahlreichen Freunden und Bekannten die innigste Theilnahme wachgerufen. Arthur Carl Emil Müller wurde hierorts am 26. Juni 1828 und zwar in dem durch den großen Brand vom Jahre 1859 eingeäscherten Hause des ehemaligen Kaufmann Martin auf der Klosterstraße Nr. 204 geboren. Er verlor seinen Vater Carl Hermann Julius Samuel Müller, der Justizrath und Assessor an dem vormaligen Königl. Land- und Stadt-Gericht hierselbst war, schon frühzeitig, verblieb bis zum Besuch der höheren Lehranstalten in der Pflege seiner Mutter, einer geborenen Richter, und genoß seinen ersten Schulunterricht theils in der hiesigen evangelischen Stadtschule, theils bei einem Privatlehrer. Arthur Müller behielt für seine Freunde in der Vaterstadt stets ein warmes Herz, lebte zu verschiedenen Malen wochenlang am hiesigen Orte unter ihnen und arbeitete auch hier mit eisernem Fleiße an seinen literarischen Werken. Alle diejenigen, die ihm näher standen, dürfen mit vollem Rechte sagen, in ihm einen edlen, einen wahren Freund verloren zu haben und dieser Ausspruch vermag auch durch den Umstand nicht erschüttert zu werden, daß Arthur Müller freiwillig aus dem Leben schied. Möge die fremde Erde ihn sanft decken. — Auch Seitens des Ministeriums scheint die hiesige Communal-Behörde mit ihrem Recurse gegen die Verpflichtung: an der südlichen Seite der die polnische Vorstadt entlang laufenden Oels-Namslau-Creuzburger Chaussee behufs der besseren Communication auf eigene Kosten eine 6 Fuß breite Anpflasterung herzustellen, abgewiesen worden zu sein, denn nach einer

im letzten hiesigen Stadtblatte enthaltenen Bekanntmachung des Magistrats soll die Umpflasterung der südlichen Hälfte des schon vorhandenen Chausseepflasters auf der Strecke durch die poln. Vorstadt und die Anpflasterung an dasselbe in einer Breite von 6' an den Mindestfordernden vergeben werden. Laut Beschluß der General-Versammlung der Oels-Creuzburg-Namslauer Chaussee vom Juni v. J. werden von dieser der Stadtcommune zur Umpflasterung der südlichen Chausseehälfte 250 Thlr. Beihülfe gewährt und diese Pflaster-Arbeiten werden nicht nur noch in diesem Jahre ausgeführt werden, — es hat auch bereits auf der südlichen Seite der Chaussee die Anpflanzung von Bäumen und die Aufschüttung der Unterlage zu eben einer solchen Promenade stattgefunden, wie sich eine dergleichen bereits nördlich der Chaussee vorfindet. Durch diese neue Promenaden-Anlage, welche ungemein zur Verschönerung der polnischen Vorstadt beitragen wird, ist glücklicherweise der längs der Vorstadt laufende, oftmals sehr übel riechende Gruben beseitigt worden. — Auch in diesem Jahre finden hierorts mehrere große Bauten statt. Herr Kaufmann Fränkel am Markte und Herr Schlossermeister Völzke in der Peter-Paul-Kirchstraße haben ihre alten Wohnhäuser niederreißen lassen, um an deren Stelle große Neubauten auszuführen und vor dem polnischen Thore werden die Herren Kaufmann Faltin und Zimmermeister Kusche, jedenfalls auch noch Herr Maschinenbaumeister Küntzer ebenfalls drei nebeneinander liegende große Neubauten ausführen lassen. — Auf der Klosterstraße hat auf den Trottoirs das Legen von Granitplatten begonnen. — Durch die freundliche Vermittelung des Herrn Landraths Salice Contessa in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrathes der R.-O.-U.-Eisenbahn wird die Direction dieser Bahn nicht nur den von der hiesigen Kaufmannschaft so dringend begehrten Local-Morgen-Zug schon in nächster Zeit einrichten, sondern sie läßt auch die Einrichtungen zur Gasbeleuchtung auf hiesigem Bahnhofe derartig vornehmen, daß nicht nur, wie früher beabsichtigt war, eine Beleuchtung der inneren Räume des Bahnhofes erfolgen, sondern vom nächsten Winter ab auch der äußere Bahnhof mit Gas beleuchtet werden kann.

△ **Brieg**, 30. April. [Spielplatz. — Kupfergeld. — Topfmarkt. — Sträflinge.] Dem Bedürfniß eines Kinderspielplatzes soll nach dem Beschlusse der städtischen Behörden zunächst dadurch abgeholfen werden, daß man vorläufig das Promenaden-Bosquet dazu bestimmt, welches der Besitzung des Stadtrath Keil gegenüber liegt. — Im hiesigen Kleinhandel macht sich der Mangel an Kupfergeld außerordentlich fühlbar und wird behauptet, daß sogar einzelne Personen ein Geschäft daraus machen, Kupfergeld aufzusammeln, um es dann mit 2 Sgr. Agio pro Thaler wieder abzugeben. Es ist daher heut seitens der Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat das Gesuch gestellt worden, derselbe möge sich an die Regierungs-Hauptkasse zu Breslau um Ueberlassung einer größeren Summe Kupfergeld wenden. — Die hiesigen Töpfer sind beim Magistrat darüber vorstellig geworden, daß, da der Neumarkt, welcher ihnen bei Jahrmärkten seit mehreren Jahren zum Marktplatz angewiesen worden war, für sie wenig geeignet sei und ihnen wegen des daselbst starken Verkehrs viele Nachtheile bringe, ein besserer Marktplatz zugewiesen werden möge. Die städtischen Behörden haben daher beschlossen, den Topfmarkt künftig auf den Schloßplatz zwischen die katholische Pfarrkirche und das Piastenschloß zu verlegen. — Der Umstand, daß nach neueren Bestimmungen die Benutzung vieler Sträflinge hiesiger königl. Strafanstalt zu Arbeiten im Freien ganz aufhören muß, wird hiesige Industrielle, die eine sehr große Anzahl solcher Individuen beschäftigten, sehr empfindlich treffen, zugleich aber auch die Nachfrage nach freien Arbeitern bedeutend steigern. Denn wenn man erwägt, daß allein in einer der hiesigen Fabriken seit Jahren ca. 150 Sträflinge beschäftigt werden, so ist der Ausfall einer so großen und dabei wohlfeilen Arbeitskraft nicht zu unterschätzen, dem Communal-Interesse aber kann diese Veränderung nur zum Vortheil gereichen.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 1. Mai. [Von der Börse.] Niedrigere auswärtige Notirungen sowie Gerüchte einer Disconto-Erhöhung der preußischen Bank erzeugten flaue Stimmung und einen erheblichen Rückgang der Course. Zu diesen niedrigeren Coursen entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft, besonders in Laurahütte-Actien, während Banken und Eisenbahnactien ziemlich vernachläßigt waren.

Creditactien pr. ult. 195½—196½ bez. u. Gd.; Lombarden pr. ult. 116¼—16—¼ bez.

Schles. Bankverein 147½ Gd., pr. ult. 147⅝—148½ bez. u. Br.; Bresl. Discontobank 110¼—110 bez.; Bresl. Wechslerbank 115 Br.; Bresl. Maklerbank 136¼—136 bez.

Eisenbahnen sehr still und matt. Oberschlesische 177 Br.; Freiburger 114 Br.; Rechte-Oder-Ufer 125¾—6⅛ bez. u. Gd.

Von Industriepapieren waren Laurahütte stark schwankend, pr. ult. 233½—236—234 bez.; Oberschl. Eisenbahnbedarf 153½—152—½ bez.; Donnersmarckhütte 90 Gd. — Geld sehr flüssig.

Breslau, 1. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 57¾—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¾—57 Thlr. bezahlt u. Br., Juni-Juli 57—56¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 55¾—¼ Thlr. bezahlt, September-October 54—53½—¾ Thlr. bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr. pr. Mai 44¾ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, loco 22 Thlr. Br., pr. Mai 21½ Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 22 Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, September-October 23½—¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 110,000 Liter, loco 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 17⅝—¾ Thlr. bezahlt und Gd., Juni-Juli 17⅝ Thlr. Br., Juli-August 18⅙ Thlr. Br., August-September 18⅙ Thlr. Gd.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 1. Mai. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** unverändert, weißer 7⅞ bis 8⅞—9½ Thlr., gelber 7¼—8½ bis 9 Thlr. — **Roggen** fest, schlesischer 5⅞ bis 6—6⅜ Thlr. — **Gerste** fest, schlesische 4⅚—5⅓—5⅚ Thlr. — **Hafer** unverändert, schlesischer 4½ 4⅚—4¾ Thlr. — **Erbsen** ohne Geschäft, Kocherbsen 4⅚—5—5⅜ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅓—4⅔ Thlr. — **Wicken** unverändert, schlesische 4—4¼—4⅔ Thlr. — **Bohnen** still, schlesische 5⅔—6⅓ Thlr., galiz. 5⅓ bis 5⅔ Thlr. — **Lupinen** beachtet, gelbe 2⅚—3—3¼ Thlr., blaue 2⅔ bis 3—3¼ Thlr. — **Mais** mehr offerirt, 5⅓—5⅔—5⅚ Thlr. — **Delsaaten** wenig zugeführt, Winterraps 8⅞—9—9⅓ Thlr., Winterrübsen 8⅞—9—9¼ Thlr., Sommerrübsen 7½—8 bis 8⅔ Thlr. — **Schlaglein** fest, 7⅞—8⅓—9⅔ Thlr. — **Dotter** 6⅚—7 bis 7⅔ Thlr. — **Hanfsamen** unverändert, 6⅚—7 Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen** fest, schlesische 2⅓ bis 2⅔ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — **Kleesaat** matt, rothe 12—13—15—18 Thlr., roth 10—13—15—16⅔ Thlr., schwedisch 16—18—20 Thlr., gelb 4⅙—5 bis 5⅔ Thlr. — **Thymothee** ohne Umsatz, 8—10—11 Thlr. — **Leinkuchen** 2⅓ bis 2⅔ Thlr.

Roggen und Weizen behaupteten heute ihre feste Haltung bei unverändert Preisen. Gerste anhaltend fest. Delsaaten, besonders Raps und Winterrübsen erfreuten sich bei geringer Zufuhr der regsten Frage und wurden höher bezahlt.

* [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Der Hauptabschluß für das Betriebsjahr 1872 befindet sich im Inseratentheile.

Posen, 30. April. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 54¼. Gek. 25 Wspl. April 55⅝ bez. u. Br., April-Mai 53⅝ bez. u. Gd., Mai-Juni 53⅝ bez., Juni-Juli 54—54¼ bez. u. Br., Juli-August 53⅜ bez. u. Gd., Herbst —. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) niedriger. Kündigungspreis 17⅓. Gek. — Liter. April 17⅓ bez., April-Mai 17⅓ bez., Mai 17⅓ bez. u. Gd., Juni 17⅔ bez. u. Br., Juli 18 bez. u. Br., August 18⅔ bez. u. Gd., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 90—95 Thlr., mittel 80—85 Thlr., ordinär und defekt 70—75 Thlr. — Roggen: gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 55—58 Thlr., mittel 52—54 Thlr., ordinär 47—51 Thlr. — Gerste: ohne Angebot, pr. 925 Kilogr. feine 49—53 Thlr., mittel und ordinär 44—47 Thlr. — Hafer: beachtet, pr. 625 Kilogramm feiner 30—33 Thlr., mittel u. defect 27—29 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 44—47 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 900 Kilogr. gelbe 33—37⅓ Thlr., blaue 28—31 Thlr. — Wicken: matter, pr. 1000 Kilogr. 34—38 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr., — Klee matt, weiß 10—20, roth 12—18 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schneeluft.

Nürnberg, 29. April. [Hopfenbericht.] Die Woche hat nur mit kleinen Einkäufen begonnen, etliche Ballen Spalter Land zu 100—106 Fl., einige Abschlüsse in Mittelsorten zu 80—88 Fl. und in geringen von 68 bis 72 Fl., bilden den gestrigen Verkehr, der 40—50 Ballen betragen hat. Geringe Qualitäten angeboten, bleiben noch immer unbeachtet und auch für alte ist, selbst zu sehr niedrigem Preisstande, wenig Speculation rege. 67/68er sind zu 4—6 Fl. angezeigt. Das heutige Marktgeschäft blieb sehr ruhig, die Preistendenz bei fortdauernder Bedarfsfrage für Brauerkundschaft nur einzelne Abschlüsse zu 82—88, 94—97 Fl. sind von einem 20 Ballen betragenden Umsatze erwähnenswerth.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Dinstag, 29. April. **Zucker** fest, geringere Qualität eher theurer, eine schwimmende Ladung Bahia Nr. 12 wurde zu 21¼ nach einem Hafen des Vereinigten Königreichs begeben, desgl. eine Ladung Havanna zu geheim gehaltenen Preisen.

Kaffee sehr fest. — **Reis** stetig. **Thee** und **Jute** ruhig.

Metalle: Kupfer ruhig und unverändert, Chili Pfd. Sterl. —, Walaroo Pfd. Sterl. —. — **Zinn** stetig, Straits Pfd. Sterl. 139—140. — **Zink** stetig, Pfd. Sterl. 27½.

Petroleum fest, zu 1, 3—1, 3¼.

Terpentin stetig, zu 39, 5—40.

Rüböl: fest, loco 37¼, Mai-August 37½—38, letzte 4 Monate 38—38½.

Leinöl: ruhig, London 33, 3, in Exportfässern 33, 6, Hull und lauf. Monat 33, Mai-Juni 33, 3.

µ **Nr. 18 des 14. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Zum Anbau der Runkelrüben. — Zum Anbau der Serradella. — Praktisch Bewährtes für die Land- und Hauswirthschaft. Von Karl Stein. — Die arabischen Pferde. — Aus der Thierwelt. Von Karl Stein. — Das Schürer'sche Butterpulver. — Fleischproduction oder Körnerbau? — Die Haltung der ländlichen Tagelöhner im westlichen England. — Ueber die beschlossene Reorganisation resp. Auflösung des Rustical-Credit-Vereins. — **Provinzialberichte.** Aus Breslau: Zur Witterung. Eine botanische Merkwürdigkeit. Lungenseuche. — Aus Trebnitz. — **Auswärtige Berichte:** Aus Berlin. — Aus Nürnberg. — **Vereinswesen.** Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln. — Königliches pomologisches Institut zu Proskau. — **Literatur.** — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Neuer Berliner Viehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Trautenauer Garnbörse. — Stettiner Wochenbericht. — Dresdner Wochenbericht. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Inserate.

General-Versammlungen.

[Muldenthal-Eisenbahngesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 27. Mai cr. zu Dresden.

[Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die zum 8. Mai cr. ausgeschriebene Generalversammlung ist auf den 16. Mai cr. verlegt.

[Braunkohlenabbau-Gesellschaft „Mariengrube" bei Neuselwitz.] Generalversammlung am 29. Mai cr. zu Altenburg.

[Berliner Bergbau-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 15. Mai cr. zu Berlin.

[Baugesellschaft für Mittelwohnungen.] Außerordentliche General-Versammlung am 15. Mai cr. zu Berlin.

Einzahlungen.

[Gewerbliche Bau-Bank, Actien-Gesellschaft, Hannover.] Die Restzahlung auf die noch nicht vollgezahlten Interimsscheine ist mit 60 pCt. = 60 Thlr. nebst Verzugszinsen bis 12. Mai cr. zu leisten.

Auszahlungen.

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] Die Dividende für das Jahr 1872 mit 10 pCt. gelangt vom 10. Mai ab zur Auszahlung (s. Ins.)

[Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die am 1. Mai cr. fälligen Coupons der Prioritäten I. Emission werden mit 4 Thlr. 14 Sgr. und der Prioritäten II. Emission mit 5 Thlr. eingelöst.

[Vereinigte Deutsche Telegraphen-Gesellschaft.] Die Dividende pr. 1872 gelangt vom 1. Mai cr. ab mit 4 Thlr. pr. Actie zur Auszahlung.

[Actien-Gesellschaft für Rheinisch-Westphälische Industrie.] Die Dividende von 35 pCt. pr. 1872 wird vom 1. Mai cr. ab mit 28 Thlr. pr. Actie ausbezahlt.

[Globus, Actien-Gesellschaft für Gas- und Wasseranlagen.] Der Dividendenschein wird vom 1. Mai cr. ab mit 3 Thlr. pr. Actie eingelöst.

[Mechanische Weberei zu Linden.] Die Dividende von 20 pCt. pro 1872 wird von jetzt ab mit 40 Thlr. pr. Actie ausbezahlt.]

[Actien-Gesellschaft für Chemische Industrie zu Cöln.] Die Zinsen à 5 pCt. pr. 1872 werden vom 1. Mai cr. ab mit 3 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. ausbezahlt.

[Norddeutscher Lloyd.] Die Dividende pr. 1872 wird vom 1. Mai cr. ab mit Mmk. 21 pr. Stammactie und Mmk. 16. 60 pr. Actie Littr. B. ausbezahlt.

[Dresdener Actien-Gesellschaft für Tabak- und Cigarren-Fabrikation.] Vorm. Gust. Müller & Co. Die Dividende von 7½ pCt. pr. 1872 gelangt von jetzt ab mit 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zur Auszahlung.

Verloosungen.

Wien, 1. Mai. Ziehung der 1860er Loose.

Serie	2252	Nr.	8	gew.	300,000	Fl.
"	974	"	15	"	50,000	"
"	7064	"	16	"	25,000	"
"	3077	"	3	"	10,000	"
"	18467	"	6	"	10,000	"
"	18924	"	16	"	5000	"

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 [Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] Die Dividende der Rechte-Oder-Ufer-Bahn für 1872 wird höchstwahrscheinlich nur in Höhe von 6 pCt. zur Auszahlung kommen können, da das Handelsministerium die von der Eisenbahn aufgestellte Berechnung der Eisenbahnsteuer bemängelt hat.

Vorträge und Vereine.

ǒ **Breslau**, 1. Mai. [Freireligiöse Gemeinde.] Die diesjährige Provinzialsynode der schlesischen freireligiösen Gemeinden wird nach Einladung des Provinzialvorstandes am 3. Pfingstfeiertag, den 3. Juni hier in Breslau zusammentreten und ihre öffentichen Sitzungen in der Gemeindehalle (Grünstraße Nr. 6) abhalten.

[Berichtigung.] In dem gestrigen Bericht über das Stiftungsfest des Frauenbildungsvereins ist im 2. Theil statt „Frau" Freytag, Fräulein Freitag zu lesen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Mai. Der Reichstag nahm den Antrag Richters betreffs der Wahl einer achtundzwanziggliedrigen Commission zur eventuellen Budgetberathung an, erledigte ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Amortisation verlorener und vernichteter Schuldurkunden des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reichs. Hierauf folgte zweite Berathung des Gesetzentwurfs über den Reichsinvalidenfonds. § 1 wird gegen die einzige Stimme Ewalds angenommen. Der folgende § über Anlage der Fonds ruft eine lange Debatte hervor, wobei der Bundes-Commissar Camphausen das Unwirthschaftliche der Commissionsanträge wiederholt hervorhebt und Annahme der Regierungs-Vorlage empfiehlt. Das Haus vertagt um 4½ Uhr die Debatte.

Berlin, 1. Mai. Herrenhaus. Die vier Kirchengesetze werden in der Schlußberathung nach kurzer höchst unwesentlicher Debatte über das erste Gesetz ohne namentliche Abstimmung mit erheblicher Majorität genehmigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 1. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung der Weltausstellung statt. Der Protector derselben, Erzherzog Carl Ludwig, hielt an den Kaiser folgende Ansprache: „Eure Majestät! Allergnädigster Herr! In festlicher Stimmung begrüße ich Eure Majestät in diesen dem friedlichen Fortschritte geweihten Räumen. Die allerhöchste Theilnahme Eurer Majestät giebt einem Werke den Abschluß, das den Blick der Welt auf Oesterreich lenkt und unserem Vaterlande die Anerkennung und hervorragende Theilnahme an der Förderung von Menschenwohl durch Unterricht und Arbeit sichert. Nicht uns, die das Vertrauen Eurer Majestät zunächst zur Durchführung Allerhöchstihres Entschlusses berufen hat, ziemt es, Richter des eigenen Vollbringens zu sein. Aber es sei uns gestattet, auf die Elemente hinzuweisen, welche das Werk geschaffen haben, auf die erhabene Initiative Eurer Majestät, auf das zielbewußte opferwillige Zusammenwirken der eignen und fremden Volkskraft, auf die sittliche, staatliche Macht der Arbeit und Cultur. Diese Elemente sind es, die der Schöpfung Eurer Majestät heut ihren inneren Werth verleihen und die Ehren und das Andenken derselben vererben werden auf nachlebende Geschlechter. Geruhen Eure Majestät den Ausstellungs-Catalog und die Denkschrift über die historische Entwickelung der Ausstellung huldvollst entgegenzunehmen und die Weltausstellung des Jahres 1873 für eröffnet zu erklären." — Der Kaiser erwiderte hierauf: „Mit lebhafter Befriedigung sehe Ich die Vollendung eines Unternehmens, dessen Wichtigkeit und Bedeutung Ich in vollstem Maße würdige. Mein Vertrauen in den Patriotismus und die Leistungsfähigkeit Meiner Völker, in die Sympathien und die Unterstützung der uns befreundeten Nationen hat die Entwickelung des großen Werkes begleitet. Mein kaiserliches Wohlwollen und Meine dankbare Anerkennung sind seinem Abschlusse gewidmet. Ich erkläre die Weltausstellung des Jahres 1873 für eröffnet." — Ministerpräsident Fürst Auersperg sprach sodann folgende Danksagung: „Eure Majestät! Allergnädigster Herr! Gestatten Eure Majestät, daß ich im Namen der Regierung zur ehrerbietigsten Begrüßung Euer Majestät das Wort ergreife. Unter Schwierigkeiten, an deren Ueberwindung die Kraft des Wollens und Schaffens sich erprobt hat, ist das Unternehmen, dessen Eröffnung wir augenblicklich feiern zur That gereift. Bescheidenen Sinnes, aber gehobenen Selbstbewußtseins blicken heute die Völker Oesterreichs auf das Werk, welches Zeugniß ablegt von der steigenden Macht, dem wachsenden Ansehen des Vaterlandes und seiner regen Theilnahme an den großen Aufgaben der Cultur. Und so ganz verdanken wir dies Werk der Gnade Eurer Majestät, daß selbst der Grundgedanke desselben Allerhöchstihnen eigen ist. Es ist die Verkörperung des allerhöchsten Wahlspruches, daß in der Vereinigung der Kräfte die Macht und Bedeutung des Ganzen ruht. In patriotischer Treue und Hingebung schaaren sich die Völker Oesterreichs um ihren kaiserlichen Herrn und ich gebe nur den Gefühlen Ausdruck, die heute die Herzen Aller bewegen, wenn ich den tiefgefühltesten, ehrerbietigsten Dank an den Stufen des Thrones Ew. Majestät niederlege. Hierauf folgte die Danksagung des Bürgermeisters Dr. Felder: „Ew. Majestät! Allergnädigster Herr! Bald sind es 25 Jahre, daß Ew. Majestät auf dem angestammten Throne Ihrer erlauchten Ahnen das Scepter über die Völker Oesterreichs führen. Dankbar verzeichnen die Annalen, daß in diesem Zeitlaufe die Gemeinde-Autonomie erhalten, daß unter der Regierung Ew. Majestät Wien im raschen, nie geahnten Aufschwunge eine Weltstadt geworden ist. Es war die erleuchtete Entschließung Ew. Majestät, welche die Stadtwälle fallen hieß, es war des Kaisers hochherzige Fürsorge und Municicenz, wodurch großartige Werke ins Leben gerufen wurden, die der öffentlichen Wohlfahrt, dem Gedeihen des Gemeinwesens in allen Richtungen gewidmet, Zeugen der thatkräftigen Bestrebungen der Gegenwart sind, und für kommende Jahrhunderte ehrende Denkmale bleiben werden des segensreichen Waltens Eurer Majestät. In dieser feierlichen Stunde verleihen Ew. Majestät die höchste Weihe einem Unternehmen, das die edle Bestimmung hat, zu zeigen, was der Menschengeist, die Menschenkraft, die Wissenschaft und Kunst unter allen Himmelsstrichen zu schaffen vermag, auf daß der Fortschritt Gemeingut werde, sich nähre und fördere durch das Zusammenwirken Aller, durch den Wettkampf der Erfindungen, durch die Segnungen des Völkerfriedens. Die erhabene Schöpfung Eurer Majestät wird die Culturgeschichte Oesterreichs verewigen. Zu allen Zeiten treu ergeben festhaltend an der Dynastie und dem Reiche, fühlt sich Wien, dem es beschieden ist, die Besucher aller Welttheile innerhalb seines Weichbildes gastlich willkommen zu heißen, heute stolzer, gehobener denn je unter dem huldvollen, wahrhaft kaiserlichen Schutz Ew. Majestät, und dankbewegt tönt es aus aller Herzen: Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Eure Majestät! Unser Kaiser Franz Joseph Hoch! Hoch! Hoch!" Schließlich folgte der Vortrag des Festgesanges, gedichtet von Joseph Weilen, nach der Melodie des Siegesgesanges aus Judas Maccabäus.

Wien, 1. Mai. Präcise Mittags eröffnete der Kaiser die Weltausstellung in Gegenwart der Kaiserin, der kaiserl. Familie, der fremden höchsten Gäste, aller Staatswürdenträger, der Mitglieder der Ausstellungscommission und eines trotz der höchst ungünstigen Witterung unermeßlichen Publikums. Zahlreiche Musikcorps, Gesangvereine, und Kanonensalven signalisirten die Hauptmomente der Feier. Das kaiserliche Paar erwartete die höchsten Gäste beim Portale der Rotunde. Der Kaiser geleitete die deutsche Kronprinzessin auf die Estrade, wo dieselbe von der Kaiserin begrüßt wurde. Der deutsche Kronprinz küßte der Kaiserin die Hand, die Kronprinzessin bot dem Kronprinzen Rudolph in herzlicher Weise die Hand, dessen Handkuß freundlich abweisend. Der deutsche Kronprinz schüttelte dem Kronprinzen Rudolph warm die Hand. Der letzte der angekommenen fürstlichen Gästen war der Prinz von Wales. Beim Eintritt in die Rotunde gingen der Kaiser mit der deutschen Kronprinzessin, der deutsche Kronprinz mit der Kaiserin, der Kronprinz Rudolph mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm. Alle ankommenden fürstlichen Gäste wurden am Eingange von den Erzherzögen Carl Ludwig und Rainer empfangen. Das kaiserliche Paar wurde mit mit donnernden Hochrufen, die fremden fürstlichen Gäste ehrerbietig von der Menschenmenge begrüßt. Musikcapellen spielten nach der österreichischen Volkshymne auch die preußische. Nachdem die Eröffnungsreden abgehalten und der Festgesang beendet war, durchschritt das kaiserliche Paar, begleitet von den höchsten Herrschaften, den Ministern und dem Bürgermeister das westliche und östliche Transept der Industriehalle.

Petersburg, 1. Mai. Die Antwort auf die von der Deputation der deutschen Reichsangehörigen in Petersburg Sr. Majestät dem deutschen Kaiser überreichte Adresse lautet: Ich danke Ihnen, Meine Herren! für die patriotischen Gefühle, die Sie mit solcher Wärme hier ausgesprochen haben. Es sind allerdings in Deutschland Umgestaltungen vor sich gegangen, wie sie zwar längst ersehnt worden, deren Vollendung aber sobald nicht erwartet werden konnte. Diese Umgestaltung begann mit dem Jahre 1866, sie wurde vollendet 1870 und 1871. Vor Allem hat dazu die deutsche Armee beigetragen, welche, Ich kann es sagen, Thaten vollbracht hat, wie sie in keiner Geschichte, wenigstens nicht in der deutschen, bisher zu verzeichnen gewesen sind. Neben den ruhmreichen Thaten der Armee ist es aber die einmüthige opferwillige Hingebung der ganzen Nation in allen Gauen des Vater-

landes und selbst weit über diese hinaus gewesen, welche das große Werk so wesentlich gefördert hat. Sie wissen es, wie Gottes Fügung uns zum Siege geführt hat in dem Kriege, zu dem wir, man kann es nicht anders bezeichnen, wie durch einen Ueberfall gezwungen worden sind, denn es ist Ihnen die Wahrheit bekannt, daß der Friede bereits gesichert erschien, als die Kriegserklärung erfolgte. Nun, die Vorsehung hat unsere gerechte Sache mit Erfolg gekrönt, und sie wird unsere Hoffnung erfüllen, daß Deutschlands Geschicke sich auf der gegenwärtigen Höhe erhalten und in Frieden sich segensreich fort entwickeln. Die Einheit ist eine Thatsache und sie wird von Jahr zu Jahr immer schönere Früchte tragen und ein solches Reich in der Mitte Europas ist eine Bürgschaft für den Frieden überhaupt. Es ist ein glückliches Gefühl für uns alle, die wir jetzt leben, daß die Vorsehung uns auserwählt hat, dies zu erreichen und so werden unsere Hoffnungen, wie Sie dieselben so schön ausgesprochen haben, ja auch in Erfüllung gehen.

Rom, 30. April. Die Kammer nahm mit großer Majorität den Antrag auf Aufhebung der Comiteberathung und Wiedereinführung der Berathung in den Bureaux an und setzte die Berathung der Vorlage in Betreff des Militärarsenals in Tarent fort. Der Finanzminister bekämpfte aus finanziellen Rücksichten den Commissionsentwurf, welcher eine Auslage von 23 Millionen verursache und erklärte, den Entwurf des Marineministers anzunehmen, der diese Ausgabe auf 6½ Millionen einschränke. Gleichwohl acceptirte die Kammer den Commissionsartikel 23 und beschloß die Vertagung der Berathung, damit die Regierung ihren Beschluß fassen könne. Die Kammer vertagte sich bis auf morgen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	335,7	— 5,0	—	N. schwach.	heiter.
7 Petersburg	332,5	2,5	—	SO. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329 8	3 1	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	331 1	0,0	—	NNW. mäßig.	bedeckt.
7 Skudesnäs	333 9	5 6	—	WNW. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	336 6	7,4	—	W. schwach.	bewölkt.
7 Helder	337 0	6 6	—	WNW. schwach.	—
7 Hernösand	334,1	— 1 10	—	NO. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	332 5	3,4	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg.			**Preußische Stationen:**		
7 Memel	331,4	1,9	— 2,4	NO. stille.	trübe.
7 Königsberg	331,7	1,4	— 3 8	NW. stark.	trübe, Regen.
6 Danzig	332 3	1,7	— 2,8	—	wolkig.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	334 1	3,2	— 1 5	W. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Putbus	331,4	4 2	— 1,2	NW. stark.	bedeckt.
6 Berlin	336 6	5,0	0,0	NW. schwach.	trübe, Regen.
6 Posen	331,6	2 2	— 2,8	W. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	326 1	2,1	— 2,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	329 2	1,9	— 3 4	SW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	332,1	4 6	— 0,4	W. lebhaft.	Regen.
6 Münster	334 6	6,5	1,3	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	335,7	6 9	0,0	W. schwach.	Regen.
6 Trier	332 5	7,4	0,8	W. mäßig.	trübe, Reg.
7 Flensburg	335 2	5,7	—	NW. lebh.	Regen.
6 Wiesbaden	333 4	6,4		SW. s. schw.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt, Mai 89¾, Juli-August 84¾, September-October 79¼. — Roggen: flau, Mai-Juni 54⅝, Juli-August 54⅜, Septbr.-October 54. — Rüböl: flau, Mai-Juni 21⅝, Sept.-Octbr. 23, Octbr.-Nov. 23⅛. — Spiritus: matter, Mai-Juni 17, 26, Juli-August 18, 19, August-Septbr. 18, 23, Septbr.-Octbr. 18, 15. — Hafer: Mai 46¼, Juni-Juli 46⅝.

Berlin, 1. Mai, 3 Uhr 15 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Matt.

(1. Depesche) vom	1	30.	(2. Depesche) vom	1.	30.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	168½	167
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	125⅝	126
4½pr. preuß. Anleihe	99¾	100	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	123⅜	124⅞
3½pr. Staatsschuld	89	89	Warschau-Wien	84⅝	84½
Posener Pfandbriefe	90½	90½	Oesterr. 1864er Loose	99½	98½
Schlesische Rente	95	94¾	Russ. Präm.-Anl. 1866	126½	126½
Lombarden	116¼	116⅜	Russ.-Poln. Schatzobl.	76	76⅝
Oesterr. Staatsbahn	204⅝	205	Poln. Pfandbriefe	75¾	75¾
Oesterr. Credit-Actien	196¼	197⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅝	63⅜
Italienische Anleihe	60¼	60½	Bairische Präm.-Anl.	111¼	111½
Amerikanische Anleihe	96¾	96¾	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52	52⅛	Wien kurz	91¼	91⅜
Rum. Eisenb.-Oblig.	45¼	45¼	Wien 2 Monate	90⅞	90¼
1860er Loose	94¼	94⅜	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64¼	64¼	London lang	6, 19⅝	—
Oesterr. Silber-Rente	66½	66½	Paris kurz	79½	—
Centralbank	102	102⅜	Warschau 8 Tage	80⅝	80¾
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91, 05	91⅜
Schles. Bankverein	147	149	Russ. Banknoten	80¾	80⅞
Bresl. Discontobank	110	110¾	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	114⅜	115¾	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	138	137	Berl. Wechslerbank	56⅝	58
Makler-Vereinsbank	101	101	do. Prov.- do.	83½	84
Prov.-Wechslerbank	104	104	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	86	87¼	Franko-Italienerbnk.	84	84
Waggonfabrik Linke	85¾	85¾	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	87	89⅜	Ostdeutsche Prod.-Bk.	73	69¾
Eisenbahnbau	70	69½	Kramsta	105¾	106
Oberschl. Eisenb.-Bed.	150¾	153	Wiener Unionbank	145½	148
Masch.-Fabr. Schmidt	80	82½	Petersb. int. Hdlbk.	104¼	104¼
Laurahütte	232	234⅞	Bresl. Oelfabrik	84½	85
Darmstädter Credit	175	178	Reichseisenbahnb.	113	114½
Oberschl. Litt. A.	178½	178½	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	114	114	Schles. Centralbank	89½	89½
Bergische	113¾	114¼	Hahnsche Effectenbank	128½	129⅝
Görlitzer	107⅛	107	Schles. Vereinsbank	100	100
Galizier	101¾	102¼	Harzer Eisenbahnbed.	99	99⅛
Köln-Mindener	150½	151½	Erdmannsdrf. Spinn.	84½	84⅜

Moritzhütte 90¼. Cement 96½. Hamburg-Berlin 110½. Hibernia 124. Fuhrwesen 107¼.

Wien, 1. Mai. [Schluß-Course.] Ruhiger.

	1.	30.		1	30.
Rente	70, 40	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	333, 50	335, 50
National-Anlehen	72, 90	72, 95	Lomb. Eisenbahn	190, 50	192, —
1860er Loose	102, 50	102, 70	London	108, 90	109, —
1864er Loose	142, 70	143, 00	Galizier	222, 50	223, —
Credit-Actien	323, 25	325, 25	Unionsbank	242, —	243, 75
Nordwestbahn	215, —	215, —	Cassenscheine	163, 5	163, 05
Nordbahn	220, 50	221, 50	Napoleonsd'or	8, 73½	8, 75½
Anglo	284, 50	286, —	Boden-Credit	—, —	294, —
Franco	135, 75	136, 25			

London, 1. Mai. Feiertag.

Newyork, 30. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅜. Gold-Agio 17¼. 5/20ziger Bonds de 1885 120½, do. neue 116¼, do. de 1865 119¾. Illinois 118. Erie-Bahn 64½. Baumwolle 19⅜. Mehl 7, 60. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19½. Raff. Petroleum in Philadelphia 19⅛. Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —.

Zur großen Meklenburger Pferde-Lotterie.
(Ziehung am 28. und 29. Mai in Neubrandenburg.)

Erster Hauptgewinn: Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr im Werthe von 3000 Thlr.

Außerdem 88 Meklenb. Reit- und Wagenpferde edelster Race, 30 engl. Reitsättel und einer großen Anzahl Gewinne, bestehend aus Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten. — [5269]

Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) jetzt noch zu beziehen aus **Breslau:**
General-Agentur **Schlesinger,** Ring 4, 1. Etage.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die ordentliche General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins pro 1872/3 wird **am 16. Mai c. (Freitag) Nachmittag 5 Uhr in dem kleinen Saale der alten Börse, Blücherplatz 16** stattfinden.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Beitrittserklärungen neuer Mitglieder, durch welche die Verpflichtung übernommen wird, einen Beitrag von mindestens 1 Thlr. jährlich zu entrichten und für den Verein nach Maassgabe der Umstände thätig zu sein, können bei Gelegenheit der Versammlung, vor Eröffnung derselben an unsern Schatzmeister, Bankdirector **Stetter** abgegeben werden.

Breslau, den 1. Mai 1873. [5286]

Der Vorstand
des vaterländischen Frauen-Verein.
Wilhelmine von Tümpling. Marie Eichborn. Marie v. Forckenbeck. Agnes v. Görtz. Amalie Grosspietsch. Lina Immerwahr. Jenny Pläschke. v. Falkenstein. v. Görtz. H. Korn. Th. Molinari. Stetter.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Die Dividende für das Jahr 1872 ist in der heutigen General-Versammlung **auf 10 Procent,** d. i.

20 Thaler pro Dividenden-Schein Nr. 3 der Actien I. und II. Emission Nr. 1 bis 20,000,

7½ Thlr. pro Dividendenscheine Nr. 1 zu den Interimsscheinen der Actien III. Emission Nr. 20,001 bis 50,000

festgesetzt worden. Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Dividenden-Scheine vom 10. Mai cr. ab.

in **Breslau** bei **unserer Coupons-Kasse,** Junkernstraße Nr. 2, parterre,
„ **Berlin** bei Herrn **S. Bleichroeder,**
„ „ „ „ **Jacob Landau,**
„ „ „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ „ „ **J. Renner & Co., Commandit-Gesellschaft,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne,**
„ **Cöln** bei den Herren **Albert Simon & Co., Commandit-Gesellschaft,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft,**
„ **Dresden** bei der **Dresdener Disconto-Bank Frenkel u. Comp.,**
„ **Halle** bei der **Thüringischen Disconto-Bank Schmidt u. Comp.,**
„ **Görlitz** bei der **Görlitzer Bank Otto Müller & Co.,**
und bei unseren **Commanditen Schlesiens.**

Breslau, den 28. April 1873. [5283]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Die Einweihung des Grabdenkmals für Hrn. Professor Dr. Levy

findet Sonntag, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr durch Herrn Rabbiner Dr. Joel auf dem neuen israelitischen Friedhofe statt. [5272]

Freitag, den 2. Mai, 8 Uhr Abends [3751]

Versammlung der Grundbesitzer und Interessenten der Schweidnitzer Vorstadt

in Scheffler's Lokal in Neudorf.
Brandenburger. Gottwald. Hildebrandt. Wienanz.

Friedrich Kaulbach,
Hauptmann und Batterie-Chef im Rheinischen Feld-Artillerie-Regmt. No. 8, Corps-Artillerie,
Olga Kaulbach, geb. **Harnisch**
Vermählte.
Coblenz und Königshütte, den 29. April 1873. [1766]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hugo Steudner.
Anna Steudner, geb. **Gebauer.**
Wüstegiersdorf, den 29. April 1873. [1768]

Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübniss zeigen wir allen Verwandten und Freunden das heute Morgen 9½ Uhr im kräftigsten Lebensalter von 38 Jahren erfolgte Ableben unseres heissgeliebten Bruders, des Kaufmannes

Alexander Oelsner

in **Leipzig** an. Wer diesen herrlichen Menschen gekannt, wird begreifen, welch ein edles Herz zu schlagen aufgehört, und wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, 30. April 1873. [3740]
Salamon Oelsner und Frau.
Louis Banasch und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. M., früh 4½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser drittes Kind, unsere heißgeliebte Tochter **Meta** nach schweren Leiden an Zahnkrämpfen, im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten und 14 Tagen. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. [3755]

Die tieftrauernden Eltern
W. Herzog, Kapellmeister,
nebst Frau und Großmutter.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem neuen Militair-Kirchhof.
Trauerhaus: Berliner Platz Nr. 13.

Der Unterzeichnete Verein erfüllt hierdurch die traurige Pflicht das gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte Ableben eines seiner ältesten, tüchtigsten und besten Mitglieder, des kathol. Cantor und Lehrers Herrn **Carl Hoheisel,** ergebenst anzuzeigen.

Ehre seinem Andenken!

Trebnitz, den 30. April 1873.
Der Männergesang-Verein
[1760] **Concordia.**

Fr. z. ⊙. Z. d. 4. V. M. 12 U. St. Feier u. Taf. ⊠. IV.

Am 28. April, Mittags 5 Uhr, starb mein Vater der Königliche Kreisphysikus,
Stabsarzt a. D.
Dr. med. Carl Steiner.
Statt jeder besonderen Meldung wird dies seinen vielen Bekannten bekannt gemacht.
Tassilo Steiner,
Sec.-Lieutenant im 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47.
Wohlau, den 30. April 1873.

Todes-Anzeige.

Heute Früh 3 Uhr fand durch des Herrn Gnade die ersehnte Erlösung von seinen langen Leiden Herr Traugott **v. Unverricht,** königl. Hauptmann, Landesältester a. D., Ritter 2c. auf Eisdorf.

Das unterzeichnete Collegium, aus welchem der theure Heimgegangene nach fast 30jähriger gewissenhafter Thätigkeit erst vor kurzer Zeit geschieden war, betrauert in ihm einen treuen, auch im Kreuz wohl bewährten Bekenner des Evangeliums, der seiner Kirche, so wie dem Reiche Gottes in opferfreudigem Triebe zu dienen eifrig beflissen war, und wird sammt der ganzen Striegauer Kirchgemeinde sein Gedächtniß im Segen behalten.

Striegau, den 1. Mai 1873. [1769]
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Den 29. d. M. entschlief sanft nach schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Instrumentenbauer **Carl Vey** in Schweidnitz. [3767]

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Herr Pastor Trage in Jüterbogk mit Frl. Johanna Boßdorf in Mühlbeck.

Verbindung. Lt. im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Hr. v. Stosch mit Frl. Else Magdeburg in Gotha.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Graf Harrach in Klein-Krichen. — Eine Tochter: dem Arzt Hrn. Dr. Puchstein in Berlin, dem Lt. im 3 Hannöv. Inf.-Regt. Nr. 79 Hrn. von Alvensleben in Hildesheim.

Todesfälle. Verw. Frau Justiz-Rath Salbach in Cottbus. Frau Pastor Rütenik in Segelentz. Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Hr. Wesenberg in Neu-Klücken. Frau Oberst v. Hanneken in Weimar. Verw. Frau Kammerherr v. Marschall in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 2. Mai. „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Sonnabend, den 3. Mai. Fünfte und vorletzte Gastvorstellung Pollini's italienischer Oper mit Desirée Artôt. Erstes Auftreten des Signor Marini, 1. Tenor der kaiserl. Hofoper in St. Petersburg. „Der Troubadour." Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. (Manrico, Signor Marini.)

Thalia-Theater.

Freitag, den 2. Mai. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Wolterеck: „Lucia von Lammermoor." Oper in 3 Aufzügen von Donizetti.

Lobe-Theater.

Freitag, den 2. Mai. „Der Registrator auf Reisen." Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Bial. [5264]

Sonnabend, den 3. Mai. Gastspiel des Frl. Christine Haffner und des Herrn Emil Satzger: „Der Goldbauer."

Kaufmännischer Verein.

Freitag, 2. Mai, Abends 8 Uhr. Neue Börse. Geschäftliche Mittheilungen. — Bericht des Vorsitzenden der Schul-Commission über die Placirung der angemeldeten Lehrlinge in der höheren Handelslehranstalt. — Ueber die Wiener Weltausstellung. Donau-Oder-Canal. — Eingegangene Drucksachen, darunter Denkschrift zur Bankfrage von vereinigten Directoren der Privatbanken u. s. w. [5215]

Mellini-Theater.
Zwingerplatz.
Heute Freitag, den 2. Mai:
Große brillante Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Die Casse ist von Morgens 11 Uhr ab fortwährend geöffnet. [5249]
Es finden nur noch 14 Vorstellungen statt.

Liebich's Concert-Saal.
Freitag, den 2. Mai:
Sinfonie-Concert.
der Breslauer Concert-Kapelle
Zur Aufführung kommt u. A.:
IV. Sinfonie (D-moll) von Schumann.
Anfang 6½ Uhr. [5253]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Paul Scholtz Brauerei, Concert-Saal u. Garten.
Heute Freitag: [3747]
Großes Concert
von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters J. Peplow. Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Familien-Billets 6 Stück für 9 Sgr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer. Anfang des Concertes 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [5275]

Odeon. 3759
Concert und Auftreten der neu engagirten Specialitäten, bestehend aus 5 Damen und zwei Komikern.

Vom 6. d. M. an bin ich in
Landeck.
Dr. L. Joseph.

Mit dem heutigen Tage ist mein Buchhalter C. Geisler aus meinem Geschäft entlassen. [3761]
Carl Potyka.
Breslau, den 1. Mai 1873.

Die Kallenbach'sche
Spiel- und Vorbereitungsschule 5205
Matthiaskunst 3 (Ende der Schuhbrücke) nimmt Kinder von 3—6 Jahren auf.

Schönschnellschreibkunst
von nur 10 Uebungen.



Jung und Alt, mag Einer der Andere noch so schlecht schreiben, **garantire** ich einem Jeden für den besten Erfolg, und mache besonders die Herren Buchhalter auf die so vortrefflichen „Köpfe" in den „Conto-Büchern" aufmerksam, welche man bei mir in nur einigen Uebungen erlernt. **Damen**-Unterricht von 3—4 Uhr. [5245]

Tartakowski,
Schönschnellschreibekünstler,
Albrechtstr. 21.

Soeben ist erschienen:
Grieben's Reise-Bibliothek
Führer für die
Welt-Ausstellung
in Wien 1873.
Praktischer Wegweiser
mit Plan von Wien, Karte der Umgebungen, Eisenbahn-Uebersichtskarte und Plan vom Ausstellungsplatz.

Inhalt: Reise nach Wien. — Führer durch die Weltausstellung. — Praktische Notizen für den Fremden. — Pläne für die Zeit-Eintheilung. — Führer durch die Stadt. [5284] Die Sehenswürdigkeiten Wiens. — Die Umgebungen Wiens. — Straßenverzeichniß mit Hinweis auf den beigefügten Plan.

Preis 15 Sgr.

Dieser Weltausstellungsführer aus Grieben's Reise-Bibliothek ist in den größeren Buchhandlungen vorräthig und wird gegen Einsendung von 15 Sgr. von der unterzeichneten Verlagshandlung franco versandt.

Verlag von Albert Goldschmidt,
Berlin, Königgrätzerstr. 19.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Am 15. Mai c. trete ich meine Stellung als 2. Badearzt in Goczalkowitz wieder an. [3700]
Dr. H. Friedlaender.

Zur gemeinschaftlichen Reise
nach Italien [3760]
wird ein Reisegefährte (Israelit) gesucht unter M. B. poste restante.

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche und sichere Heilung von Geschlechtskranken, Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. Auch brieflich. Prospecte gratis. [4329

Geschlechts-Krankheiten
Syphilis, Weißfluß, Pollutionen, Onanie und ihre Folgen, Schwäche, Ausschläge, Flechten 2c. heilt schmerzlos schnell und gründlich. Ausw. brieflich, Dr. Olschowsky, Neue Taschenstr. 11. von 10—12 und von 3—5 Uhr.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter, junger Kaufmann, Christ, Besitzer zweier Geschäfte, beabsichtigt sich möglichst bald zu verheirathen.

Junge Damen im Alter von 18—24 Jahren, von angenehmem Aeußeren und mit einem disponiblen Vermögen von 2—6000 Thlr., welche gesonnen, einem soliden und strebsamen Manne die Hand zu reichen, belieben ihre Adressen vertrauensvoll in den Briefk. der Bresl. Ztg. unter Chiffre W. R. Nr. 60 zur Weiterbeförderung niederzulegen. Strengste Discretion Ehrensache. [1767]

Pianino's,
solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig
Th. Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Mein [1764]
Rittergut Rohrwiese
bei Naumburg am Bober und Grünberg, circa 675 Morgen groß, incl. 160 Morgen guten Wiesen, will ich wegen Krankheit sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Rieschke.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Bilanz

am 31. December 1872.

Nr.	Activa.	Betrag.		
1.	Grundbesitz in und bei Zawadzki .... Thlr.	113,733	7	5
2.	Forstbesitz bei Zawadzki .... „	35,479	28	3
3.	Kalksteinfelder .... „	20,355	22	—
4.	Eisenerzfelder und Eisenerzförderungs-Rechte .... „	286,796	21	9
5.	Kohlengruben- und Kohlenförderungs-Rechte .... „	437,396	1	4
6.	Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobiles Inventar:			
	a. Friedenshütte .... 454,402 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf.			
	b. Zawadzki .... 349,873 „ 12 „ — „			
	c. Zandowitz .... 71,384 „ 15 „ 8 „			
	d. Colonnowska .... 89,797 „ 12 „ 6 „			
	e. Vossowska .... 14,065 „ 12 „ 10 „			
	f. Renardshütte .... 16,295 „ 23 „ 5 „			
	g. Stahlfeuer Lisczok .... 6,220 „ 27 „ 10 „			
	h. Ziegelei Lisczok ..... 579 „ 16 „ — „			
	i. Amerikanische Mühle . 49,723 „ 9 „ 6 „			
	k. Brettmühle Schwirkle 3,194 „ 1 „ 10 „	1,055,537	8	5
7.	Mobilien der Direction in Breslau .... Thlr.	1,100	—	—
8.	Erweiterungsbauten und Tiefbauten auf Kohlengruben:			
	1871: 143,453 Thlr. 2 Sgr. — Pf.			
	1872: 309,405 „ 5 „ 1 „	452,858	7	1
9.	Materialien-Bestände			
	a. Eisenerze .... 28,941 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf.			
	b. Kohlen .... 344 „ 23 „ — „			
	c. Roheisen .... 388,836 „ 23 „ — „			
	d. Stahl, Walzeisen und Bleche .... 296,847 „ 26 „ 9 „			
	e. Halbproducte, divrs. Materialien auf den Hütten 222,561 „ 3 „ — „			
	f. Verkaufslager Zawadzki 8,436 „ 29 „ 1 „	945,968	29	—
10.	Wechsel .... Thlr.	9,105	14	6
11.	Cassa und Guthaben bei Banquiers .... „	443,324	9	2
12.	Diverse Debitoren .... „	135,818	3	7
	Summa Thlr.	3,937,474	2	6

Nr.	Passiva.	Betrag.		
1.	Actien-Capital-Conto: 15,000 Stück Actien à Thlr. 200 .... Thlr.	3,000,000	—	—
2.	Reservefonds-Conto .... „	296,580	27	1
3.	Abschreibungs-Conto .... „	35,000	—	—
4.	Dividende-Conto: uneingelöste Dividendenscheine pro 1871 .... „	408	—	—
5.	Accepten-Conto .... „	27,863	7	—
6.	Conto Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter .... „	2,000	—	—
7.	Invaliden-Unterstützungsfonds-Conto .... „	1,096	—	2
8.	Knappschafts-Verein-Conto .... „	3,101	28	10
9.	Gewinn pro 1872 .... „	571,423	29	5
	(Hiervon ab: Auf Abschreibungs-Conto ... 90,000 Thlr. — Sgr. — Pf.			
	Reservefonds .... 39,318 „ 21 „ 5 „			
	Aufsichts-Raths-Tantieme ... 22,105 „ 8 „ — „			
	Dividende: 14 % auf 15,000 Stück Actien à 200 Thlr. 420,000 „ — „ — „			
	571,423 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf)			
	Summa Thlr.	3,937,474	2	6

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen.

Fromberg,
Königl. Commerzienrath.

Max Alexander.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. December 1872.

M.	1.Kl. Thl Sgr	2.Kl. Thl Sgr	3.Kl. Thl Sgr	4.Kl. Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. I-IV.	5. II-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern .... Abf.	6 30	—	—	3 25	—	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	6 36	—	—	3 33	.	—	—
					Mochbern .... Abf.		—	—	5 —	—	—	—
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	—	—	—	5 12	—	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ..... Abf.	6 25	10 27	2 10	5 35	—	—	8 15
0,64	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof .. Abf.	6 38	10 40	2 27	5 48	—	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels	7 18	11 25	3 53	6 35	—	—	10 17
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt	7 36	11 46	Nm.	6 57	—	—	10 57
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau	7 58	12 9	—	7 20	—	—	11 28
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	Ank.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt	8 28	12 40	—	7 56	3 28	—	Nm.
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg	8 44	12 57	—	8 12	4 13	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska .... Ank.	9 28	1 51	—	8 59	6 19	—	—
					Vossowska .... Abf.	9 35	1 59	—	9 6	6 50	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	.	.	.	.
					Tworog, Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
					Tarnowitz .... Ank.	10 33	3 6	—	10 7	9 16	—	—
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz			Vm.		Nm. Vm.		
					Tarnowitz .... Abf.	10 39	3 14	6 56	10 13	4 0	7 15	—
					Naklo*, Radzionkau ††,	.	.	.	.	.	.	.
					Scharley*.	.	.	.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S.	11 1	3 45	7 54	10 38	4 52	8 14	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 26	4 13	9 0	11 5	5 55	9 17	—
					Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	11 37	4 23	Vm.	11 13	6 17	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless .... Ank.	1 7	5 53	—	12 30	8 0	—	—
					Pless .... Abf.	1 19	6 3	—	6 0	8 10	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
34,29	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz .... Ank.	1 38	6 19	—	6 23	8 30	—	—
						Nm.	Nm.		Vm.	Vm.		

M.	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska .... Abf.	9 50	11 54	6 54	
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln .... Ank.	10 48	12 54	7 54	
						Vm.	Nm.	Nm.	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. I-IV.	9. II-IV.	10. II-IV.	11. II-IV.	12. II-IV.	13. II-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 40	7 20
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless	—	—	—	8 1	10 38	3 10	7 49
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 30	12 43	4 50	9 54
Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	4 40	6 40	—	9 42	1 8	5 8	10 6
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.	5 18	8 13	—	10 13	2 37	5 35	11 21
Scharley*,	.	.	.	.	.	.	.
Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz .... Ank.	5 37	9 1	—	10 36	3 30	5 52	12 5
Tarnowitz		Vm.			Nm.		Vm.
Tarnowitz .... Abf.	5 45	—	7 51	10 44	—	5 58	.
Friedrichshütte, Tworog,	.	.	.	.	.	.	.
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	.	.	.
Vossowska .... Ank.	6 43	—	9 27	11 47	—	6 50	—
Vossowska .... Abf.	6 51	—	9 45	11 55	—	6 57	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg	7 41	—	11 35	12 53	—	7 43	—
Konstadt .... Ank.	7 55	—	12 4	1 6	—	7 56	—
Konstadt .... Abf.	7 57	—	Vm.	1 8	—	7 57	—
Noldau.	.	Nm.	.	.	.	.	.
Namslau	8 32	6 12	—	1 42	—	8 30	—
Bernstadt	8 47	6 55	—	1 59	—	8 46	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	Vm.	.	.
Oels .... Abf.	9 9	7 51	—	2 24	5 45	9 5	—
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof .. Abf.	9 48	9 15	—	3 9	7 5	9 45	—
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	9 55	Nm.	—	3 17	7 15	9 53	—
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	9 55	—	—	—	Vm.	9 53	—
Mochbern .... Ank.	10 2	—	—	—	—	10 0	—
	Vm.			Nm.		Nm.	
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	12 30	—	—	—	—	—	—
Mochbern .... Ank.	12 42	—	—	—	—	—	—
	Nm.						

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln .... Abf.	8 35	5 10	7 59	
Vossowska .... Ank.	9 30	6 34	9 0	
	Vm.	Nm.	Nm.	

Col. 1, 2, 4, 8, 11, 13 Personenzüge, die übrigen gemischte. Die Zwischenstationen sind in deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge auf den mit † bezeichneten ebenfalls alle Züge, doch nimmt Zug Col. 13 Personen dort nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten halten die Züge Col. 1, 4, 8 und 13 nicht.

Tagesbillets laut ausgehängter Plakate.

[880] **Bekanntmachung.**
Durch die Wahl unseres zeitherigen Instituten-Kassen-Rendanten zum Gemeinde-Einnehmer wird die hiesige **Instituten-Kassen-Rendantenstelle** vacant.
Das Gehalt beträgt 370 Thaler jährlich, welches indeß in kürzester Frist den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend erhöht wird. Die Caution ist in Höhe von 500 Thlrn. bemessen.
Qualificirte Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind, wollen sich in einer Präclusivfrist von 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Strehlen, den 26. April 1873.
Der Magistrat.
Schmidt.

Oder-Brücken-Zoll-Verpachtung.

Montag, den 26. Mai c, Nachmittag 4 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhause die Erhebung des Oder-Brücken-Zolles hierselbst vom 1. October d. J. ab meistbietend verpachtet.
Im Bietungstermine sind 400 Thlr. Caution zu legen und die sonstigen Bedingungen im Secretariat des Rathhauses einzusehen. [894]
Ohlau, den 1. Mai 1873.
Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule wird zum 1. Juli c. vacant. [891]
Gehalt 300 Thlr., freie Wohnung und Benutzung eines Gartens.
Schildberg, Provinz Posen.
Der Schul-Vorstand.

8000 Thaler

werden zur 1. Hypothek auf ein auswärt. Mühlengrundstück (gerichtl. auf 18,000 Thlr. taxirt) bald oder zu Johanni d. J. gegen pupillarische Sicherheit gesucht. [5273]
Gefl. Offerten sub B. L. 661 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Pianino in Auswahl Ohlauerstraße 38b. J. Seiler.

4—500 Meter birken Astholz stehen billig zum Verkauf bei Valentin Kassel in Oppeln.

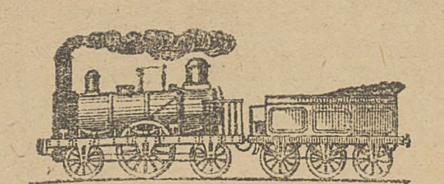
Zwei Grundstücke auf der Löschstraße sind ohne Unterhändler zu verkaufen. Näheres zu erfragen franco Breslau post restante Z. Nr. 4.

Eine gebrauchte Hausthüre wird zu kaufen gesucht Nikolai-Stadtgraben Nr. 4a, Hochparterre, links. [3743]

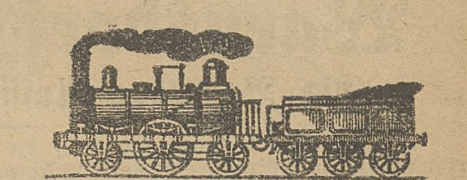
Besten Thon für Ofenfabrikanten. Muster bei **J. Noa**, Graupenstraße 13.

Eine neue oder gebrauchte englische Drehrolle wird zu kaufen gesucht von Dürlich in Saarau. [1723]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Haupt-Abschluß
am 15. März 1873
für das Rechnungsjahr 1872.



Titel.	Activa.	Betrag. Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Anlagekosten der im Betrieb befindlichen Bahnstrecken, einschließlich der Beschaffungskosten der Betriebsmittel: a) Breslau-Waldenburg-Hermsdorf und Frankenstein-Liegnitz .... 11,872,318 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. b) Liegnitz-Rothenburg .... 5,404 249 „ 21 „ — „	17276567	22	9
2.	Anlagekosten der im Bau begriffenen Bahnstrecken, einschließlich der Beschaffungskosten der Betriebsmittel	1397522	3	—
3.	Kosten der Vorarbeiten für die projectirte Bahnlinie Altwasser-Friedland-Landesgrenze vorschußweise	4520	3	11
4.	Geldwerth der in den Depotswerkstätten ꝛc. vorhandenen Bestände	635021	21	5
5.	Diverse Vorschüsse aus disponiblen Beständen: a. der Baufonds auf laufende Verträge ꝛc. 651,398 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. b. des Betriebsfonds .... 59,865 „ 13 „ 10 „	711263	17	8
6.	Diverse Debitoren in laufender Rechnung	90303	4	10
7.	Bestand an Effecten nach dem Nominalwerthe und zwar: a. der Baufond .... 598,560 Thlr. — Sgr. b. des Reservefonds .... 20,000 „ c. des Erneuerungsfonds .... 102,500 „ d. des Beamten-Pensionsfonds .... 167,300 „ e. des Beamten- und Arbeiterunterstützungs-Fonds .... 1,500 „ f. Cautionen .... 569,054 „ 10 „	1458914	10	—
8.	Zinsbar angelegte Cassenbestände in Wechseln und Darlehen	6016254	14	10
9.	Baarer Cassenbestand am 15. März 1873	79400	25	8
10.	Ausgaben a Conto der Baufonds im lauf. Jahre bis zum Abschlußtag	63674	8	—
	Summa	27733442	12	1
	Ab nebenstehende	27262042	12	1
	Mithin Ueberschuß der Activa über die Passiva, repräsentirend den Capitalbetrng der bis ult. 1872 amortisirten Prioritäts-Actien und Obligationen, und zwar: 1. Prioritäts-Actien .... 94,000 Thlr. 2. „ Obligationen Litt. A. 89,700 „ 3. „ „ „ B. 94,700 „ 4. „ „ „ C. 60,000 „ 5. „ „ „ D. 60,000 „ 6. „ „ „ E. 43,100 „ 7. „ „ „ F. 29,900 „	471400	—	—
	Anmerkungen: ad I. II. X. Außerdem sind an verschiedenen Einnahmen zur Bahnanlage verwendet worden: ad I. 956,176 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. ad II. 273,272 „ 5 „ 5 „ ad X. 110 „ 18 „ 4 „			

Titel.	Passiva.	Betrag. Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Actien-Aapital: 1. Stamm-Actien I. bis V. Emission...... 8,500,000 Thlr. 2. Stamm-Actien VI. Emission (Litt. B.) .. 4,250,000 „	12750000	—	—
2.	Prioritätsschulden: 1. Prioritäts-Actien 4 pCt. (Emission 400,000 Thlr.) 306,000 Thlr. 2. Prior.-Oblig. Litt. A. „ „ 700,000 „ 610,300 „ 3. „ „ „ B. „ „ 800,000 „ 705,300 „ 4. „ „ „ C. „ „ 600,000 „ 540,000 „ 5. „ „ „ D. 4½ pCt. „ 700,000 „ 640,000 „ 6. „ „ „ E. „ „ 800,000 „ 756,900 „ 7. „ „ „ F. „ „ 1,400,000 „ 1,370,100 „ 8. „ „ „ G. „ „ 3,100,000 „ 3,100,000 „ 9. „ „ „ H. „ „ 4,250,000 „ 4,250,000 „	12278600	—	—
3.	Betriebsfonds pro 1872: 1. Einnahme .... 2,247,642 Thlr. 10 Sgr. 2. Ausgabe: a. Betriebs-Ausgabe .... 935,782. 17. 8. b. Zinsen der Priorttäen 370,000. —. c. Amortisation der Prioritäten .... 27,000. —. d. Rücklage zum Erneuerungsfonds .... 207,314. 8. 6. e. Rücklage zum Beamten-Pensionsfonds ...... 6,000. —. 1,546,096 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf Mithin Betriebs-Uberschuß 701,545 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. und zwar: a. Dividende des Stamm-Actien-Capitals 7½ pCt. von 8,500,000 Thlr. 637,500 Thlr. — Sgr. — Pf. b. Königliche Eisenbahnsteuer .... 58,437 „ 15 „ — „ c. Remunerationen und Tantiemen ..... 4,125 „ — „ — „ d. Residuum auf 1873 übertragen ...... 1,482 „ 28 „ 10 „	701545	13	10
4.	Bestand des Reservefonds (Baar: Thlr. Sgr. Pf. / Effecten: Thlr. Sgr. Pf.) a. nach dem Nominalwerth 17830 | 3 | 1 / 20000 | — | — b. nach dem Courswerth... 17830 | 3 | 1 / 16660 | — | — 34,480 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf.	37830	3	1
5.	Bestand des Erneuerungsfonds a. nach dem Nominalwerth 243894 | 8 | 1 / 102500 | — | — b. nach dem Courswerth... 243884 | 8 | 1 / 94033 | 11 | 3 excl. der vorhandenen alten Materialien im Werthe von 45371 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. 337,927 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.	346394	8	1
6.	Bestand des Beamten-Pensionsfonds a. nach dem Nominalwerth 6465 | 12 | 10 / 167300 | — | — b. nach dem Courswerth... 6465 | 12 | 10 / 164449 | 7 | 6 170914 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.	173765	12	10
7.	Bestand des Beamten-Arbeiter-Unterstützungsfonds a. nach dem Nominalwerth 720 | 4 | 8 / 1500 | — | — b. nach dem Courswerth... 720 | 4 | 8 / 1373 | 22 | 6 2093 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.	2229	4	8
8.	Bestand der Werkstatts-Arbeiter-Krankenkasse 78 | 11 | 6 / — | — | —	78	11	6
9.	Bestand der Beamten-Kleider-Kasse .... 25 | 29 | — / — | — | —	25	29	—
10.	Diverse Creditoren: 1. Betrag der noch nicht zur Einlösung gekommenen Zins-Coupons pro 1872 sowie der Zins-Coupons und Dividendenscheine füherer Jahre .. 60,703 Thlr. 5 Sgr. — Pf. 2. Betrag der noch nicht zur Einlösung präsentirten, Behufs der Amortisation ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen .... 17,586 „ 7 „ 6 „ 3. Betrag des auf das Jahr 1873 übertragenen Amortisations-Ueberschusses .... 10,041 „ — „ — „ 4. Cautionen: in Effecten .... 569,054 Thlr. 10.—. in baarem Gelde 12,292 „ 22. 6. 581,347 „ 2 „ 6 „ 5. Diverse Depositen in baarem Gelde 46,520 „ 5 „ 2 „	716197	20	2
11.	Bestände der Fonds für das laufende Jahr bis zum Abschlußtage (incl. 259 fl. 56 Krz. und 236 Rbl. 55 Kop. = 383 Thaler.)	255384	28	11
	Summa	27262042	12	1
	Anmerkung. ad II. Die Differenzen zwischen den Emissions- und den ausgeworfenen Beträgen bestehen in den unter den Activen nachgewiesenen Capitalbeträgen der amortisirten Prioritäts-Actien und Obligationen.			

Breslau, den 1. Mai 1873.

Directorium.

K. k. priv. böhm. Nordbahn. K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn.
K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn. A. priv. Buschtehrader Eisenbahn.

Directer Personen- und Gepäcks-Verkehr

auf der Route

Warnsdorf-Franzensbad-Eger

(via Bodenbach-Aussig-Teplitz-Komotau-Carlsbad).

Vom 1. Mai l. J. an wird auf der Route Warnsdorf-Eger in beiden Richtungen je ein directer Personenzug mit directen Wagen verkehren. Zwischen den bezeichneten Endpunkten und den nachbenannten zwischenliegen Stationen besteht directe Personen und Gepäcks-Abfertigung. [5246]

Fahrplan.

Warnsdorf-Franzensbad-Eger

Station		Uhr	Min.	
Aus Breslau		10	25	Abds.
„ Görlitz		5	25	Früh
„ Löbau		6	10	„
„ Reichenberg		6	5	„
„ Zittau		7	10	„
In Warnsdorf		7	45	„
Warnsdorf	ab	8	3	Vorm.
Rumburg	„	7	44	„
Schönlinde	„	8	2	„
Kreibitz Neudörfel	„	8	29	„
Böhm. Kamnitz-Steinschönau	„	9	28	„
Bensen	„	9	58	„
Tetschen	„	10	15	„
Bodenbach	„	10	30	„
Aussig	„	11	12	„
Karbitz	„	11	31	„
Mariaschein	„	11	39	„
Teplitz	an	11	48	„
	ab	11	53	„
Dux	„	12	13	Nachm.
Brüx	„	12	45	„
Komotau	an	1	21	„
	ab	1	41	„
Carlsbad	an	3	32	„
Falkenau a. d. Eger	„	4	28	„
Franzensbad	„	5	26	„
Eger	„	5	25	„

Eger-Franzensbad-Warnsdorf

Station		Uhr	Min.	
Eger	ab	8	42	Vorm.
Franzensbad	„	8	38	„
Falkenau a. d. Eger	„	9	38	„
Carlsbad	„	10	32	„
Komotau	an	12	30	Nachm.
	ab	12	59	„
Brüx	„	1	44	„
Dux	„	2	16	„
Teplitz	an	2	34	„
	ab	2	39	„
Mariaschein	„	2	49	„
Karbitz	„	2	57	„
Aussig	„	3	30	„
Bodenbach	„	4	35	„
Tetschen	„	4	47	„
Bensen	„	5	6	„
Böhm. Kamnitz-Steinschönau	„	5	47	„
Kreibitz-Neudörfel	„	7	15	Abds.
Schönlinde	„	7	37	„
Rumburg	an	7	50	„
Warnsdorf	„	7	41	„
Aus Warnsdorf		8	30	„
In Zittau		9	—	„
„ Reichenberg		10	5	„
„ Löbau		10	—	„
„ Görlitz		11	5	Nachts
„ Breslau		6	15	Früh

Die directen Personenzüge stehen in Warnsdorf, in Eger und in Franzensbad in Verbindung mit den Zügen der Anschlußbahnen.

Für diesen Verkehr gelten die Bestimmungen des Betriebs-Reglements der österr. Eisenbahnen. Die Fahrpreis-Tabellen können bei den Personen-Kassen der obgenannten Verbandstationen unentgeltlich behoben werden.

Prag, Teplitz, Wien, im April 1873.

Die Direction der k. k. priv. böhm. Nordbahn. Die Direction der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn.
Die General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn. Die General-Direction der a. priv. Buschtehrader Eisenbahn.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; [5263]

Die biblische Schöpfungsgeschichte,

insbesondere die darin enthaltenene Kosmo- und Geogonie in ihrer Uebereinstimmung mit den Naturwissenschaften. Von Dr. Joh. Bapt. Baltzer, weil. Dom-Scholasticus und Prof. in Breslau. Zweiter Theil. Aus dem literarischen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Joh. Pet. Baltzer, Dr. der Theologie. Gr. 8. geh. n. 2 Thlr. 20 Ngr. Preis des nun vollständigen Buches 5 Thlr. 10 Sgr.

Echten Banater Mais und gute grüne Rapskuchen

offerirt den Herren Landwirthen zu sehr billigen Preisen die [5199]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel,
Neue Oderstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann).

Mit Bezug auf §§ 18, 21 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Commanditisten hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung
zum Montag, den 12. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hôtel de Silesie hierselbst

eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:
1. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters über die Geschäftsführung des verflossenen Jahres.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Beschluß über die Decharge für den persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath.
4. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths.
5. Beschlußfassung über die von einem Commanditisten beantragte Aenderung des § 1 des Gesellschaftsstatuts.
6. Beschlußfassung über die von einem Commanditisten beantragten Aenderungen im Vertrage mit dem persönlich haftenden Gesellschafter

Breslau, den 28. April 1873. [5179]

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths
Moritz Cohn.



Baltischer Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Stettin und New-York vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.

Nächste Expeditionen
am 5. Juni. 19. Juni. u. s. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1272]
Kajüte Pr. Crt. 80, 100 u. 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 u. 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist
1) bei Nr. 123 der Uebergang der Firma
Gaebel & Comp.
durch Erbgang auf
a. die verwittwete Kaufmann Gaebel, Marie Friedericke, geb. Graß,
b den Kaufmann Paul Carl Benjamin Gaebel,
c. den Kaufm. Maximilian Eugen Albrecht Gaebel,
d. die Melanie Henriette Wilhelmine Gaebel,
e. die Geschwister Melanie und Anna Hilbrich in Berlin
und
von diesen im Wege der Erbesauseinandersetzung auf den Kaufmann Paul Carl Benjamin Gaebel in Breslau;
2) unter Nr. 3345 die Firma
Gaebel & Comp.
und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Carl Benjamin Gaebel hier heute eingetragen worden. [347]

Breslau, den 29. April 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung. I.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 619 das Erlöschen der dem Ignatz Bruck und Eugen Dillenburger hier von der Nr. 132 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft Otto Friedländer hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [348]

Breslau, den 29. April 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [350]
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Friedrich Schmidt hierselbst beendet.

Breslau, den 26. April 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung I.

---

[351] **Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft A. u. J. Schwersenski zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein Termin
auf den 23. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichtsrath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Handelsbücher, Bilanz und Inventarium, und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XIIa. zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 29. April 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
v. Bergen.

Bekanntmachung. [346]
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1024, die von
1) dem Fabrik-Besitzer Hermann Müller,
2) dem Fabrik-Besitzer Gottlieb Weske, Beide hier,
am 1. April 1873 hier unter der Firma
Müller & Weske
errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 29. April 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung. [349]
In unser Firmen-Register ist bei No. 1829 das Erlöschen der Firma
Gustav Kirchhoff
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. April 1873.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Jareslaw Garn gehörige Haus Nr. 183 Stadt Wohlau, in welchem gegenwärtig eine Gastwirthschaft betrieben wird, soll im Wege der Zwangsvollstreckung
am 5. Juni 1873 Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichterverkauft und das Urtheil über Ertheilungdes Zuschlages [694]
am 7. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. II. verkündet werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 255 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 26. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

---

[889] **Bekanntmachung.**
Bei der unter Nr. 18. unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft „Wiehr & Levrey" ist heute folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Kaufmanns Richard Wiehr aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist der Kaufmann Oskar Levrey hierselbst.

Striegau, den 28. April 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheil.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gericht Beuthen OS.
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 148 die Firma;
Commandit-Gesellschaft für Kohen-Handel und Bergbau Ehrlich & Co.
Sitz: Wien und eine Zweigniederlassung zu Kattowitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft zum Betriebe des Kohlenhandels und Bergbaus, welche bei der Kattowitzer Filiale am 19. März 1873 begonnen hat. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Paul Ehrlich zu Wien (Stephansplatz Nr. 2). [887.]

Beuthen OS., den 28. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Als Procurist für die Kattowitzer Filiale der **Commandit-Gesellschaft füe Kohlen-Handel und Bergbau Ehrlich & Co.**
ist Jacob Altmann zu Kattowitz unter Nr. 97 des Procuren-Registers heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 28. April 1873.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Aufgebot.
Bei dem unterzeichneten Gericht ist das Aufgebot nachstehend bezeichneter Posten und angeblich verloren gegangener Hypotheken-Instrumente zum Zweck der Löschung der Post:

1) der auf der Coloniestelle Nr. 3, Blumenthal, Abtheilung III. Nr. 3, auf Grund der Obligation des Colonisten George Vierheller vom 5. März 1823 zu Folge Verfügung vom 19. April 1823 für die verwittwete Frau Stadt-Inspector Dittrich zu Oppeln eingetragenen, zu 5 pCt verzinslichen Darlehnsforderung von 100 Thaler, über welche ein Hypotheken-Instrument unterm 19. April 1823 gebildet ist;
2) der auf der Bauerstelle Nr. 23 Schalkowitz, Abtheilung III. Nr. 12 auf Grund der Verhandlung vom 21. October 1842 als Schuldurkunde des Bauers Joseph Skroch zu Schalkowitz zu Folge Verfügung vom 21. October 1842 für den Krämer Heinrich Cohn, früher zu Poppelau jetzt in Landeshut, eingetragenen, und unterm 7. April 1869 bezahlten zu 5 pCt. verzinslichen Darlehnsforderung von 100 Thlr., über welche ein Instrument unter 21. October 1842 gebildet ist;
3) der auf dem Freigute 58 Brinnitz, Abtheilung III., ohne nähere Angabe des Inhabers der resp. Forderungen, des Rechtsgrundes derselben und des Datums des Instrumentes, also formlos nachstehend eingetragenen Forderungen:
Nr. 1: 4 — 11 — 10 Possessor restirt an seine Schwester Eva 5 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. schlesisch,
Nr. 4: 18 — 28 — 10 oder 23 — 16 — 10 schlesisch, für den Bruder des verstorbenen Mathes Gaida,
Nr. 9: 1 — 7 — „ oder 1 Thlr. 13 Sgr. schlesisch, für den Schulmeister,
Nr. 10: 3 — 23 — „ oder 4 Thlr. 17 Sgr. schlesisch, für die Wittib Hedwig, und
Nr. 11: 11 — 9 — „ oder 14 Thlr. 3 Sgr. schlesisch, für ihre unmündigen Kinder.
4) der auf der Coloniestelle Nr. 7 Hüttendorf, Abtheilung III. Nr. 5, auf Grund des Notariats-Instrumentes vom 2. August 1839 zu Folge Verfügung vom 13. September 1839 für den Auctions-Commissarius Müller zu Oppeln eingetragenen und zu 6 pCt. verzinslichen Darlehnsforderung von 50 Thlr. über welche ein Instrument unterm 13. September 1839 gebildet ist;
5) der auf der Häuslerstelle Nr. 50 Schalkowitz, Abtheilung III. Nr. 2, auf Grund der Obligation des Häusler Christek Kuczerra vom vom 17. August 1849 und dem Decrete vom 21. August 1849 für den Angerhäusler Vinzent Ulbricht zu Carlsruhe OS. eingetragenen, zu 5 pCt. verzinslichen Darlehnsforderung von 49 Thlr., über welche ein Instrument unterm 21. August 1849 gebildet ist;
6) der auf der Gärtnerstelle Nr. 14 Jaschkowitz, Abtheilung III. Nr. 1, auf Grund dre Verhandlung vom 2. Mai 1844 als Schuldurkunde des Gärtners Albert Nottka und dessen Ehefrau Johanna, geborne Buchmann zu Jaschkowitz zu Folge Verfügung vom 3. Mai 1844 für die Schullehrertochter Caroline Dziadek zu Cellin bei Kujau eingetragenen, und unverändert auf die Grundstücke Nr. 69 Jaschkowitz, Abtheilung III., Nr. 1, ad 1 und Nr. 81 Jaschkrwitz, Abtheilung III., Nr. 1, ad 1 übertragenen, zu 6 pCt. verzinslichen Darlehnsforderung von 90 Thlr., über welche ein Instrument unterm 3. Mai 1844 gebildet ist;
7) der auf dem Bauergute Nr. 43 Polnisch-Neudorf, Abtheilung III., Nr. 1, auf Grund des in der Bauer Paul Galla'schen Nachlaßsache errichteten und obervormundlich genehmigten Erbrezesses vom 18. November 1824 zu Folge Verfügung vom 26. Januar 1825 für die Marianna, geb. Galla, später verehelichten Paul Labusga zu Polnisch-Neudorf eingetragenen und unverändert auf die Grundstücke Nr. 37, 44, 149 und 266 Polnisch-Neudorf übertragenen 5 pCt. verzinslichen väterlichen Erbegelder von 66 Thlr. 20 Sgr., über welche ein Instrument unterm 26. Januar 1825 gebildet ist;
8) des auf dem Grundstück Nr. 34 Oppeln — Oderverstadt — Abtheilung III., Nr. 2. auf Grund des in der Fleischermeister Joseph Molik'schen Nachlaßsache errichteten Erbrezesses vom 25. Juni 1800 und dem Decrete vom 26. August 1808 für den Sohn Joseph Molik zu Oppeln eingetragenen väterlichen Erbtheiles von 73 Thlr. 5 Sgr. $9^{3}/_{5}$ Pf., worüber ein Instrument unterm 30. August 1808 gebildet ist;
9) der auf dem Kretscham und Freigarten Nr. 20 Biestrzinnik, Abtheilung III., Nr. 18, auf Grund der Requisition vom 12. und dem Decrete vom 17. März 1866 auf dem Miteigenthumsantheile des Johann Dziemba für die Christina Kupka zu Biestrzinnik eingetragenen Mandatsforderung von 9 Thlr. und 1 Thlr. 7 Sgr. Kosten, über welche ein Instrument unterm 27. März 1866 gebildet ist; und
10) der auf dem Ackergrundstück Nr. 45 Oppeln — Goslawitzer Vorstadt — Abtheilung III., Nr. 1, auf Grund der Obligation des Gärtners Jakob Kurtz zu Goslawitz vom 14. Januar 1845 und und der Verfügung vom 6. März 1845 für den Bauersohn Johann Czech zu Goslawitz eingetragenen und 5 pCt. verzinslichen Darlehnsforderung von 250 Thlr. worüber ein Instrument unterm 6. März1845 gebildet;

beantragt worden.

Wir haben diesen Anträgen stattgegeben, und fordern alle diejenigen auf, welche an die vorstehend aufgeführten Instrumente und Posten als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben glauben, diese ihre Ansprüche spätestens indem auf den
12. August 1873, Vormitttags 9 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter von Goetz in unserem Terminszimmer Nr. 18 anstehenden Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls ihre Präclusion mit allen Ansprüchen an die aufgebotenen Instrumente und Posten, die Amortisation der Instrumente und die Löschung sämmtlicher Posten erfolgen wird.

Oppeln, den 4. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [886]

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.
I. Abtheilung.
Ratibor, den 29. April 1873, Vormittags 9½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Fraenkel zu Annaberg bei Preußisch-Oderberg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 13. Januar 1873
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ackermann zu Ratibor bestellt. [890]

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 10. Mai 1873, Vormittags 11½ Uhr** in unserem Partheienzimmer vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Lefeldt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum **31. Mai 1873** einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum **7. Juni 1873** einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 18. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Partheienzimmer vor dem genannten Commissar Hrn. Kreisrichter Lefeltd
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Klapper, Engelmann, Horzetzky, Schmiedel und Kneusel und Rechts-Anwalt Sabarth und Hoffmann zu Ratibor und Rechts-Anwalt Henkel zu Hultschin zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ratibor, den 29. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

---

[893] **Bekanntmachung.**
Die im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firma:
A. Singer's Wittwe
und
J. Brysch
vormals zu Guttentag sind gelöscht.

Lublinitz, den 26. April 1873.
Königl. Kreisgericht. I. Abthlg.

Gekochten Firniß,

gut trocknend, empfiehlt [3762]
die Firnißfabrik von
J. Noa, Graupenstraße 13.

Bekanntmachung. [892]
Der auf den 15. Mai cr. zum Verkauf des Gartengrundstücks Schilling anstehende Termin wird aufgehoben.
Posen, den 29. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Handels-Register des Königlichen Kreisgerichts Beuthen OS.
In unser Firmen-Register ist
I. eingetragen
No. 1122 die Firma:
Rudolph Lauterbach
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Lauterbach** daselbst,
II. gelöscht
a. No. 340 die Firma: **Heimann Epstein** zu Josephsthal,
b. No. 810 die Firma: **Moritz Glaß** zu Orzech,
c. No. 942 die Firma: **Heymann Grünberg** zu Zaborze,
d. No. 944 die Firma: **Ignatz Kolodzieyczyk** zu Antonienhütte. [888]
Beuthen OS., den 28. April 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Aufgebot. [696]
Die von dem früheren Gerichtsboten und Executor, jetzigen Grenzaufseher **Johann Heisig** zu Kauthen erlegte Amtscaution im Betrage von 25 Thlr. soll zurückgezahlt werden.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche aus der Amtsverwaltung des früheren Gerichtsboten und Executor, jetzigen Grenzaufseher Johann Heisig, an diesen Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf
den 16. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath v. **Damnitz** in unserem Partheien-Zimmer anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit dem Anspruche an die gedachte Caution werden präcludirt werden, und sich lediglich nur an die Person des Johann Heisig werden halten können.
Ratibor, den 21. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Aufgebot. [795]
Die von dem früheren Hilfsboten und Executor **Constantin Franke** hierselbst erlegte Amtscaution von 12 Thlr. 15 Sgr. soll zurückgezahlt werden.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche aus der Amtsverwaltung des früheren Hilfsboten und Executor **Constantin Franke** an diesen Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf den
9. Juni 1873, Vormittag 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. **Damnitz** in unserem Partheienzimmer anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit den Ansprüchen an die gedachte Caution werden präcludirt werden, und sich lediglich nur an die Person des **Constantin Franke** werden halten können.
Ratibor, den 5. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abthl.

Auction von eichenem und anderem Mobiliar.

Montag den 5. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus I. Etage, in meinem Auctionssaale [3764]
1 elegante, reich antik geschnitzte, echt eichene Garnitur Möbel, bestehend in einem Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Polsterstühlen, 1 Tisch, Kammerdiener, 1 Gewehrschrank, Spiegel und Schränkchen, mehrere elegante Polstergarnituren in Nußbaum und Mahagoni, Schränke, einige gebrauchte Garnituren, Schränke, Tische, Figuren, Petroleum-Leuchter, Gaskronen, Teppiche und 16 Stück Oelgemälde, 1 Pianino, 2 Flügel meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

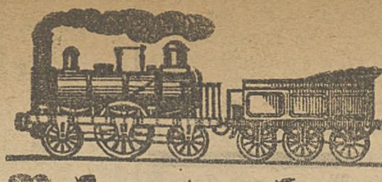
Für das Musikcorps des unterzeichneten Regiments werden drei Clarinettisten und ein Fagottist zu engagiren gewünscht. Freiwillige wollen sich zunächst schriftlich melden bei dem
Commando [885]
des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60
in Weißenburg im Elsaß.

Gutskauf resp. Tausch.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Rittergut bei Frankfurt a/O., Bahnst., c. 870 M. Areal, guter kleefäh. Boden in guter Cultur. Gebäude durchweg massiv und gut, lebendes u. todtes Inventar compl. mit baarer Zuzahlung gegen ein Haus in angenehm. Lage zu vertauschen oder glatt zu verkaufen. Selbstkäufer Näh. sub Z. C. Nr. 53 d. Exped. d. Bresl. Zeitung. [3745]

Preisw. Güter!!!

in den besten Lagen Schlesiens u. der Prov. Posen m. 100—500 Mg. Areal im Preise von 10—80 Mille mit 6—20 Mlle Anz. d. mich verkäuflich. [3746]
G. Strohbach, Breslau, Oderstr. 19.



Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmer-Arbeiten zum Bau eines Beamten-Wohngebäudes auf Bahnhof Dittersbach sollen durch Submission vergeben werden. Zur Eröffnung der eingehenden Offerten habe ich auf **Freitag, den 23ten Mai cr., Vormittags 11½ Uhr,** Termin in meinem Bureau angesetzt, woselbst die betreffenden Zeichnungen zur Ansicht aufliegen und Bedingungen nebst Submissions-Formularen gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind, jedoch nur auf Bestellungen, welche bis spätestens den 19ten Mai cr. eingehen.
Hirschberg, den 29. April 1873. [5245]
Der Königl. Eisenbahn-Bau-Inspector.
Bädecker.

Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu einer [5282]
am 14. Mai c. Nachmittags 4 Uhr
im Bureau des Rechts-Anwalts **Freund** hier, Altbüßerstraße No. 2 abzuhaltenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.
Gegenstand der Tagesordnung sind:
1. Geschäftsbericht,
2. Genehmigung der Bilanz und Beschluß über Gewinnvertheilung,
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
Diejenigen Actionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben sich vor Beginn der General-Versammlung durch Vorzeigung ihrer Actien oder sonstigen Nachweis des Besitzes zu legitimiren.
Breslau, den 30. April 1873.
Der Aufsichtsrath.

Concert-Gesellschaft Casino.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet **Montag den 12. Mai Abends 8 Uhr im St. Vincenzhause** statt.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung.
[3547] 2) Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern.

Das erste Sommer-Concert im Schießwerder findet Donnerstag den 8. Mai statt. **Der Vorstand.**

P. P.
Ich beehre mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem Verkauf der Gesammteinrichtung der

Zuckerfabrik Wiegschütz
bei Cosel

in Oberschlesien am 24. April cr. beginne und offerire hiermit u. A. zu sehr billigen Preisen:

Dampfmaschinen und Dampfkessel von verschiedenen Dimensionen, Centrifugen, hydraulische Pressen mit Pumpkasten, Filter- und Spindelpressen, 1 kupfernes Vacuum, Verdampfapparate, Scheide-, Klär- und Verdampfpfannen, Kühler, Montejus Retourdeaus, Reservoire, schmiedeeis. Filter, Knochen- und Farinmühlen, Rübenreiben 2c. 2c., ferner eine sehr große Partie **Baster, Lomps- und Melisforme, kupferner und eiserner Rohre, Messinghähne, Transmissionen** in allen Dimensionen 2c. 2c. Indem ich Sie höfl. ersuche, mir bei event. Bedarf Ihre geschätzten Ordres zu ertheilen, bemerke ich noch ergeb., daß mein zeitiges Comptoir zu Wiegschütz b. Cosel wie mein Berliner Comptoir, mit Circularen, Preisofferten und sonstigen Mittheilungen gern zu Diensten steht und zeichne
4809]
Hochachtend
J. Goldmann,
Alexanderstr. 28.
Berlin, im April 1873.

Rühmlichst bekannt durch seine Heilwirkung.

Berlin, Invalidenhaus, den 13. September 1872. Da ich wegen meines schweren Brust- und Unterleibsleidens sehr geschwächt bin, so bitte ich um gütige Verabfolgung von Ihrem **wahrhaft stärkenden,** nicht genug zu **rühmenden Malzbier.** Meine letzte Hoffnung auf Besserung setze ich auf Gott und Ihr Malzextrakt. Welzel, Feldwebel.
An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.
Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [3898]

Galmei-Verkauf.

Auf der **Galmei-Grube Wilhelmine** bei Scharley O.-S. soll
Montag, den 19. Mai c., Nachmittags 3 Uhr
eine Quantität Galmei, bestehend in 108 Ctr. weißer Stück, 928 Ctr. rother Stück, 283 Ctr. Wasch, 18 Ctr. Graben, 341 Ctr. Schlamm I., 1092 Ctr. Schlamm II., 1814 Ctr. weiß, 762 Ctr. roth Lager und 1800 Ctr. Abbub, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [1761]
Die weiteren Verkaufsbedingungen sind auf dem **Bureau der Schlesischen Actien-Gesellschaft** zu Lipine b. Morgenroth O.-S., bei Herrn Berg-Inspector **Pietsch** in **Beuthen O.-S.,** und bei Herrn Berg-Verwalter **Liß** in Scharley zu erfragen.

Wir beabsichtigen unsere ältere
Bessemer Gebläsemaschine
mit zwei 42zölligen Gebläse-Cylindern zu verkaufen, da dieselbe nach Anlage einer größeren Maschine entbehrlich geworden ist. [3768]
Bochumer Verein für Bergbau- und Gußstahl-Fabrikation.

Bestes Schweinefett,

à Pfd. 8 Sgr., im Ganzen noch billiger empfiehlt die **Wurstfabrik**
[3750] **R. Dietrich,** Oderstr. 10.

Curort Trenchin-Teplicz in Ungarn.

Seit Jahrhunderten bekannte und weltberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.
Badeanstalten: fünf Spiegelbäder, Holz- und Porcellan-Wannen, kalte und warme Douchen. Ferner ein neu errichtetes kaltes Bad.
Gute Schafmolke, alle Mineralwässer, Kiefernadel- und Eisenbäder.
Anerkannte und erprobte Wirkungen: bei Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.
Die Saison beginnt am 1. Mai und dauert bis Ende September.
Zur Aufnahme der Gäste mehrere mit Comfort eingerichtete, große Hotels und viele Privathäuser, Post- und Telegraphen-Station. — Apotheke, Restaurationen und Kaffeehäuser. — Tägliche Theater-Vorstellungen. — Ein gut besetztes Orchester. — Herrliche, weit ausgedehnte Parkanlagen. Eine geschlossene Wandelhalle mit Lesesalons. — Bälle und Concerte. — Ausflüge auf mehrere schöne Punkte des romantischen Waagthales.
Die Eisenbahnen führen die Reisenden zu: von **Wien** bis **Ungarisch-Hradisch,** von **Oderberg** bis **Sillein** mit der Kaschau-Oderberger Bahn, und von **Unter-Ungarn** bis **Galantha.** — Die Entfernung von **Ungarisch-Hradisch** ist 8, von **Sillein** 8 und von **Galantha** 10 Stunden. — Von den zwei ersteren Stationen verkehren täglich Postwagen, von letzterer Gesellschaftswagen. [1589]
Badeärzte: Dr. **S. Ventura,** k. preuß. Sanitätsrath, und Dr. **Eduard Nagel** aus Wien.
Auskünfte ertheilen die Badeverwaltung und die Badeärzte.
Badebrochüre von Dr. Ventura ist bei Braumüller in Wien zu haben.
Vom Excellenz Freiherr v. Sina'schen Güter-Inspectorate.

Die Sandsteinbrüche u. Steinmetzwerkstatt von Paul Caspar zu Deutmansdorf bei Loewenberg

liefert alle rohe und bearbeitete Werkstücke von bestem wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. [1762]
Bestellungen nimmt Herr B. Unger in Bunzlau i. Schl. entgegen.

Schafe-Verkauf.

Wegen Verringerung der Schafheerde sollen auf dem **Dominio Nieder-Rathen** bei Wünschelburg
Donnerstag den 19. Juni c., Vormittags 10 Uhr,
300 Stück starke wohlgenährte Electoral-Negretti-Schafe
öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Die Schafe eignen sich zur Zucht als auch für den Fleischer. Die Wolle wurde im Jahre 1872 auf dem Wollmarkte in Breslau durch die Commission für 82 Thaler der Centner verkauft, Schurgewicht durchschnittlich incl. Lämmer $3\frac{1}{2}$ Pfund pro Stück. [1726]

Mitarbeiter!
Aus allen Kreisen der Gesellschaft werden Mitarbeiter für eine respectable Zeitung gesucht, welche befähigt sind über tägliche Ereignisse aus ihrer Umgebung interessante Mittheilungen zu machen. Für aufgenommene Artikel wird entsprechendes Honorar vergütet und Anonymität auf Wunsch gewährt. [5274]
Offerten werden unter Chiffre Q. 3616 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31 erbeten.

Für ein **größeres, fabrikmäßig** an einem **großen** Platze zu errichtendes **Geschäft,** wird ein junger Mann mit **2—3000 Thlr. Einlage-Kapital** als [1765]
Socius
gesucht.
Offerten beliebe man an die **Expedition der Breslauer Zeitung** zur Weiterbeförderung unter der Chiffre **S. M. 58 franco** zu richten.

8000 Thaler
5259
werden auf ein hiesiges, **gut gelegenes Grundstück** (Kaufpreis 45,000 Thlr.) zur ersten Hypothek per 1. Juli c. cr. ohne Vermittler gesucht.
Offerten sub F. K. 660 durch die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Braunschweiger Spargel.
Den feinsten Spargel versendet Unterzeichnete zu den billigsten Tages-Notirungen während der Saison, welche Ende April oder Anfang Mai c. eröffnet wird, unter Nachnahme des Betrages. [1644]
C. Kasten & Co.
Braunschweig.

Ein Haus m. Garten,
wo möglich Ohlauer-Vorstadt, wird mit beliebiger Anzahlung zu kaufen ges. Directe Offerten erbeten sub Z. P. Nr. 54 Exp. d. Bresl. Ztg.

Brennerei-Verkauf.
In Folge Verpachtung der hiesigen Güter steht die, nur wenige Jahre im Betriebe gewesene gesammte Dampf-Brennerei-Einrichtung zu 6000 Quart preiswürdig zum Verkauf.
Dampfmaschine, Kessel, eisernes Kühlschiff, Pistorius'scher Apparat, Bottige 2c. in bestem Zustande.
Haltauf, Post Schreibendorf,
Kreis Münsterberg, den 22. April 1873.
Das Rent-Amt. [1648]

Ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes
Stabeisen-Geschäft
in einer Stadt Niederschlesiens ist an einen soliden Mann bald **zu verkaufen;** zur Uebernahme würden 6 bis 8000 Thlr genügen.
Meldungen in dieser Angelegenheit bittet man in der Expedition der Bresl. Ztg. unter: C. R. 51 niederzulegen. [1763]

Eine Brauerei
auf dem Lande, blühende Nahrung, mit circa 50 Morg. Acker und Wiesen, bedeutenden Lagerbier-Räumen und Beständen, in der Nähe von drei Kreisstädten, ist Krankheitshalber mit vollständigem Inventar bei 10—12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei [1747]
A. Wendriner in Brieg.

Ich beabsichtige, meine in Bierdzan belegene **Bauerwirthschaft,** zu welcher 32 Morgen Acker und 11 Morgen Wiesen gehören, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere. [1743]
Bierdzan, Kr. Oppeln, d. 29. April.
Paul Gladorf, Bauergutsbesitzer.

Papier-Servietten
mit Namen bedruckt,
500 à 1⅚ Thlr., 1000 à 3⅓ Thlr.,
bei 3000 à 3 Thlr. empfehlen
J. Poppelauer & Co.

Haus-Verkauf.
Unser an der Promenade und Oder, gegenüber den Landungsplätzen der Dampfschiffe, gelegenes Haus, Heilige Geiststraße 18, von 6 Fenster Front und 4 Stock Höhe, mit Gas- und Wasserleitung bis oben hin und mit einem freundlichen Gärtchen an der Promenade, haben wir nach unserem Umzuge in das neue Anstaltsgebäude in der Holteistraße renovirt, ohne durch Tapezieren und Anstreichen 2c. dem Geschmack der Käufer vorzugreifen. Der Kaufpreis ist auf 28,000 Thlr. festgesetzt, von denen 12,750 Thlr. als Hypothek zu 5 pCt. stehen bleiben können. 1000 Thlr. werden bei Unterzeichnung der Punctation, mindestens 4000 Thlr. bei gerichtlicher Auflassung, der Rest am 1. Juli d. J. gezahlt. Offerten von Selbstkäufern werden von Pastor v. **Coelln,** Holteistraße Nr. 6 angenommen. Die Besichtigung des Hauses kann täglich von 9—12 Uhr Vormittags geschehen.
Breslau, den 1. Mai 1873.
Der Vorstand [5280]
des evangelischen Vereinshauses.

Familien-Pomade,
aus gereinigtem Rindsmark, schön weich und fein parfümirt, die Büchse 4 Sgr. [5267]
Reine Rindsmark-Pomade,
mit und ohne China-Zusatz, sehr beliebt, die Büchse 3, 4, 5 u. 6 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Für Berlin
werden von einem jungen Kaufmann gute Agenturen gesucht.
Adressen unter Z. 56 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3752]

Frische grosse Hummern, Hamb. Caviar, Kieler Sprotten, Hamb. Speck-Bücklinge, Westph. Schinken und **Pumpernickel geräucherten Rhein- und Weserlachs, Goth. Cervelatwurst, Neuchateller-, Gervais-, Camembert-** und **Roquefort-Käse, marinirten Lachs** und **Aalroulade,** sowie **Strassburger Gänseleber-** und **Wildpasteten in Blechdosen** empfehlen [5271]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76|77.
3 Hechte.

Breslauer Börse vom 1. Mai 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 G.	—
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—
do. Anleihe ..	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	125 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	99½ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82½ G.	—
do. Lit. A. ...	4	93b. B. 4½%	—
do. do. neue	4	— [99½ G.	—
do. do. do.	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. 91½ B.	—
do. Lit. C....	4	II. 90 bz.	—
do. do. ...	4½	99½ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅜ à ½ b.G.	—
Rentenb. Schls.	4	95⅛ B.	—
do. Posener	4½	—	93½ G.
Schl. Pr.-Hilfskassen-Obl. .	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	96¼ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	IV. 96⅝ bz.	—
do. (1885)	6	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	60 G.	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64½ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66⅞ à ½ bz. G	—
do. Loose 1860	5	94½ bz.	—
do. do. 1864	—	—	98½ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	—	75⅛ G.
do. Pfandbr. .	4	62¾ G.	—
do. do. .	5	—	76 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	62¾ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsaetien.

Br.-Schw.-Frb.	4	114 B.	—
do. neue	5	105 B.	—
Oberschl. A u. C	3½	177 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	167 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	125¾ à 6⅛ bG.	—
do. St.-Prior.	5	125 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	54 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	90 B.	—
do.	4½	98½ bz.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F....	4½	99⅜ B.	—
do. Lit. G....	4½	99⅜ bz	—
do. Lit. H....	4½	99⅜ bz	—
do. 1869.....	5	102¼ G.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	102½ B.	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102¼ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ...	5	116 G.	p.u. 117¼ à 16
Oest. Franz. Stb.	5	204 B.	— [-¼ bz.
Rumänen St.-A.	5	45⅝ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	88 bz. G.	—
do. Discontob.	4	110¼ à 10 bz.	
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	86 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	136¼ à 6 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	102 bz
do. Prv.-W.-B.	4	104 G.	—
do. Wechsl.-B.	4	115 B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	91 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	147½ G.	—
do. Bodencrd.	4	98½ B.	—
do. Centralbk.	5	—	90 B.
do. Vereinsbk.	5	—	100½ G. [bG.
Oesterr. Credit	5	195¾ B.	p.u. 195½ 96

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	101 B.
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	—
Laurahütte....	5	235½ etbz. E.	—
Moritzhütte ...	5	— [234 B.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	152 à ½ bz.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	115 B.	j. 108 B.
do. do. II.	—	—	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	105½ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	100 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	101 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20-Frcs.-Stücke	—	—
Oest. Währung	91⅜ bz. G.	—
Russ. Bankbill.	80⅞ bz. B.	—

Wechsel-Course vom 30. April.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139⅝ bz.	—
do. do.	2M.	138½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.19⅞ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80½ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	91 bz. G.	—
do. do.	2M.	91½ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	7	—	—	—	—	8	16	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber ...	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	2	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	24	—	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	8	—
Hafer	4	20	—	—	—	—	4	14	—	—	—	—	4	12	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	9	25		9	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	20	—	8	10	—	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	10	—	7	10	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein.............	9	5	—	8	20	—	7	20	—

Heu 32—36 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 2. Mai.

Roggen 57⅞ Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 44½, Raps 98, Rüböl 21½, Spiritus 17⅞.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17⅚ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.